# 100 JAHRE

FC BRUGG

1914

# Inhaltsverzeichnis

Grussbotschaften • 2
Vorwort • 7
Wir sind der FC Brugg • 8
Der Präsident hat das Wort • 10
Vereinsgründung • 11
Die Führung • 12
Gründungs- und Ehrenmitglieder • 18
Prägende Persönlichkeiten • 19
Vorstandsmitglieder • 20
Mannschaften • 28
Entwicklung • 34
Leitbild • 35
Spielbetrieb • 36
Zeittabelle 1. und 2. Mannschaft • 51
Junioren • 52
Senioren / Veteranen • 61
Der FC Brugg und der Aargauer Cup • 67
Sportplatzgeschichte • 76
Infrastruktur • 86
Clubhaus • 90
Gönnervereinigung • 94
Highlights • 96
Alle Termine im Überblick • 103

# Grussbotschaften

Schon seit hundert Jahren ist der FC Brugg die Adresse für alle im Raum Brugg, die den Fussballsport lieben und sich aktiv dafür einsetzen wollen. Er gehört mit 400 Mitgliedern, wovon rund 300 aktive Junioren sind, zu den grössten der 88 Fussballclubs im Aargau und ist damit gleichzeitig auch der grösste Sportverein der Stadt Brugg.

Die Leidenschaft und die Einsatzbereitschaft für den Fussballsport sind in Brugg also ungebrochen. Dies ist sicher auch deshalb so, weil der Verein vorbildlich vorlebt, wie Fussball im Breitensport nachhaltig gefördert werden kann, und so Gross und Klein generationenübergreifend in seinen Bann zieht. Als Sportminister freue ich mich über die Vielfalt der Aargauer Sportlandschaft, zu welcher der Fussballclub Brugg einen wesentlichen Beitrag leistet.

Ein Fussballverein bietet viel mehr als eine regelmässige Trainingseinheit. Den Mitgliedern wird eine sinnvolle und integrationsfördernde Freizeitbeschäftigung geboten, bei der Freundschaft, Fairness, Respekt, Nachwuchsförderung und ehrenamtliches Engagement gross geschrieben werden – was auch in anderen Bereichen des Lebens von grosser Bedeutung ist.

So ist es auch für den FC Brugg das vorrangige Ziel, im Breitensport aktiv zu sein und seinen vorwiegend jugendlichen Mitgliedern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Die Aufgabe der zahlreichen Trainer ist es demnach, einerseits mit den Spielerinnen und Spielern an der Technik und der Fitness zu schleifen, aber auch den Mannschaftsgeist und den Zusammenhalt im Verein zu fördern.

Wie in vielen Sportvereinen in unserem Kanton helfen auch im FC Brugg unzählige ehrenamtliche Funktionäre und weitere Helferinnen und Helfer mit, das dazu nötige Umfeld zu schaffen. Sie stehen als Trainer oder Schiedsrichter im Einsatz, organisieren Turniere und Spielpläne, warten die Fussballplätze oder waschen Dresses und erledigen zahlreiche weitere kleinere und grössere Aufgaben. Ohne dieses Engagement seiner Mitglieder könnte der FC Brugg keine Juniorenturniere mit nationaler und gar internationaler Beteiligung stemmen und gleichzeitig auch noch Grümpelturniere für die Bevölkerung von Brugg und Juniorencamps organisieren oder sich aktiv an Stadtfesten beteiligen.

Dies alles zeigt, dass der FC Brugg auch nach hundert Jahren ein lebendiger, breit abgestützter Verein ist. Der FC Brugg darf mit Stolz auf seine hundertjährige Clubgeschichte zurückblicken und als solider Verein gestärkt ins neue Clubjahrhundert starten.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Teams des FC Brugg ein gelungenes Jubiläumsjahr sowie zahlreiche sportliche Erfolge und starke gemeinschaftliche Erlebnisse!

**Alex Hürzeler, Regierungsrat**
Vorsteher des Departements Bildung,
Kultur und Sport

## 100 Jahre «Bruggenbauen» im Schweizer Fussball

Der Volksmund rät, dass man Feste feiern soll, wie sie fallen. In diesem Sinne rate ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Schweizer Fussballs und insbesondere des FC Brugg: Feiern Sie! Es gibt 100 gute Gründe dafür: 100 Vereinsjahre des FC Brugg! Und mit Verlaub: Mit dem Fahnenaufzug zu Beginn des Jahres im Stadion Au haben Sie schon mehr als angedeutet, dass man in Brugg weiss, wie man solche Feste würdig feiert.

Als Zentralpräsident des Schweizerischen Fussballverbands ist es mir eine sehr grosse Freude, dem Klub zu seinem 100. Geburtstag zu gratulieren und auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft zu wünschen. Und es ist mir ein nicht minder grosses Anliegen, allen ganz herzlich zu danken, die auf ihre Weise dazu beigetragen haben, dass wir in diesen Tagen dieses grosse Fest feiern dürfen. Sei es in einer Funktion im Vorstand, im Trainerwesen, im Schiedsrichteramt oder als Fahrerin oder Fahrer im Zusammenhang mit den bis zu 10 000 Spielen, die an einem ganz normalen Wochenende unter der Saison ausgetragen werden.

Mit Ihrem Engagement im Nachwuchs- und Breitenfussball machen Sie dem Namen Ihres Vereins Ehre. Sie errichten nämlich ungezählte «Bruggen», Sie pflegen Verbindungen in alle Richtungen, die der Fussball über geografische, sprachliche oder soziale Grenzen hinweg über-«bruggen» und damit Integration, sinnvolle Freizeitgestaltung oder gar dereinst Transfers in die ganz grosse Fussballwelt ermöglichen.

Sie errichten die Brücken, sodass Buben und Mädchen, Frauen und Männer dem populärsten Sport in der Schweiz und in der ganzen Welt frönen können – und dort erst noch lernen, wie man mit Siegen und Niederlagen umgeht, dass man sich persönlich unterschiedlich stark einbringen muss, wenn das Team erfolgreich sein soll. Sie, liebe Mitglieder und Freunde des FC Brugg, sind damit nicht nur sehr gute und wichtige Botschafter des Schweizer Fussballs, Sie leisten auch einen wichtigen Dienst an unsere Gesellschaft, in der Begriffe wie Fair Play und Respekt genau so wenig an Bedeutung verlieren dürfen wie im Fussball; sei es im WM-Jahr 2014 in Brasilien, wo unzählige Fernsehkameras jeden Sekundenbruchteil aller WM-Partien dokumentieren; sei es in x-einem Spiel eines Brugger Teams in dieser Saison.

Im Fussball gehen Karrieren von Aktiven nach rund 30 Altersjahren langsam ihrem Ende entgegen, Senioren und Veteranen hängen noch ein paar Jahre dran. Andere schlagen Trainerkarrieren ein, die, wie wir beim Schweizerischen Fussballverband unlängst gelernt haben, mit 65 Jahren zu Ende gehen können. Mit 100 Jahren ist jedoch garantiert niemand mehr an vorderster Front für den Fussball tätig.

Umso wichtiger ist, dass Sie zu Ihrem Erbe Sorge tragen. Halten Sie das Vermächtnis des FC Brugg in Ehren aufrecht, denn Ihre Vorgänger und Sie haben Grossartiges geschaffen und geschafft. Ihre Nachfolgerinnen und deren Nachfahren sollen den FC Brugg in diesem guten Sinn und Geist, den Sie in diesen Tagen ganz besonders und über den Sportplatz sowie die Gemeindegrenzen hinweg ausstrahlen, weiterführen. Und zu möglichst vielen weiteren Jubiläen. Auf dass es auch 150 und 200 gute Gründe gebe, in Brugg Feste zu feiern, wie sie fallen. Und Bruggen zu bauen …

**Peter Gilliéron**
Zentralpräsident des Schweizerischen Fussballverbands

## Herzliche Gratulation

Ich freue mich mit Ihnen, dass es den FC Brugg seit 100 Jahren gibt. Was wäre eine Stadt ohne ihren Fussballclub! Nicht nur in der weiten Fussballwelt, wo die runde Kugel Millionen bewegt, auch bei uns in Brugg ist das Fussballspiel ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Erinnern wir uns doch an unsere eigene Jugendzeit. Bälle jeglicher Art waren faszinierend – je nach Abspiel haben sie ihre eigene Bahn genommen. Ein Abprall an einer Wand hat der Flugbahn eine unerwartete Richtung verliehen. Unser altes, geduldiges Garagentor zuhause könnte Bände sprechen. Gewisse Bälle waren extrem agil, andere sprangen nicht einmal mehr vom Boden auf. Später kam der Vater dazu und zeigte einem die ersten Tricks mit richtigen Fussbällen. So konnte man Stunden mit Spielen verbringen und später im Verein die Kunst des Fussballs weiter verbessern.

Der FC übernimmt damit, als grösster Sportverein in Brugg, seit 100 Jahren eine sehr wichtige Funktion. Neben den Aktiven und Veteranen nimmt er Kinder und Jugendliche auf und fördert sie spielerisch, sportlich und im Teamgeist. Er gibt ihnen eine sinnvolle Beschäftigung und eine befriedigende Perspektive. Förderung und Forderung gehören dabei zusammen. Um weiter zu kommen, muss man lernen, durchzubeissen aber auch sich im Team zu integrieren. Das Engagement und der Einsatz der Trainerinnen und Trainer sowie der Funktionäre verdienen hier grossen Respekt, Dank und Anerkennung.

Der FC bedeutet aber mehr als Breitensport und Jugendförderung. Seine Anlässe bieten allen sportliche Aktivitäten und tragen so zur Volksgesundheit bei. Ganz wichtig ist dabei, dass damit ein soziales Umfeld geschaffen wird, wo wir uns geborgen und zu Hause fühlen können. Dies trägt auch dazu bei, dass unsere Gesellschaft lebenswerter wird.

Ich danke allen, die den FC über Jahre begleitet haben, aktiv mitarbeiten oder ihn in irgendeiner Form unterstützen. Seine wichtige gesellschaftspolitische Funktion verdient diesen Rückhalt, auch die nächsten 100 Jahre.

Herzlich, Ihr

**Daniel Moser**
Stadtammann

## «Wer nicht manchmal stehen bleibt und zurückschaut, weiss gar nicht, wie weit er schon gekommen ist»

Dieses Zitat von Robert Muthmann erscheint mir zum 100. Geburtstag des FC Brugg passend. Der Verein hat eine reiche, bewegte Geschichte, auf die er echt stolz sein darf. Mit seinem grossen Engagement spielt er im Fussballverband der Region Aargau eine tragende Rolle.

Im Namen der Amateur-Liga des Schweizerischen Fussballverbandes gratuliere ich dem FC Brugg zum 100-Jahr-Jubiläum herzlich. Ich verbinde damit den Dank für die im Dienste des Breitenfussballs über all die Jahre geleistete grosse Arbeit.

Amateurfussball ist weit mehr als nur ein sportlicher Wettbewerb. Mehr als Tore, Punkte und Liga-Zugehörigkeit, mehr als das Streben nach Erfolg. Breitenfussball ist ein flächendeckendes Stück Gesellschaft. Er ist Leidenschaft, Vielfalt, Gemeinschaft, Identität, Begeisterung und Idealismus. Der Fussball macht stark, weil Fairness und Respekt zu seinen wichtigsten Essenzen gehören und er auch lehrt, mit Niederlagen umzugehen. Fussball entwickelt ein «Wir-Gefühl», das auf dem Sportplatz Au gelebt wird.

Mit mehr als 340 aktiven Fussballerinnen und Fussballern ist der FC Brugg der grösste Verein der Stadt. Besonders stolz sein darf der FC Brugg auf seine Junioren-Abteilung. Über 210 Junioren werden im Verein für den Sport im Allgemeinen und speziell für den Fussball begeistert und gefördert. Vereine wie der FC Brugg haben im SFV und insbesondere in der Amateur-Liga einen sehr hohen Stellenwert. Beispielhaft ist das Ziel des FC Brugg, seine talentierten Junioren leistungsorientiert zu fördern und gute Voraussetzungen für eine problemlose Integration in die erste Mannschaft oder gar in eine Profi-Mannschaft zu schaffen.

Wir alle wissen, dass die Führung eines Vereins, die reibungslose Organisation und Abwicklung des Spiel- und Trainingsbetriebes und vieles mehr nur dank der zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer möglich ist. Ohne ihre ehrenamtliche Tätigkeit wäre ein geregelter Fussballbetrieb nicht möglich. Ihre Aufgabe verdient Respekt und Anerkennung. Macht weiter so.

Die 100-Jahr-Feierlichkeiten geben uns die Möglichkeit, die grossen Momente des FC Brugg aufleben zu lassen und Brücken für die Zukunft zu schlagen.

Dem Jubilar wünsche ich ein schönes Fest und weiterhin viel Erfolg und Freude.

**Paul Krähenbühl**
Präsident der Amateur-Liga des SFV

## Herzliche Gratulation

Das Jahr 2014 wird der Fussballwelt in Erinnerung bleiben. Einerseits findet in Brasilien die Weltmeisterschaft statt. Anderseits feiert der FC Brugg seinen 100-jährigen Geburtstag. Auch wenn das Ereignis in Brugg nicht ganz so viel weltweite Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird, werden doch zumindest der Aargauische Fussballverband und seine bald 20 000 Mitglieder mit Freuden mit dem FC Brugg mitfeiern. Im Wissen um das grosse Arbeitsvolumen in einem ehrenamtlich geführten Verein, zollt die Aargauer Fussballfamilie dem FC Brugg Respekt und Anerkennung.

Aus der Sicht des Verbandes ist der FC Brugg ein guter und zuverlässiger Partner. Unter anderem aus diesem Grunde wird auch der nächste Axpo Aargauer Cupfinaltag 2014 in Brugg stattfinden.

Die gute Nachwuchsförderung im Verein verhalf dem FC Brugg nicht nur in der Vergangenheit zur grossen Beachtung über unsere Kantonsgrenzen hinaus. Sie wird auch in Zukunft die Basis für die sportlichen Erfolge bilden. Fundiertes Wirken bei den Kleinen wird schlussendlich immer Erfolge bei den Grossen nach sich ziehen. Dieses Wissen ist beim FC Brugg vorhanden und es wird ihm auch nachgelebt. Dafür gilt dem Verein ein grosses Kompliment.

Mit dem angehäuften Erfahrungsschatz, der Grösse des Vereins, der guten Infrastruktur gepaart mit viel Leidenschaft darf der vitale Jubilar optimistisch in die Zukunft blicken.

Mit Jahrgang 1914 erscheint der FC Brugg in der Alterstabelle des AFV an 10. Stelle.

Im Namen des Aargauischen Fussballverbandes und seinen 88 Vereinen gratuliere ich dem FC Brugg herzlich zum 100-jährigen Geburtstag. Die Stadt Brugg, das Gewerbe und das Umfeld des Vereins dürfen zu Recht stolz auf ihren FC sein. Er verdient ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

**Hans Aemisegger**
Präsident des Aargauischen Fussballverbandes

# Vorwort

Könnten die Gründer des FC Brugg heute mit uns auf die Entwicklung ihres im Jahre 1914 gegründeten Vereins zurückschauen, wären sie zweifellos erfreut und stolz. Dass der Fussballsport einmal derart boomen und sich zum Mannschaftssport Nummer eins mausern würde, war damals nicht absehbar.

In der Alterstabelle des Aargauischen Fussballverbandes belegt der FC Brugg, zusammen mit dem gleichaltrigen FC Buchs, den 10. Platz. Er ist heute einer der grössten Aargauer Fussballklubs und bekannt für seine gute Nachwuchsarbeit. Sein 100. Geburtstag soll daher Anlass dazu sein, seinen Werdegang in geraffter Form nachzuzeichnen.

Damit ein Verein 100 Jahre alt werden kann, müssen sich dutzende von Idealisten verschiedener Generationen uneigennützig für ihn und seine Mitglieder einsetzen. Ohne die guten Geister im Hintergrund ist ein organisiertes Fussballspielen nicht möglich. Ihnen allen, den heute noch bekannten, aber auch allen mittlerweile in Vergessenheit geratenen Funktionären, Helfern und Gönnern, gilt unser herzlicher Dank und unsere hohe Anerkennung.

Quellen für die vorliegende Chronik bildeten die Festschriften 50 Jahre und 75 Jahre FC Brugg, die Vereinsorgane ab 1963, die nun leider nicht mehr weitergeführten Vereinskalender ab 1980 und ein dickes Protokollbuch. Dieses überwiegend handschriftlich verfasste Protokollbuch über die Jahre 1930 bis 1967 sagt viel über die Freuden und Leiden des Vereins in jenem Zeitraum aus. Es ist ein echtes Schmuckstück, dem auch für kommende Generationen Sorge getragen werden sollte.

Unterlagen aus den Jahren vor 1930 fehlen dagegen vollständig. Dank der Festschrift 50 Jahre FC Brugg kann das Geschehen im Verein in jenen ersten Jahren seines Bestehens in groben Zügen nachvollzogen werden. Der Verfasser, Ehrenpräsident Walter Wegmann, hatte damals noch die Möglichkeit, mit Gründungsmitgliedern zu sprechen. Dadurch konnten wenigstens die Vereinspräsidenten bis 1930, nicht aber die weiteren Vorstandsmitglieder, zuverlässig ermittelt werden. An den Vornamen des Gründungspräsidenten vermochte sich jedoch niemand mehr zu erinnern.

Der Fussball war nicht die Sportart, auf welche die Gesellschaft der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts gewartet hatte. Ein Versuch in der Saison 1924/25, den FC Brugg mit einer Soirée dansante gesellschaftsfähiger zu machen, blieb ein einmaliges Unterfangen. Daran vermochte auch die Kleiderordnung nichts zu ändern, mit welcher den Vereinsmitgliedern für jenen Abend eine Teilnahme in schwarzer Kleidung vorgeschrieben wurde.

Ein deutlicher Wandel im Ansehen des Fussballsports begann sich dann aber in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts einzustellen. In seiner Chronik über die Jahre 1914 bis 1964 beklagte sich Ehrenpräsident Wegmann noch über eine zu wenig weit gehende Unterstützung durch die Behörden der Stadt. Heute ist die Stadt Brugg der grösste Sponsor des Vereins. In der Vereinsrechnung kommt dies zwar nicht zum Vorschein, da die Unterstützung nicht in Form von Geldüberweisungen erfolgt. Der FC Brugg darf aber davon profitieren, dass er die Anlagen im Stadion Au und das Spielfeld im Geissenschachen unentgeltlich benützen darf, und dass die Stadt für den Unterhalt dieser Anlagen einen vollamtlichen Abwart finanziert. Auch an die Kosten der vorliegenden Chronik hat die Stadt Brugg einen namhaften Beitrag beigesteuert, wofür ihr herzlich gedankt sei.

**Hansruedi Rohr**

# Wir sind der FC Brugg

# Der Präsident hat das Wort

## Liebe Freunde und Förderer des FC Brugg und der Brugger Jugend

Im Spitzensport werden international immer bessere Leistungen erzielt, während die Fitness unserer Kinder und Jugendlichen alle 10 Jahre um 5% sinkt. Jedes fünfte Kind ist übergewichtig, viele Schülerinnen und Schüler schaffen keinen einzigen Klimmzug mehr, und im 1000-m-Lauf sind sie langsamer als die Generation ihrer Eltern vor 30 Jahren. Das sind deutliche, wissenschaftlich erhärtete Befunde. Zweifelsohne besteht Handlungsbedarf, denn es geht nicht «nur» um die körperliche Leistungsfähigkeit, sondern auch um das psychische und soziale Gleichgewicht unserer Kinder und Jugendlichen und damit um unsere Zukunft.

Es geht also um unsere Gesundheit und die Belastbarkeit. Wer nicht fit ist, ist häufiger krank, hat mehr Unfälle und fehlt öfters am Arbeitsplatz. Er hat eine geringere Widerstandskraft und weniger Vertrauen in seine Fähigkeiten, Probleme selber zu lösen. Wer sich nichts zutraut, wird eher an einem Burn-out oder sogar an einer Depression erkranken und wird in persönlichen Krisen eher zu Alkohol oder Drogen greifen.

Es geht aber auch um die Integration der verschiedenen Gruppen, die in unserer Gesellschaft eher neben- als miteinander leben. Sportliche Leistungsfähigkeit ist weder an die soziale noch an die ethnische Herkunft gebunden. Im Sport begegnen sich Jugendliche aller Schulstufen und aller Schichten, sie messen ihre Kräfte und lernen sich kennen.

Es geht des Weitern um die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen. Im Mannschaftssport und im Kampfsport lernen sie, sich an Regeln zu halten. Sie können erkennen, dass Siegen und Verlieren oft nahe beieinander liegen, sie erleben Freundschaft und Kameradschaft und erfahren, dass gemeinsame Erlebnisse wichtiger sind als Erfolg und Misserfolg.

Schliesslich geht es – last but not least – um die Identifikation der Jugendlichen mit der eigenen Region. Erfolge von einzelnen Sportlern und Vereinen fördern die Bekanntheit ihrer Region und führen dazu, dass sich die Jugendlichen mit dieser identifizieren und sich verbunden fühlen. Zum Beispiel verbesserte der Sieg der japanischen Damenmannschaft an der Fussball-WM in Deutschland das Selbstvertrauen des auf Grund der Atomkatastrophe krisengeschüttelten Landes.

Fussball ist wohl eine der bekanntesten und beliebtesten Sportarten. Kinder und Jugendliche, gerade auch diejenigen mit Migrationshintergrund, lassen sich mit wenig Aufwand zum Fussballspiel motivieren, wenn ihnen motivierte Trainer zur Seite stehen und gute Trainingsmöglichkeiten angeboten werden. Voraussetzung ist lediglich der Wille der Behörden, den Sport und das Fussballspiel zu fördern. Es braucht allerdings auch die gesellschaftliche Anerkennung des Einsatzes und der Leistungen der jungen Sportler. Dafür setzt sich der FC Brugg ein.

Der FC Brugg ist der grösste Verein der Region. Seit 100 Jahren setzt er sich für die sportliche Ertüchtigung der Jugend ein. Er ist auch heute noch gut aufgestellt und verfügt von allen Vereinen über die grösste Mitgliederzahl. Allerdings stehen nun wichtige Investitionen an, denn jeder Verein muss sich stets den neuen Erfordernissen anpassen, muss sich in jeder Generation wieder neu erfinden. Dazu gehören zeitgemässe Rahmenbedingungen wie zum Beispiel ein Kunstrasenplatz. Vor allem aber braucht der Verein weiterhin Freunde und Förderer aus der Region, denen das Wohl des Fussballsports und das Wohl der Brugger Kinder und Jugend am Herzen liegt.

Allen, die sich bereits jetzt für den FC Brugg und unsere Kinder und Jugendlichen einsetzen, danke ich – auch in deren Namen – ganz herzlich. Ohne sie wären wir nicht da, wo wir heute sind.

**Miro Barp**

# Vereinsgründung

Da sowohl die Gründungsstatuten als auch die Protokolle der ersten Jahre des jungen FC Brugg verschollen sind, haftet dem Ursprung des Vereins etwas Sagenhaftes, Mysteriöses an. Das Faszinierende am FC Brugg ist ihm also quasi bereits in die Wiege gelegt worden.
Der Festschrift 50 Jahre FC Brugg von Walter Wegmann (erster Ehrenpräsident des Vereins) kann entnommen werden, dass, überlieferten Gerüchten zufolge, bereits im Jahre 1907 in Brugg Fussball gespielt worden sein soll. Ob damals bereits ein Vereinsgebilde bestanden habe, sei nicht bekannt. Ein zweiter Versuch, in Brugg dem Fussballsport zu huldigen, sei dann im Jahre 1911 erfolgt. Der damalige erste FC Brugg sei jedoch bereits im Jahre 1912 wieder aufgelöst worden. Die abgebildete Medaille lässt allerdings darauf schliessen, dass dieser erste FC Brugg bereits im Jahre 1910 existierte.
Der Festschrift kann weiter entnommen werden, dass der im Jahre 1914 gegründete FC Brugg aus dem Zusammenschluss der Vorgängervereine Sportfreunde Brugg und Young Boys Brugg entstanden sei. Interessant daran ist, dass in der Tageszeitung Brugger Tagblatt im Jahre 1914 lediglich ein Fussballverein mit dem Namen Sportfreunde Brugg erwähnt wird. Der Name Young Boys Brugg taucht im Jahre 1915 und der Name FC Brugg erstmals im November 1915 auf. Hat sich die Zeitung getäuscht, oder sind wir mit unseren Jubiläumsfeierlichkeiten zu früh?
Nun, der damals verantwortlich zeichnende Journalist dürfte kein Fussballer gewesen sein. Walter Wegman konnte beim Verfassen seiner Festschrift auf die Aussagen der Gründungsmitglieder Fritz Hubeli und Jakob Schaffner abstellen, welche dem Verein noch als Veteranenmitglieder angehörten. Sie bestätigten ihm den Zusammenschluss der Sportfreunde Brugg und der Young Boys Brugg zu FC Brugg, welcher im Mai 1914 erfolgt sei.

Den revidierten Statuten des FC Brugg vom September 1933 kann in Artikel 1 denn auch Folgendes entnommen werden:

*Der im Mai 1914 gegründete Sportverein nennt sich Fussballclub Brugg (F.C.B.). Er hat seinen Sitz in Brugg und bezweckt unter absoluter politischer und konfessioneller Neutralität:*
1. *Die Hebung des Fussballsportes*
2. *Die Pflege guter Kameradschaft, sowie geselliger Zusammenkünfte.*

Den Protokollen des Stadtrates Brugg kann schliesslich entnommen werden, dass dem FC Brugg am 8. Mai 1914 die Bewilligung erteilt worden ist, im Brugger Schachen Fussball zu spielen.
Unser Verein wird im Mai 2014 somit ohne Zweifel 100 Jahre alt. Wir haben also allen Grund, mit ihm zu jubilieren.

FC Brugg im Gründungsjahr

Hinten v.l.n.r.: Zulauf, Laupper, Giger, Hubeli II, Schwaar, Widmer, Meier, Husi, Wenger.
Vorne v.l.n.r.: Birrfelder, Derungs I, Rebsamen, Derungs II, Hediger.

# Die Führung

Dem Cluborgan Nummer 6/1996 entstammt folgende Geschichte:

*Es ist Samstagnachmittag im September. Ein Brugger Junior, nennen wir ihn «Tschutti», steht mit seiner Mannschaft auf dem Stadion Au im Meisterschaftseinsatz. Er und seine Teamkollegen legen sich mächtig ins Zeug, spielen begeisternd und führen zur Pause mit 3:0 Toren. Nach dem Pausentee das gleiche Bild. Der Gegner ist unserem Team gedanklich meistens einen Schritt hintendrein, was sich dahingehend auswirkt, dass das Spiel schliesslich mit einen 5:1-Sieg für das Brugger Team endet. Nach dem Spiel offeriert der Trainer seinen Junioren etwas zu Trinken. Die Eltern spendieren einen Hot-Dog dazu. Männiglich ist in diesem Moment mit dem Spiel, dem Resultat und der Welt zufrieden.*
*Soweit so gut, gönnen wir unseren Helden ihren Erfolg. Was braucht es nun aber alles, damit dieser Erfolg in der geschilderten Form zustandekommen kann?*

*Beginnen wir zu hinterst. Damit der Erfolg von «Tschuttis» Mannschaft gebührend gefeiert werden konnte, musste das Clubhaus-Team des Vereins vorbereitet sein. Esswaren und Getränke mussten eingekauft und bereitgestellt, das Clubhaus musste gereinigt und geöffnet, die Clubhaus-Kasse bestückt und nicht zuletzt musste Personal zur Betreibung des Clubhauses zur Zeit auf Platz sein.*
*Damit «Tschutti» und seine Mannschaft überhaupt spielen konnten, musste der Platz unterhalten, reserviert und gezeichnet sein. Der Pausentee und das Sanitätsmaterial mussten bereitgestellt sein. Die Bälle und insbesondere der Matchball mussten gewartet, die Leibchen vom letzten Spiel gewaschen und auf Platz sein. Ferner mussten das Spieldatum mit dem Verband abgesprochen, der Gegner und der Schiedsrichter aufgeboten und die benötigten Garderoben reserviert und gewartet sein. Damit «Tschutti« und seine Teamkollegen auf das Spiel vorbereitet und optimal eingestellt waren, hat*

**Junioren F 1993**

Hinten v.l.n.r.: H. Geissmann (Trainer), R. Rizza, R. Steinhauer, H.-U. Sueess, S. Obrecht, M. Schellenberg, J. Knezevic, K. Senn (Trainer), D. Azemi, B. Meraci, M. Geissmann, E. Leone, Herr und Frau Giacomini.
Vorne v.l.n.r.: M. Geissmann (Trainer), A. Oleas, B. Ammann, S. Schneebeli, Chr. Yates, J. Finsterwald, S. Galli, Y. Huwyler, R. Venerucci.

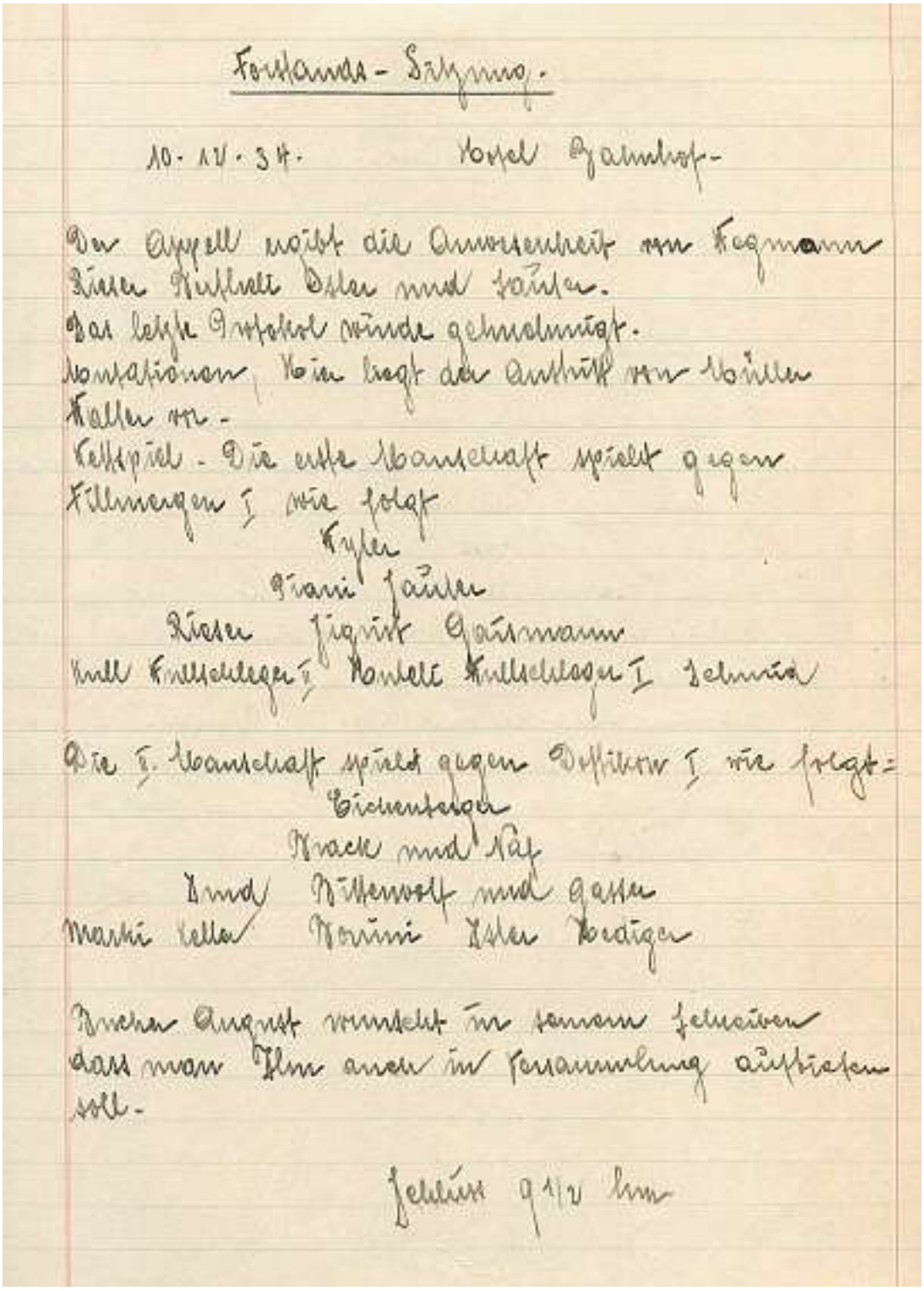
Funktionäre 2001

Hinten v.l.n.r.: S. Cagnazzo (Torhüter-Trainer, Juniorenlager), B. Kipfer (Juniorenlager), H. Kuhn (Techn. Leitung Jun. D–F), B. Bolliger (Clubhaus), B. Wenger (Clubhaus), M. Schumacher (Clubhaus), E. Wenger (Clubhaus), R. Vonderach (Platzkasse), O. Hauser (Platzwart), K. H. Mack (Schiedsrichter), H. J. Heuberger (Seniorenobmann), M. Amstad (Aufgebot), H. R. Rohr (Präsident).
Vorne v.l.n.r.: E. Perler (Juniorenlager), U. Walter (Techn. Leitung Jun. A–C), G. Nuhi (Schiedsrichter), R. Nuhi (Schiedsrichter), M. Schumacher (Vorstand und Clubhaus), W. Schneider (Juniorenobmann), G. Barra (Vorstand).

*ihr Trainer zuvor mit ihnen 1–2 Mal trainiert und hat in einem der Sitzungsräume im Clubhaus die Teamsitzung mit seinen Boys durchgeführt. Auch hierzu musste das benötigte Material gewartet und bereitgestellt sein.*
*Berücksichtigt man nun weiter, dass die Mannschaft von «Tschutti» und seinen Kameraden nur eines von 24 Teams des FC Brugg bildet und das bisher Ausgeführte für sämtliche dieser Mannschaften zutrifft, wird ersichtlich, dass ein beachtlicher Apparat von Funktionären, Trainern, Co-Trainern, Betreuern und weiteren Helfern zur Verfügung stehen und aktiv werden muss, damit «Tschutti» und seine Teamkollegen erfolgreich Fussball spielen können.*
*…*

Im Jahre 1914 gab es noch kein Clubhaus und der FC Brugg führte erst eine einzige Mannschaft. Auch der Trainingsaufwand war noch nicht annähernd so hoch, wie dies heute der Fall ist. Dennoch brauchte es schon damals Funktionäre und Helfer, die die Voraussetzungen dafür schafften, dass erfolgreich Fussball gespielt werden konnte. Die Generalversammlung wählte neben dem Vorstand jeweils einen Platzchef, einen Materialwart und Platzkassiere.
Während fast dreissig Jahren fanden wöchentlich Vorstandssitzungen und monatliche Mitgliederversammlungen statt. Der Spielbetrieb unterstand dem Vorstand, welcher auch die Mannschaftsaufstellungen machte. Anlässlich der Generalversammlung 1931 wurde dann beschlossen, für den Spielbetrieb eine Spielkommission einzusetzen, die Monatsversammlungen zu streichen und die Vorstandssitzungen auf einmal monatlich zu beschränken.
Das neue Führungsmodell scheiterte bereits am Ende des Jahres 1931. Der Spielkommission wurde vorgeworfen, zu langsam zu arbeiten,

Vorstandsprotokoll,
14. Dezember 1934



Vorstands-Sitzung.

10.XII.34. Hotel Bahnhof.

Der Appell zeigt die Anwesenheit von Fegmann Riesen Kellner Oster und Jäger.
Das letzte Protokoll wurde genehmigt.
Korrespondenzen. Hier liegt der Antrag von Hüller Keller vor.
Kegelspiel. Die erste Mannschaft spielt gegen Fillmengen I wie folgt
Kyler
Diani Jäger
Riesen Sigrist Baumann
Emil Kellerhagen I Konrad Kellerhagen I Schmitz

Die I. Mannschaft spielt gegen Delfikow I wie folgt:
Eichenberg
Mack und Nap
Lind Rittenwolf und Gasse
Marki Keller Norini Oster Koeniger

Bruder August wundert sich sehr darüber dass man Ihn auch in Versammlung einladen soll.

Schluss 9 1/2 Uhr

sich von den Spielern dreinreden zu lassen und die Mannschaftsaufstellungen am Jasstisch zu machen. Folge davon war, dass die Mannschaftsaufstellungen wieder vom Vorstand gemacht wurden. Dieser erhöhte seine Sitzungskadenz wieder und trat während dem laufenden Spielbetrieb wieder wöchentlich zusammen. Auch Monatsversammlungen wurden wieder durchgeführt, allerdings nur noch alle drei bis vier Monate.

Eine Spielkommission wurde erst wieder anlässlich der Generalversammlung 1953 gewählt. Seither hat sich immer mehr das Modell mit wöchentlichen Sitzungen der Spielkommission und monatlichen Sitzungen des Vereinsvorstandes durchgesetzt.

Im Jahre 1931 verabschiedete die Generalversammlung ein Senioren- und ein Juniorenreglement. Bereits ein Jahr zuvor war eine Seniorenabteilung mit eigenem Vorstand und eigenen Statuten gegründet worden. Die Gründung einer Juniorenabteilung mit eigenen Statuten liess noch bis ins Jahr 1942 auf sich warten.

Ein Hauptverein, der nur die Aktivmannschaften führt, der aber über Unterabteilungen mit eigenen Statuten und eigener Organisation verfügt, entsprach in den ersten 50 Jahren des FC Brugg offensichtlich dem idealen Führungsmodell. Ende 1942 nahm der FC Brugg eine Leichtathletikriege als weitere Unterabteilung in den Verein auf. Diese hatte sich vom Turnverein abgespaltet. Triebfeder war, dass sie sich ausschliesslich der Leichtathletik widmen wollte und an den weiteren vom Turnverein betriebenen Disziplinen nicht interessiert war. Das Experiment mit den Leichtathleten dauerte aber nur rund 10 Monate. Dem Austrittswunsch der Leichtathleten wurde anlässlich der Generalversammlung 1943 entsprochen.

Eine weitere Art Unterabteilung nahm ihren Anfang im Jahre 1948. Eine Gruppe Italiener im Verein wünschte eine eigene Italienermannschaft zu gründen. Die Generalversammlung des FC Brugg stimmte dem unter der Vorausset-

Senioren 1931

Hinten v.l.n.r.: Spillmann, Weber, Bollag, Geissbühler, Schaffner, Hubeli, Munaretto, Renold, Rigo.
Vorne v.l.n.r.: Hausberg, Bommer, von Arx.

Veteranen 1956

V.l.n.r.: Gloor, Brack, Wettstein, Carle, Wullschleger I, Wullschleger II, Wegmann, Erne, Reimann, Schneider, Rigo und Killer.

zung zu, dass die Spieler sämtliche Unkosten selber tragen und die Mitgliederbeiträge vorauszahlen müssen. Im Jahre 1962 übernahm die Colonia Libera Italiana die Führung der Italienermannschaft. Lange Zeit blieben die Italiener der Mannschaft FC Brugg CLI unter sich. Die Grenzen zum Hauptverein begannen sich erst nach und nach zu verwischen. Als zu Beginn der 1980er Jahre eine Gruppe Schweizer, die im FC Brugg gross geworden waren, in die Mannschaft der CLI wechselten, war der Zeitpunkt für eine vollständige Integration dieses Teams in den FC Brugg gekommen.

Als letzte Unterabteilung mit eigenen Statuten und eigener Organisation nahm der FC Brugg im Jahre 1959 auch eine Veteranenabteilung auf. Diese hatte sich ab dem Jahre 1956 als lose Vereinigung älterer Senioren zu bilden begonnen.

Das sich in den 1980er Jahren ändernde Führungsmodell integrierte nicht nur die Mannschaft CLI vollständig in den Hauptverein. Der Vorstand machte auch Schluss mit der Führung der anderen Unterabteilungen. Man wollte keine Vereine im Verein mit eigenen Vorständen und eigenen Kässeli mehr. Der FC Brugg sollte nach aussen als Einheit auftreten und auch entsprechend wahrgenommen werden. Diese Auffassung setzte sich bis heute durch. Die Unterabteilungen wurden zwar nie offiziell aufgehoben. Man wendete einfach ihre Statuten nicht mehr an.

Im Jahre 1981 nahm der FC Brugg erstmals eine Damenmannschaft in den Verein auf. In Beachtung des neuen Führungsmodells wurde für dieses Team keine Unterabteilung gebildet. Diese Damenmannschaft war eine Bereicherung für den FC Brugg. Ihre sportlichen Erfolge hielten sich zwar in Grenzen. Ihre Begeisterung für den Fussballsport, ihr Einsatzwille und ihre Bereitschaft, bei Vereinsanlässen mitzuhelfen, waren jedoch beeindruckend. Die Saison 1987/88 beendete den Frauenfussball im FC Brugg vorerst. Die engen Platzverhältnisse, der Weggang einiger Spielerinnen und das berufliche Kürzertreten des Trainers, verunmöglichten es, eine Mannschaft für den Meisterschaftsbetrieb zusammenzustellen. Mittlerweile konnte die Infrastruktur im Stadion Au mit dem Bau des Garderobentraktes II stark verbessert werden. So wurde es möglich, dass der FC Brugg auf die Saison 2009/10 wieder eine junge Damenmannschaft in den Verein aufnehmen konnte. Auch auf das neue Frauenteam darf der FC Brugg stolz sein, hat es sich doch auf Anhieb gut im Verein integriert.

Die Führung eines stetig wachsenden Vereins durch 100 Jahre seines Daseins ist nur möglich, wenn sich regelmässig Idealisten zusammenfinden, die bereit dazu sind, ihre Energie und ihre Freizeit uneigennützig für ihre Leidenschaft Fussball zu investieren. Die Geschichte von «Tschutti» und seinen Mannschaftskollegen endet denn auch mit folgenden Worten:

…

*Diesen Funktionären, Trainern, Betreuern, Helfern, Sponsoren, Gönnern und Supportern jeglicher Art gebührt an dieser Stelle unser uneingeschränkter Dank. Ohne sie wäre der Betrieb des Unternehmens FC Brugg und damit die Möglichkeit, dass «Tschutti» und seine Teamkollegen erfolgreich Fussball spielen können, illusorisch. Halten wir und dies stets vor Augen und unterstützen wir diese «guten Geister» des FC Brugg, wo immer wir können. Nehmen ist nicht schwer, Geben und Dankbarkeit beweisen dafür umso mehr.*

FC Brugg CLI 1980

Hinten v.l.n.r.: G. Pugliese (Präsident), Ga. Barra, G. Cantone, Ge. Barra, L. Rizza, V. Tedone, A. Pulvirenti, V. Valvone, C. Muiesan (Trainer), C. Zurlo (Sekretär).
Vorne v.l.n.r.: E. Peca, L. Curto, A. Manolio, G. Curto, V. Elia.

Damenmannschaft 1982

Hinten v.l.n.r.: F. Pennachhio (Trainer), L. Perissinotto, S. Müller, D. Meier, Y. Brunner, M. Leutwiler, K. Sidler, M. Widmer, G. Wyss.
Vorne v.l.n.r.: D. Jahns, L. Micco, M. Schwarz, A. Pirpamer, B. Fahrni, S. Brunetti, B. Felzhalb.

# Gründungs- und Ehrenmitglieder

## Gründungsmitglieder

Wenger † (Gründungspräsident)
Hubeli Fritz †
Schaffner Jakob †
Schweinberg Eugen †
Vogt Hans †
Zimperz Eugen †

## Ehrenmitglieder

| | |
|---|---|
| Heller Hermann † | 1924 (Ernennungsjahr) |
| Hubeli Fritz † | 1924 |
| Weber Josef † | 1927 |
| Läuchli Oskar † | 1927 |
| Häfliger Emil † | 1929 |
| Pauli Walter † | 1934 |
| Geissbühler Fritz † | 1934 |
| Senn Paul † | 1934 |
| Brack Fritz † | 1934 |
| von Arx Guido † | 1934 |
| Wegmann Walter † | 1934 |
| Schaffner Jakob † | 1938 |
| Siegrist Max † | 1947 |
| Rigendinger Moritz † | 1948 |
| Wullschleger Fritz † | 1948 |
| Rigo Hermann † | 1951 |
| Sauter Charles † | 1951 |
| Piani Louis † | 1951 |
| Streich Robert † | 1951 |
| Heini Paul † | 1952 |
| Meier Paul † | 1952 |
| Hedinger Hermann † | 1952 |
| Gisiger Edgar † | 1952 |
| Erne Hugo † | 1953 |
| Meier Hermann † | 1954 |
| Wettstein Josef † | 1954 |
| Schneider Heinrich † | 1956 |
| Schibli Max † | 1956 |
| Grosjean Alfred † | 1956 |
| Riniker Fritz † | 1957 |
| Brack Hans † | 1959 |
| Carle Gustav † | 1959 |
| Schiesser Kaspar † | 1960 |
| Künzli Werner † | 1960 |
| Künzli Kurt † | 1960 |
| Hochstrasser Werner † | 1961 |
| Müller Kurt † | 1961 |
| Vetterli Ernst † | 1962 |
| Reimann Hermann † | 1964 |
| Vogel Max † | 1964 |
| Zanotta Ovidio † | 1964 |
| Geissberger Werner † | 1970 |
| Bosshard Kurt † | 1970 |
| Marquart Paul † | 1974 |
| Mumenthaler Hans † | 1974 |
| Haller Rudolf | 1974 |
| Grütter André † | 1976 |
| Hilzinger Paul † | 1980 |
| Rehmann Otto † | 1982 |
| Marquart Heidi † | 1983 |
| Bürkler Jakob | 1985 |
| Schneider Werner | 1986 |
| Kohler Roland | 1986 |
| Kull Harry | 1986/1995 |
| Fischer Urs | 1987 |
| Mack Karl-Heinz | 1987 |
| Jordi Kurt | 1989 |
| Jordi Hans † | 1989 |
| Zürcher Fritz | 1989 |
| Zürcher Ernst | 1989 |
| Gfeller Hansruedi | 1989 |
| Thut Daniel | 1995 |
| Schumacher Martin | 1996 |
| Cagnazzo Santo | 1997 |
| Barra Gaetano | 1998 |
| Leone Domenico | 1998 |
| Peca Ercole | 1998 |
| Brehm Alfred | 2000 |
| Heuberger Hansjörg | 2001 |
| Rohr Hansruedi | 2001 |
| Walter Urs | 2008 |
| Kälin Sandro | 2012 |

# Prägende Persönlichkeiten

## Jakob Schaffner

1898–1978

Gründungsmitglied, Ehrenmitglied, einer der ersten Präsidenten des Vereins, Juniorentrainer, Mitglied der Spielkommission, Leiter der Gründungsversammlung der Seniorenabteilung, Mitbegründer der Veteranenabteilung

## Walter Wegmann

1907–1968

Ehrenpräsident, 23 Jahre Vorstand, davon 6 Jahre als Präsident, Vizepräsident, Seniorenobmann, Aktuar und Beisitzer im Vorstand

## Werner Schneider

Ehrenmitglied, mit 31 Jahren längste Vorstandstätigkeit, Vizepräsident, Kassier, Juniorenobmann und Juniorentrainer

## Rudolf Haller

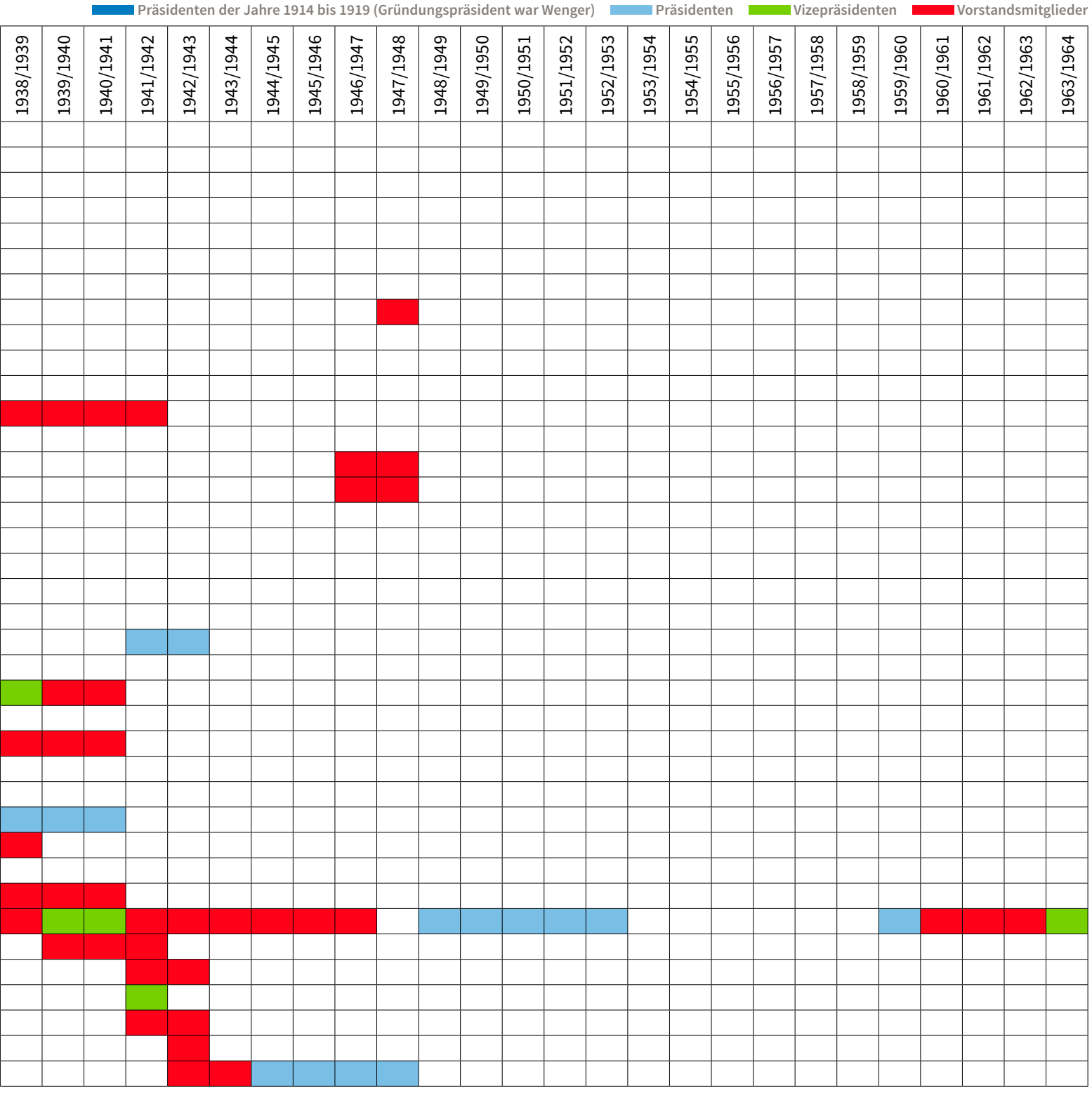
Ehrenmitglied, 22 Jahre Vorstand, davon 2 als Präsident, Vizepräsident und Präsident der Spielkommission

## Harry Kull

Ehrenpräsident, 19 Jahre Vorstand, davon mit 15 Jahren längste Präsidentschaft, Juniorenobmann, Präsident der Spielkommission und Juniorentrainer

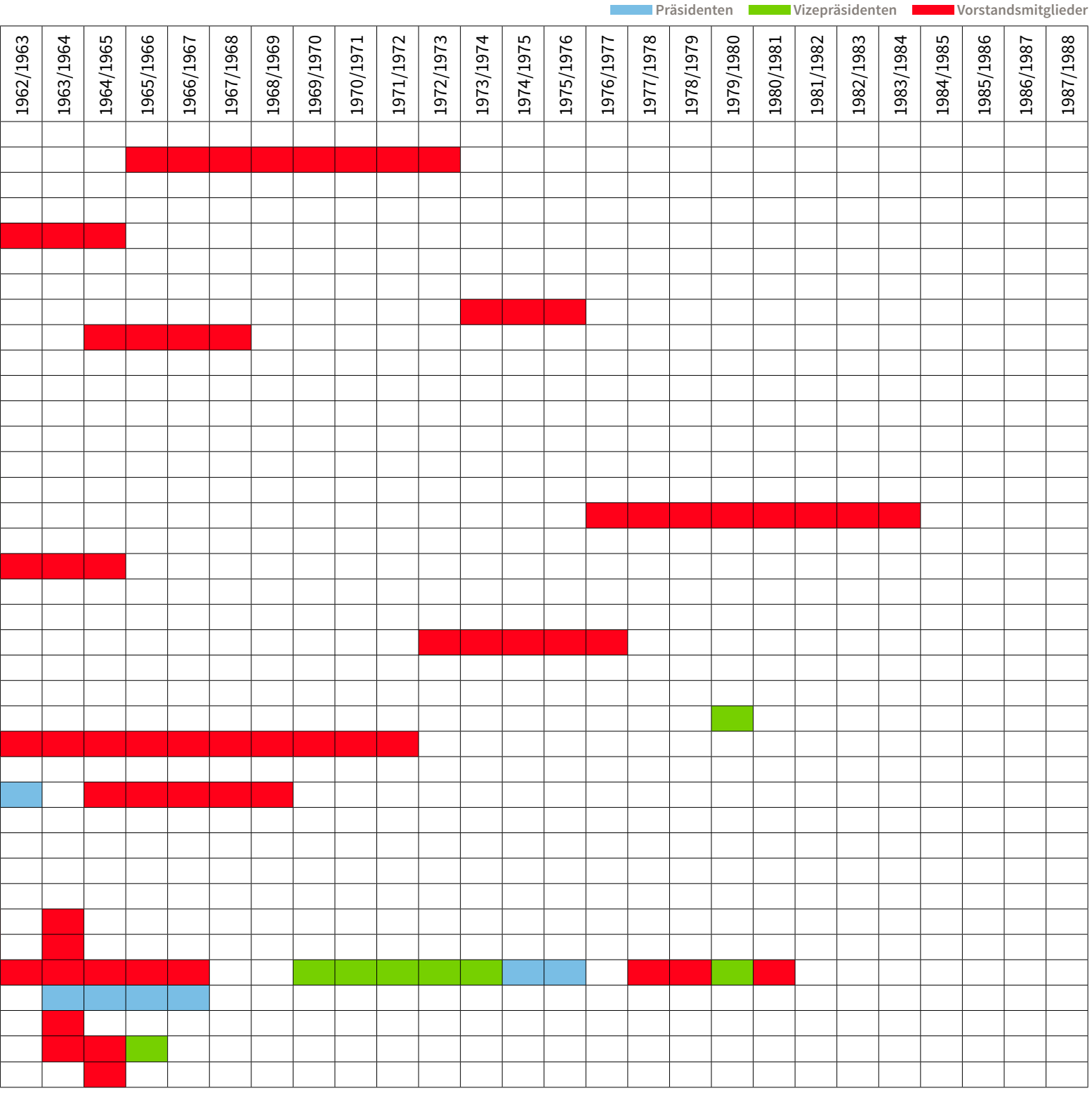
# Vorstandsmitglieder

| | 1914/1919 | 1919/1920 | 1920/1921 | 1921/1922 | 1922/1923 | 1923/1924 | 1924/1925 | 1925/1926 | 1926/1927 | 1927/1928 | 1928/1929 | 1929/1930 | 1930/1931 | 1931/1932 | 1932/1933 | 1933/1934 | 1934/1935 | 1935/1936 | 1936/1937 | 1937/1938 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wenger | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schaffner Jakob | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zulauf Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zimmerli Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Born Franz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buser Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Weber Josef | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Häfliger Emil | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Häfeli Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wegmann Ernst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kull Alfred | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berthele Robert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pauli Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wullschleger Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Meier Erwin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dätwyler Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Staubesand Otto | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schibli Johann | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Finsterwald Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Piani Richard | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buser Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Geissbühler Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sauter Charles | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Baer Ernst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rigo Hermann | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Piani Louis | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Brehm Walter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Arthur | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wullschleger Erwin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Näf Adolf | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Willi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wegmann Walter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Jakob | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hirt Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Federspiel Jon | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gisiger Edgar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Obrist Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Riegendinger Moritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |


Präsidenten der Jahre 1914 bis 1919 (Gründungspräsident war Wenger)
Präsidenten
Vizepräsidenten
Vorstandsmitglieder
1938/1939
1939/1940
1940/1941
1941/1942
1942/1943
1943/1944
1944/1945
1945/1946
1946/1947
1947/1948
1948/1949
1949/1950
1950/1951
1951/1952
1952/1953
1953/1954
1954/1955
1955/1956
1956/1957
1957/1958
1958/1959
1959/1960
1960/1961
1961/1962
1962/1963
1963/1964

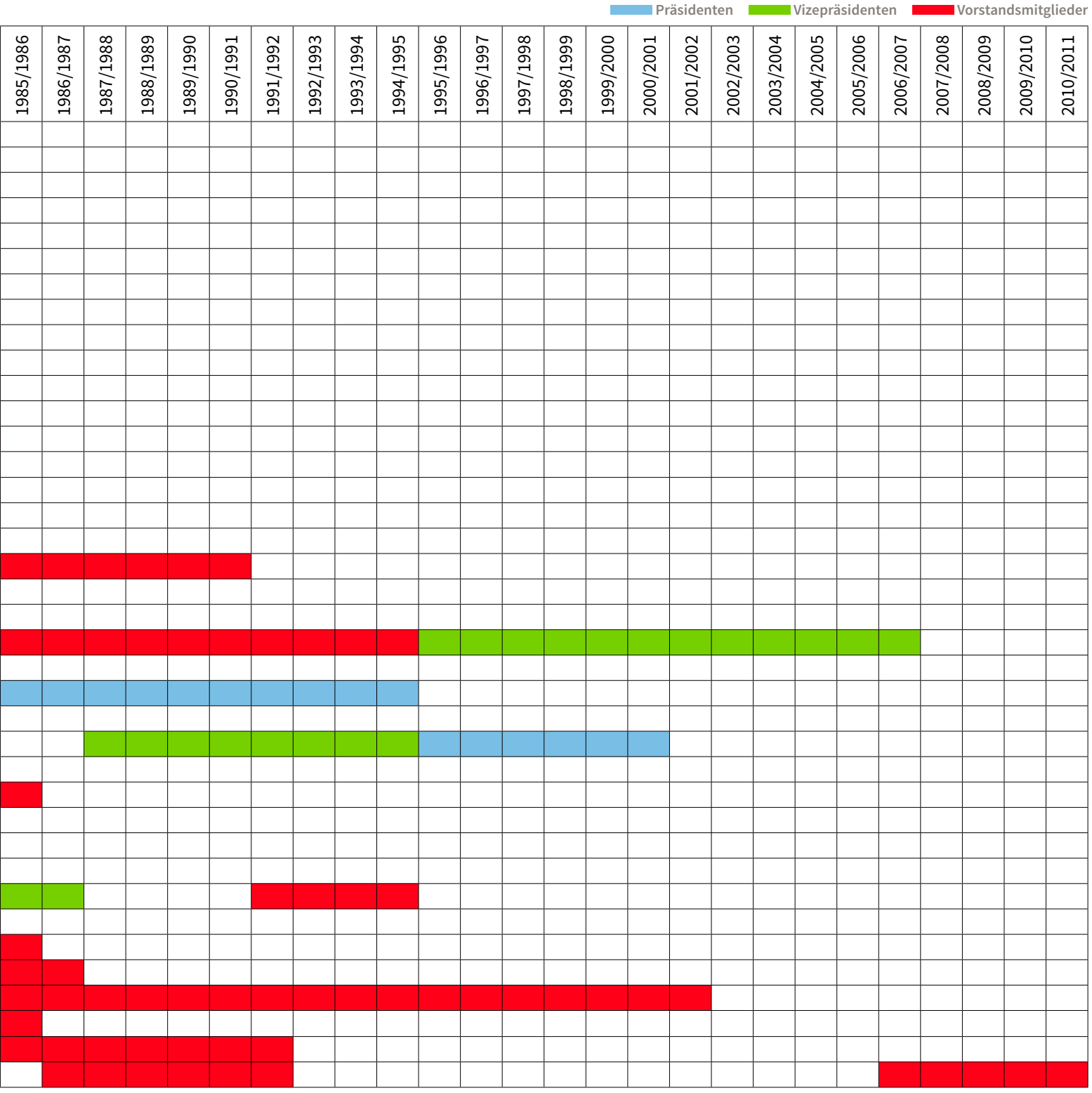
## Vorstandsmitglieder (Fortsetzung)

| | 1942/1943 | 1943/1944 | 1944/1945 | 1945/1946 | 1946/1947 | 1947/1948 | 1948/1949 | 1949/1950 | 1950/1951 | 1951/1952 | 1952/1953 | 1953/1954 | 1954/1955 | 1955/1956 | 1956/1957 | 1957/1958 | 1958/1959 | 1959/1960 | 1960/1961 | 1961/1962 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Läng Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dasen Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schiesser Kaspar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bolliger Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vogel Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Meier Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Weber Hermann | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Carle Gustav | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wirz Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Siegrist Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tobler Gustav | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zeier Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schibli Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Alfred | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Brack Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gasser Max | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schaffner Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vetterli Ernst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gasser Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Spiller Albert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Kurt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Roggen Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rohr Emil | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tanner Walter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hochstrasser Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schönenberger Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bosshard Kurt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Staub Erwin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Senn Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Emil | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kohler Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Roland | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Obrist Rolf | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Haller Rudolf | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Geissberger Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Reinle Carlo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Reimann Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fischer Heinz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |


Präsidenten
Vizepräsidenten
Vorstandsmitglieder
1962/1963
1963/1964
1964/1965
1965/1966
1966/1967
1967/1968
1968/1969
1969/1970
1970/1971
1971/1972
1972/1973
1973/1974
1974/1975
1975/1976
1976/1977
1977/1978
1978/1979
1979/1980
1980/1981
1981/1982
1982/1983
1983/1984
1984/1985
1985/1986
1986/1987
1987/1988

## Vorstandsmitglieder (Fortsetzung)

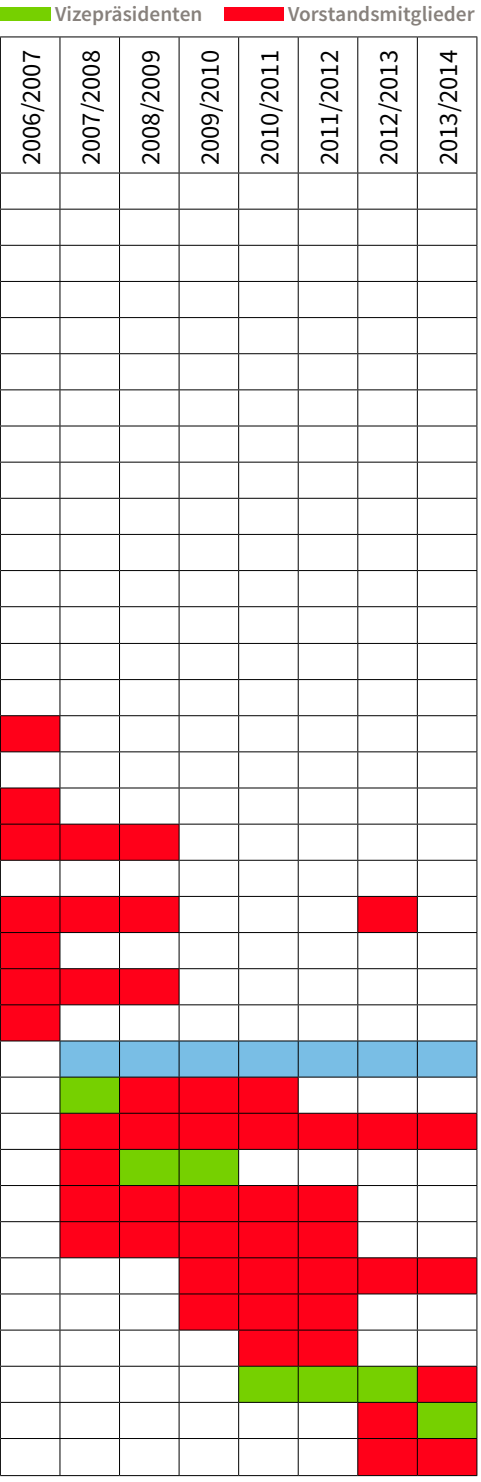
| | 1965/1966 | 1966/1967 | 1967/1968 | 1968/1969 | 1969/1970 | 1970/1971 | 1971/1972 | 1972/1973 | 1973/1974 | 1974/1975 | 1975/1976 | 1976/1977 | 1977/1978 | 1978/1979 | 1979/1980 | 1980/1981 | 1981/1982 | 1982/1983 | 1983/1984 | 1984/1985 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zimmerli Hans-Jörg | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Setz Walter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Strub Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Marquardt Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Boller Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hilzinger Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erdin Peter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wirz Hans jun. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Strobel W. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Otto | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wipfli Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mumenthaler Hans | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ischi Hanspeter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Amsler Kurt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grütter André | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schafroth Willi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hürlimann Alois | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bürkler Jakob | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zuberbühler Peter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hug Carlo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schneider Werner | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pelloli Ernst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kull Harry | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Keller Robert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rohr Hansruedi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müller Marcel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kohler Roland | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hersche André | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vonderach Rudolf | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tischler Horst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Thut Daniel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Klauenbösch Ruedi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Keller Jörg | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Widmer Paul | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schumacher Martin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schenk Marcel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zürcher Fritz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Weber Walter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |


Präsidenten
Vizepräsidenten
Vorstandsmitglieder
1985/1986
1986/1987
1987/1988
1988/1989
1989/1990
1990/1991
1991/1992
1992/1993
1993/1994
1994/1995
1995/1996
1996/1997
1997/1998
1998/1999
1999/2000
2000/2001
2001/2002
2002/2003
2003/2004
2004/2005
2005/2006
2006/2007
2007/2008
2008/2009
2009/2010
2010/2011

## Vorstandsmitglieder (Fortsetzung)

Präsidenten

| | 1986/1987 | 1987/1988 | 1988/1989 | 1989/1990 | 1990/1991 | 1991/1992 | 1992/1993 | 1993/1994 | 1994/1995 | 1995/1996 | 1996/1997 | 1997/1998 | 1998/1999 | 1999/2000 | 2000/2001 | 2001/2002 | 2002/2003 | 2003/2004 | 2004/2005 | 2005/2006 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brehm Alfred | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bausch Josef | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Keller Peter | | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Salmini Jörg | | | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jordi Kurt | | | | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | | |
| Jost Martin | | | | | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | |
| Baumgartner Urs | | | | | | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | |
| Künzi Michel | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | |
| Schmid Daniel | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | |
| Singer Erich | | | | | | | | | ■ | ■ | | | | | | | | | | |
| Heuberger Hansjörg | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | |
| Geissmann Heinz | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | | |
| Schneider Roman | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | | |
| Friedli Thomas | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | |
| Haller Rudolf | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | |
| Barra Gaetano | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Steinhauer Ueli | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | |
| Indrizzi Michel | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Merholz Ulrich | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Wicki Sascha | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | |
| Marcin Branko | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ |
| Cataldo Giuseppe | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Koller Patrick | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schädeli Thomas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barp Miro | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hartmann Rainer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Keller Konrad | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Killer Daniel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rey Beni | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Steinhauer Reto | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Baumann Simone | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Freitag Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wild Thomas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arrigoni Christian | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gortana Stefano | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wichmann Christian | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |



OK 100 Jahre FC Brugg

Hinten v.l.n.r.: Christian Wichmann, Walter Weber, Daniel Schmid, Sandro Schmid, Christoph Rohr, Hansruedi Rohr, Beni Rey
Vorne v.l.n.r.: Stefan Gortana, Rolf Alder, Reto Bingisser, Simone Baumann, Sarah Zellweger, Adrian Winkenbach, Reto Steinhauer, Urs Walter
Es fehlt: Rainer Hartmann

# Mannschaften

1. Mannschaft, 2. Liga

Hinten v.l.n.r.: E. Barp (Trainer), N. Wolf (Physio), S. Stoppa (Betreuer), Ch. Baumgartner, Ch. Kohler, Y. Leupi, D. König, T. Brändli, M. Voudat, D. Siegenthaler, S. Cagnazzo (Goalietrainer), M. Schwery (Goalietrainer).
Vorne v.l.n.r.: U. Walter (Trainer), H. Murati, K. Ndau, P. Nue, A. Gjokaj, M. Peter, M. Friedli, A. Colantoni, R. Schönenberger, M. Bahnan, D. Moretto.

2. Mannschaft, 3. Liga

Hinten v.l.n.r.: M. Saponaro (Trainer), F. Hopfgartner, M. Sieber, R. Hunkeler, R. Mägerli, A. Koller, M. Steger, B. Joost, B. Rohr, Ch. Rohr.
Vorne v.l.n.r.: S. Roschi, J. Rodrigues, Ch. Albiez, S. Schutzbach, R. Fischer, S. Bächli, Y. Braha.

3. Mannschaften, 5. Liga

Hinten v.l.n.r.: F. Zappala, M. Cerimovic, M. Djenadija, Ch. Bamberger, C. Rüegger, D. Wyss, D. Hochstrasser, A. Cerimovic, M. Laudan, D. Jordi.
Mitte v.l.n.r.: M. Deubelbeiss (Trainer 3a), B. Darioli, M. Weber, M. Moldenhauer, D. Affolter, S. Kuhn, M. Barp, R. Bolliger, C. Büechler, M. Vögeli, S. Crpic, Ch. Wichmann (Trainer 3a).
Vorne v.l.n.r.: N. Mürner, R. Schäpper, S. Mästinger, P. Meier, B. Joost, U. Brescini, H. Veladzic, M. Wülser, L. Schulz, M. Jordi.

Damen, 4. Liga

Hinten v.l.n.r.: B. Joost (Trainer), A. Abdulahad, W. Ryter, R. Tadesse, D. Hofer, A. Santos, K. Knecht, A. Abreu, R. Fischer.
Vorne v.l.n.r.: C. Bahnan, O. Abdulahad, A. Meier, I. Surter, S. Hochuli, J. Wepfer, V. Farsaci.

Junioren A, 1. Stärkeklasse

Hinten v.l.n.r.: Aleksandar Kaurin, Cédric Rauber, Stefan Kocic, Noel Hottinger, Timo Schmid, Michel Voutat, Diego Märki, Ivan Vlasic.
Vorne v.l.n.r.: Giuseppe Cirelli (Trainer), Brian Bosshard, Nikola Milosavljevic, Yanis Ouslama, Nino Herzog, Pascal Rischgasser, Thomas Steinhauer (Steini Brugg & Steini Bike), Fabian Müller.

Junioren B, CCJL

Hinten v.l.n.r.: Dejan Ilic, Eray Günes, Marko Jelecevic, Omer Avdullahu, Siyar Iscen, Cem Güzel.
Mitte v.l.n.r.: Christoph Rohr (Torhütertrainer), Rico Schönenberger, Oliver Vale, Jan Georg, Michael Streit, Pascal Schuler, Dietmart Prause (Trainer).
Vorne v.l.n.r.: Merim Murati, Rafael Jakob, Ricardo Jorge Maciel Azevedo, Marvin Leon, Fabio Arccardi, Luigi Lleshaj.

Junioren Ca, 1. Stärkeklasse

Hinten v.l.n.r.: Marcel Berger (Trainer), Filip Markovic, Fabio Rupp, Egzon Hoxha, Fisnik Dakaj, Lukas Frey, Lena Keil, Thierry Rebetez (Trainer).
Mitte v.l.n.r.: Fabian Kunz, Loris Pisciotta, Janik Zumsteg, Manuel Gysin, Sven Stauffer, Luca Weik, Linus Brack, Endrit Maliqi.
Vorne v.l.n.r.: Bruno Von Niederhäusern (Coiffeur Bruno), Mike Schönauer, Patrick Buchenhorner, Robin Süess, Jan Rickenbacher, Desirée (Coiffeur Bruno).

Junioren Cb, 3. Stärkeklasse

Hinten v.l.n.r.: Alex Barbeiro (Trainer), Benedict Schäfer, Gabriel Franjkovic, Emil Alicevic, Annuar Minko, Valdrin Jakupi, Can Öztas, Mihajlo Jovanovic, Nemanja Nikic, Robert Kälin (Trainer).
Vorne v.l.n.r.: Jan Walt, Rilind Cikaqi, Burak Bas.

Junioren D

Hinten v.l.n.r.: Bruno Rennhard (Trainer Db), Joel, Elias, Engin, Rolandas, Blerton, Tobias, Lars, Bryan, Yannick, Nils, Eren, Vladimir, Edin, Agron, Kalle, Mergin, Jonas, Ornina, Yekcan, Christian Wichmann (Trainer Dc).
Mitte v.l.n.r.: Dani Schaad (Trainer Da), Mike, Yannik, Robin, Mauro, Marco, Yanick, Yanick, Michael, Filip, Luca, Seid, Albin, Lars, Mohamed, Luka, Alperen, Almir, Elena, Enzo Pisciotta (Trainer Dd), Maurizio Algaria (Trainer Dc).
Vorne v.l.n.r.: Tim, Haniere, Anina.

Junioren E

Hinten v.l.n.r.: Fatmir Karpuzi (Trainer Ec), Sandro Schmid (Trainer Ea), Raul, Blend, Joel, Besar, Ilario, Edolind, Pascal, Saijai, Dion, Robin, Gian-Marco, Sergej, René Jappert (Trainer Eb), Dominik Bühler (Bühler Gipser).
Mitte v.l.n.r.: Süleyman Günes (Trainer Ec), Oliver Egger (Trainer Ec), Ricardo, Emir, Maikel, Furkan, Berkant, Erdion, Emre, Noldi, Otto, Rojcan, Eray, Nura, Patrick Pollet (Trainer Eb).
Vorne v.l.n.r.: Aline, Lea, Saverio, Noah, Manoel, Noah, Joel, Jamie, Sandro, Adi, Stefan, Erik.

Junioren F und G

Hinten v.l.n.r.: David Dahinden (Trainer Fl), Mathias Umbricht (Trainer Fl), Tamara Rupp (Trainerin Fs/Idefix), Gonzalo, Cheveyo, Arb, Mattia, Yann, Danijel, Nicole (alle Fs/Idefix), Jack, Davide, Flavio, Raphael, Nada, Lorik, Aylin, Nico (alle Fl), Antonio Vecchio (Aargauische Kantonalbank).
Mitte v.l.n.r.: Aid, Alessio, Florian, Mihael, Roald, Jan, Jan, Michele, Daniel, Jeremy Obah, Djamal (alle Fl).
Vorne v.l.n.r.: Simone Baumann (Verantwortliche Fs/Idefix), Mario, Levin (beide Fs/Idefix), Andreas (Fl).

Veteranen und 3. Mannschaft

Hinten v.l.n.r.: Urs Müller, Walter Weber, Jeanot Meier, Urs Baumgartner, Hansrudolf Rohr, Gustav Senn (Torhütertrainer), Renato Bizzozero, Jürg Schweitzer, Marko Franjkovic, Dietmar Krasort, Markus Dähler, Remo Schäpper, Dusko Kovacevic, Sandro Schmid, Christian Wichmann (Trainer).
Mitte v.l.n.r.: Heinz Meier, Rolf Urech, Jürg Zürcher (Co-Trainer), Stephen Rowland, Miro Barp, Nazar Ilchuk, Haris Veladzic, Simon Mästinger, Matthias Scheffknecht.
Vorne v.l.n.r.: Daniel Schmid (Trainer), Hanspeter Giacomini, Shevki Veapi, Sandro Kälin (Trainer), Christian Arrigoni, Felice Bellisario, Zoran Mijatovic, Matthias Muntwiler, Patrick Meier, Nicolas Mürner, Martin Jenny, Marco Moldenhauer.

# Entwicklung

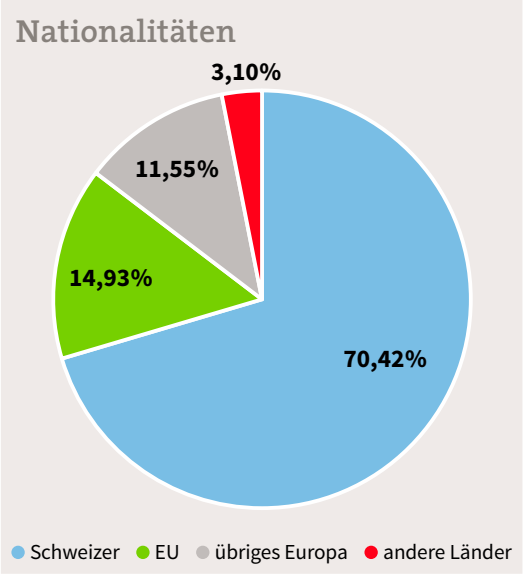
Im Jahre 1914 startete der FC Brugg mit einer Aktivmannschaft in den Spielbetrieb. Bis zu seinem 25-Jahr-Jubiläum im Jahre 1939 konnte er seinen Mannschaftsbestand vervierfachen. Alle vier Mannschaften, in welchen etliche Spieler im Juniorenalter mitwirkten, spielten bei den Aktiven.

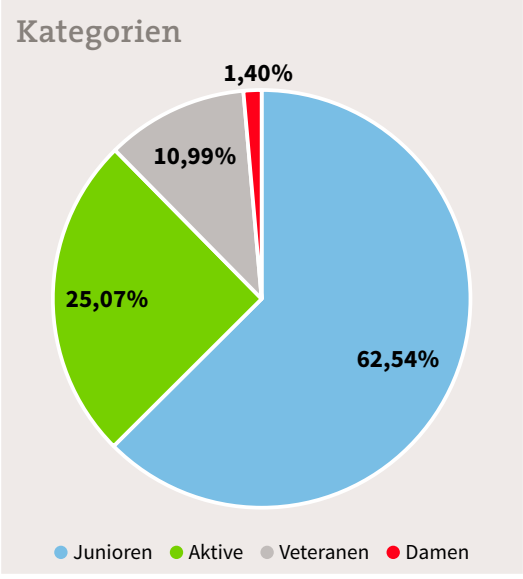
Bis zu seinem 50-Jahr-Jubiläum wurde der Verein um eine Junioren-, eine Senioren- und eine Veteranenabteilung erweitert. Im Jahre 1964 zählte er 2 Aktiv-, 3 Junioren- sowie je 1 Senioren- und 1 Veteranenmannschaft.

Das Zuschauer- und insbesondere das zunehmende Medieninteresse verhalfen dem Fussball zu einem immer grösser werdenden Stellenwert im Sportgeschehen. Dies führte dazu, dass immer mehr und immer jüngere Spieler organisiert Fussball spielen wollten. Der Schweizerische Fussballverband senkte das Juniorenalter daher kontinuierlich und schaffte neue Juniorenkategorien. Endeten die Juniorenkategorien im Jahre 1964 noch bei den 13-Jährigen (Kategorie C), lag die untere Altersgrenze beim 50-Jahr-Jubiläum im Jahre 1989 bereits bei den 7-Jährigen (Kategorie F). Im Jahre 1989 führte der FC Brugg deshalb bereits 16 Mannschaften, 3 bei den Aktiven, 11 bei den Junioren A bis F und je 1 bei den Senioren und bei den Veteranen. Insgesamt waren 293 Spieler für den FC Brugg spielberechtigt.

Zu Beginn der Jubiläumssaison 2013/2014 führte der Schweizerische Fussballverband eine Juniorenkategorie G ein. Die untere Altersgrenze für Junioren wurde damit auf 5 Jahre gesenkt. Der FC Brugg nimmt heute mit insgesamt 17 Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil. 5 spielen bei den Aktiven (inkl. 1 Damenmannschaft), 10 bei den Junioren und 2 bei den Veteranen. Die Junioren F und G tragen noch keine Meisterschaft aus. Sie sammeln ihre Erfahrungen an vom Verband organisierten Turnierhalbtagen.

Zu Beginn der Saison 2013/2014 waren insgesamt 355 Fussballerinnen und Fussballer für den FC Brugg spielberechtigt. Hiervon waren 250 Schweizerinnen und Schweizer, viele davon mit Migrationshintergrund, 53 waren Angehörige von EU-Staaten, 41 stammten aus weiteren europäischen Staaten und 11 aus dem Rest der Welt. Insgesamt sind derzeit 24 Nationen im FC Brugg vertreten.



# Leitbild

## Ziel

- Der FC Brugg bezweckt die Ausübung des Fussballsports sowie die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit.

## Sport

- Wir sind gleichermassen im Leistungssport wie im Breitensport engagiert.
- Wir streben im Leistungssport nach Zugehörigkeit zu den höchsten Amateurligen: Die erste Mannschaft in der 1. Liga, die Junioren A–C-Mannschaften in den Meistergruppen. Im Kinderfussball D–E steht die optimale Förderung der Talente im Vordergrund.
- Im Breitensport ermöglichen wir die Ausübung des Fussballsports als Freizeitgestaltung, Ausgleich, körperliche Betätigung resp. Hobby.
- Neben den sportlichen Zielen sollen immer auch der Spass am Fussballspielen, die Kameradschaft und Zusammengehörigkeit gepflegt werden.

## Ausbildung

- Wir bilden unsere Junioren wie auch unsere Trainer weiter.
- Im Juniorenbereich bieten wir Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles Freizeitangebot, in welchem auch pädagogische Aspekte eine Rolle spielen.

## Finanzen

- Wir streben nach einer gesunden finanziellen Basis.
- Wir bilden Rückstellungen für zukünftige Herausforderungen.

## Mitglieder

- Wir alle als Mitglieder tragen den Verein.
- Wir sorgen gemeinsam für ein Klima der Toleranz, der Wertschätzung, des Vertrauens und der Loyalität.
- Wir halten uns an Regeln der Fairness, an die Gesetze und an die erlassenen Vorschriften.

## Zusammenarbeit

- Die Zusammenarbeit im Verein ist kameradschaftlich.
- Probleme/Konflikte sprechen wir direkt bei den Betroffenen an und streben nach Klärung.

## Organisation

- Gute Führung, klare Organisation und Transparenz sind uns wichtig.
- Aufgaben, Regeln und Zuständigkeiten sind definiert.

## Kommunikation

- Wir pflegen eine offene und aktive Kommunikation innerhalb des Vereins.
- Wir pflegen gute Beziehungen zur Öffentlichkeit, zu Sponsoren, Behörden usw.
- Wir streben danach, durch gute Führung wie auch sportliche Erfolge ein positives Image des Vereins zu erzielen.

# Spielbetrieb

## Saisons 1914/15 bis 1923/24

Aufgrund des Ausbruchs des 1. Weltkriegs am 1. August 1914 erfolgte der Start des neuen FC Brugg unter erschwerten Bedingungen. Der grösste Teil der Brugger Spieler war altersmässig zwar noch nicht dienstpflichtig. Aufgrund der Mobilmachung war ein geregelter Spielbetrieb dennoch nicht möglich. Bis 1916 beschränkte sich der Spielbetrieb daher auf Freundschaftsspiele.
Im Jahre 1916 trat der FC Brugg dem damaligen Aargauisch-Solothurnischen Fussballverband bei. Der Start in den Meisterschaftsbetrieb verlief erfolgreich. Im Sommer 1917 stand die Brugger Mannschaft bereits zum ersten Mal in einem Finalspiel um die Meisterschaft. Gegner war der ebenfalls im Jahre 1914 gegründete FC Buchs. Dieser gewann das Spiel mit 2:1. Bereits im Folgejahr 1918 kam es zur erneuten Finalpaarung Brugg – Buchs. Buchs gewann erneut, diesmal mit 3:0. In der Saison 1919/20 vermochte der FC Brugg die Meisterschaft dann erstmals mit dem Titel des Serie A-Meisters zu krönen. Diesmal gelang es, den erneuten Finalgegner Buchs mit 3:2 zu besiegen.
Die Erringung des Meistertitels führte dazu, dass der FC Brugg dem Schweizerischen Fussballverband beitrat und fortan in dessen Serie C spielte. Bereits am Ende der zweiten Saison in der Serie C stand ein weiteres Entscheidungsspiel zwischen den gleichaltrigen Vereinen Buchs und Brugg an. Diesmal ging es um die Berechtigung zum Aufstieg in die Serie B. Das erste Spiel endete unentschieden, das Wiederholungsspiel gewann Buchs. Brugg verblieb somit in der Serie C. Bereits in der Folgesaison 1922/23 vermochten die Brugger das Versäumte jedoch nachzuholen. Der Aufstieg in die Serie B wurde Tatsache. Der FC Brugg konnte dabei davon profitieren, dass durch die Einführung einer Promotionsklasse die Zahl der Serie B-Mannschaften erhöht wurde.

**Aufstieg in die Serie B des SFV 1923**

Hinten v.l.n.r.: Heller, Busslinger, Hubeli II, Hubeli I, Born, Specht, Schwaar, Schmid, Schibli II.
Vorne v.l.n.r.: Scheiber, Quenzi, Dumas.

**Serie A-Meister 1920**

Hinten v.l.n.r.: Kaspar, Zimmerli, Specht, Zulauf, Heller, Schibli I, Hubeli I, Hubeli II, Siegrist.
Vorne v.l.n.r.: Dieterli, Märki, Maurer.

## Saisons 1924/25 bis 1933/34

Der Aufstieg in die Serie B des Schweizerischen Fussballverbandes bekam dem FC Brugg nicht gut. Man hatte sich viel vorgenommen und entsprechend investiert. Die Meisterschaft konnte zwar recht gut abgeschlossen werden. Die Finanzen des Vereins gerieten jedoch in Schieflage. Dies führte dazu, dass für die Saison 1925/26 nur noch drei Spieler der ersten Mannschaft dem Verein die Treue hielten. Junge Spieler waren zwar ausreichend vorhanden, denn seit der Saison 1924/25 zählte der FC Brugg bereits drei Aktivmannschaften. Es fehlten jedoch Routiniers, welche die jungen Spieler mit ihrer Erfahrung hätten unterstützen können. Folge daraus war, dass der FC Brugg die Saison an letzter Stelle beendete. Vom Abstieg blieb man allerdings verschont, da in jener Saison keine Relegation vorgesehen war.
Die Krise, in die der Verein geraten war, führte auf die Saison 1926/27 hin zur Gründung eines FC Altenburg. Bereits in der Folgesaison 1927/28 wurde jener jedoch in den FC Brugg übernommen. Dies vermochte nicht zu verhindern, dass der FC Brugg am Ende jener Saison in die Serie C absteigen musste. Die folgenden Jahre in der Serie C nutzte der Verein, um wieder eine schlagkräftige erste Mannschaft heranzubilden. In der Saison 1932/33 konnte dieser Aufbauprozess mit dem erneuten Aufstieg in die Serie B, welche neu 3. Liga hiess, erfolgreich abgeschlossen werden.

## Saisons 1934/35 bis 1943/44

Die Freude über den Aufstieg in die 3. Liga währte nicht lange. Bereits auf das Ende der Saison 1935/36 hin musste man wieder absteigen. Der erneute Wiederaufbau einer jungen, schlagfertigen ersten Mannschaft wurde durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges unterbrochen. Die Meisterschaftssaison 1939/40 konnte wegen der in der Schweiz am 2. September 1939 ausgerufenen Generalmobilmachung nicht mehr gestartet werden.
Trotz des Krieges wurde der Meisterschaftsbetrieb in der Schweiz ab der Saison 1940/41 wieder aufgenommen. Für den FC Brugg mit Erfolg, konnte am Ende der Saison doch der Wiederausstieg in die 3. Liga gefeiert werden. In den folgenden Jahren vermochte sich der FC Brugg in der 3. Liga zu behaupten.

**Aufstieg in die 3. Liga (vormals Serie B) 1933**

V.l.n.r.: Schmid, Hausberg, Bär, Pauli I, Brack I, Wyler, Frey, Wullschleger I, Pauli II, Staubesand II, Stüssi und Präsident Schibli.

**1. Mannschaft 1938/39**

V.l.n.r.: Daubenberger, Hediger, Gisiger, Humbel, Vogel, Zanotta, Hirt, Horlacher, Rigendinger, Amsler, Dasen.

Siegesfeier 1948

V.l.n.r.: Heinrich Gutmann, Fritz Kohler, Ovidio Zanotta, Kurt Kellenberer, Dölf Thille, Göpf Aebi, unbekannt, Kurt Bosshardt, unbekannt, Philipp Frey, Geni Holenstein, Ernst Moser.

## Saisons 1944/45 bis 1953/54

Der Start in das vierte Jahrzehnt seines Wirkens verlief für den FC Brugg erfolgreich. Am Ende der Saison 1944/45 konnte er den Kampf um den Gruppensieg gegen den FC Lenzburg erfolgreich gestalten. Im anschliessenden Entscheidungsspiel um den Titel des Regionalmeisters vermochte man den FC Aarau II zu bezwingen. Dies ermöglichte den Bruggern den erstmaligen Aufstieg in die 2. Liga.

Das Feiern ging für den FC Brugg weiter, denn in der Saison 1946/47 gelang auch der zweiten Mannschaft ein Aufstieg, jener von der 4. in die 3. Liga. Die Freude währte jedoch nur bis zum Ende der Saison 1948/49, welche die zweite Mannschaft auf dem zweitletzten Platz beendete. Dies hatte ihre Rückkehr in die 4. Liga zur Folge. Nur ein Jahr später fand auch das 2. Liga-Abenteuer der ersten Mannschaft ein Ende.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, kam der FC Brugg in der Saison 1950/51 wieder in Fahrt und beendete die Meisterschaft auf dem dritten Tabellenplatz. In der Folgesaison vermochte sich die Mannschaft weiter zu steigern. Nach der Vorrunde belegte sie noch den zweiten Tabellenplatz. In der Rückrunde musste sie dann nur noch einen einzigen Punkt abgeben. Das Torverhältnis in der Schlussrangliste von 32:4 widerspiegelt die Stärken der Mannschaft. Obwohl die Brugger auch in den anschliessenden Entscheidungsspielen um den Titel des Regionalmeisters gegen Schönenwerd erfolgreich waren, reichte dies für den Wiederaufstieg in

die 2. Liga noch nicht. Hierfür mussten auch noch die Aufstiegsspiele gegen den FC Cham gewonnen werden. Das erste Spiel in Cham endete mit einer 1:9 Schlappe. Das Rückspiel in Brugg und das anschliessend notwendig gewordene Entscheidungsspiel in Wohlen vermochten die Brugger aber je mit 2:1 zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die Rückkehr in die 2. Liga war damit geschafft.

**Aufstieg in die 2. Liga 1945**

Hinten v.l.n.r.: Daubenberger, Dasen, Rigendinger, Schatzmann, Meier, Hediger.
Vorne v.l.n.r.: Gasser I, Hirt, Vogel, Wullschleger, Gisiger.

**Aufstieg 2. Liga 1952**

Hinten v.l.n.r.: Masseur Hans Unger, Trainer Paul Heini, Paul Meier, Eugen Holenstein, Hans Meier, Kurt Bosshard, Edgar Gisiger, Werner Haller.
Vorne v.l.n.r.: Hans Deschler, Marcel Surber, Kurt Kellenberger, Ernst Geissbühler, Hermann Hediger.

## Saisons 1954/55 bis 1963/64

Diverse Spielerabgänge erschwerten dem FC Brugg den Start in das fünfte Jahrzehnt seines Bestehens. In Befolgung eines Vereinsversammlungsbeschlusses wurde dieser Herausforderung damit begegnet, dass das Schwergewicht auf die Förderung des Nachwuchses gelegt wurde. Das Risiko eines eventuellen Abstiegs in die 3. Liga wurde damit bewusst in Kauf genommen. Dieser Abstieg wurde am Ende der Saison 1954/55 dann auch Tatsache, was vom Verein nicht als tragisch aufgenommen wurde.
Bereits am Ende der Saison 1956/57 stand der FC Brugg wieder an der Türe zur 2. Liga. Die erste Mannschaft wurde Gruppensieger und gewann im Ausstich gegen dem FC Niedergösgen auch den Titel des Regionalmeisters. In den Aufstiegsspielen gegen den Luzerner Sportclub zog man dann aber mit 0:2 im Heimspiel und mit 3:3 im Auswärtsspiel den Kürzeren.
In der Saison 1959/60 wiederholte sich die Geschichte aus der Saison 1951/52. Der FC Brugg startete etwas verhalten in die Saison und gab bis zum Ende Vorrunde 6 Punkte ab. In der Rückrunde verlor die erste Mannschaft dann aber wiederum nur einen einzigen Punkt und qualifizierte sich damit für die Aufstiegsspiele. Diese begannen wenig verheissungsvoll. Im Spiel gegen den FC Seon erreichte man ein 1:1, das Spiel gegen den FC Muhen wurde mit 1:3 verloren. Im notwendig gewordenen Entscheidungsspiel in Lenzburg gegen den FC Seon liess man dann aber keine Zweifel über die eigenen Ambitionen mehr aufkommen. Seon wurde diskussionslos mit 9:2 abgefertigt. Damit erreichte der FC Brugg in der Aufstiegsrunde den zweiten Platz, welcher ihm die Rückkehr in die 2. Liga ermöglichte.
In der Saison 1960/61 stiess die erste Mannschaft des FC Brugg im Aargauer-Cup in den Final vor. Dies war ihm zuvor bereits einmal in der Saison 1947/48 gelungen. Damals wurde das Finalspiel gegen den FC Baden noch mit

**Aufstieg 2. Liga 1960**

Hinten v.l.n.r.: Bosshard, Trainer Blättler, Ernst, Senn, Brack, Holenstein, Streit, Künzli, Wegmann.
Vorne v.l.n.r.: Ostertag, Müller, Haller, Brunner, Ricklin, Küng, Fischer.

**Erstmaliger Gewinn des Aargauer Cups 1961**

Hinten v.l.n.r.: Müller, Brack, Ernst, Ricklin, Streit, Fischer, Pennacchio, Trainer Blättler, Mietrup, Bosshard.
Vorne v.l.n.r.: Kulmitzer, Brunke, Ostertag, Brunner, Andres, Haller.

1:4 verloren. Diesmal konnte das Finalspiel in Aarau gegen den FC Wohlen mit 2:1 gewonnen werden.
Grosse Freude bereitete dem FC Brugg in der Saison 1962/63 die zweite Mannschaft. Sie verlor während der ganzen Saison kein einziges Spiel und gab durch Unentschieden lediglich 2 Punkte ab. Im ersten Aufstiegsspiel gegen den FC Fislisbach setzte es dann aber mit 2:3 die erste Niederlage ab. Da das Spiel gegen den FC Lenzburg jedoch mit 3:0 gewonnen werden konnte und Lenzburg auch gegen Fislisbach verlor, wurde der Aufstieg in die 3. Liga zum zweiten Mal Tatsache.

## Saisons 1964/65 bis 1973/74

Der Start ins sechste Jahrzehnt seines Daseins verlief für den FC Brugg wenig spektakulär. Sowohl die erste, als auch die zweite Mannschaft belegten in der Meisterschaft Mittelfeldplätze. In der Saison 1966/67 vermochte die zweite Mannschaft den Klassenerhalt dann jedoch nicht mehr zu wahren und musste ein weiteres Mal in die 4. Liga absteigen. Auch die erste Mannschaft, die in der Saison 1966/67 noch den Vizemeistertitel errungen hatte, rutschte in den Folgejahren ins hintere Tabellenmittelfeld ab. Im Verein wurde kritisiert, dass zu viele Auswärtige geholt würden und die eigenen Junioren in der ersten Mannschaft zu wenig zum Zuge kämen. Dies führte zu einiger Unruhe im Verein. Es bewirkte aber auch ein Rückbesinnen auf frühere Erfolge, die mit der Förderung des eigenen Nachwuchses erzielt werden konnten.
In der Saison 1969/70 schaffte die zweite Mannschaft den Wiederaufstieg in die 3. Liga und bereits in der Folgesaison deuteten sich auch bei der ersten Mannschaft bessere Zeiten an. In der Saison 1971/72 errang sie erstmals den Titel eines echten Aargauer Meisters. Denn erst seit der

Aargauer Meister 1972

Hinten v.l.n.r.: Vizepräsident Haller, Schmidlin, Huber, Hofer, Würzbach, Bernardi, Kunz, Jordi K., Süsstrunk, Josl, Masseur Altermatt, Präsident Mumenthaler.
Vorne v.l.n.r.: Masseur Kull, Hirt, Müller A., Widmer, Müller G., Keller, Jordi H., Müller H.P., Trainer Zürcher.

Übergabe des Meisterpokals 1972

**Aargauer Meister 1974**

Hinten v.l.n.r.: Spiko-Präsident Haller, Präsident Mumenthaler, Arthur Chopard, Werner Schneider, Markus Fehlmann, Kurt Jordi, André Müller, Martin Peter, Robert Keller, Fredy Wächter, Trainer Andreas Zürcher.
Vorne v.l.n.r.: Masseur Lüscher, Ersatzgoalie René Ursprung, Ruedi Finsterwald, Ueli Dietiker, Heinz Ammann, Captain Hans Jordi, Ruedi Schmidlin und Wolfgang Treuthardt.

Saison 1959/60 führt der Aargauische Fussballverband eine eigene Zweitligagruppe. Zuvor spielten die Aargauer Zweitligisten in Gruppen mit Vereinen aus den umliegenden Kantonen. In den Aufstiegsspielen in die 1. Liga gegen die Ostschweizer Vereine FC Rebstein und FC Uzwil hingen die Trauben für die Brugger dann aber zu hoch. Aus vier Aufstiegsspielen resultierten ein Sieg, ein Unentschieden und zwei Niederlagen. Dies war zu wenig für den Aufstieg. Aufsteiger wurde der FC Uzwil.

In der 2. Liga des Aargauischen Fussballverbandes blieb der FC Brugg allerdings ein Spitzenverein. Nach dem 3. Tabellenplatz in der Saison 1972/73, mit einer stark verjüngten ersten Mannschaft, konnte in der Saison 1973/74 mit einem Torverhältnis von 65:23 und insgesamt 10 Verlustpunkten erneut der Meistertitel gefeiert werden. Der ersehnte Aufstieg in die 1. Liga blieb dem Verein aber auch diesmal verwehrt.

## Saisons 1974/75 bis 1983/84

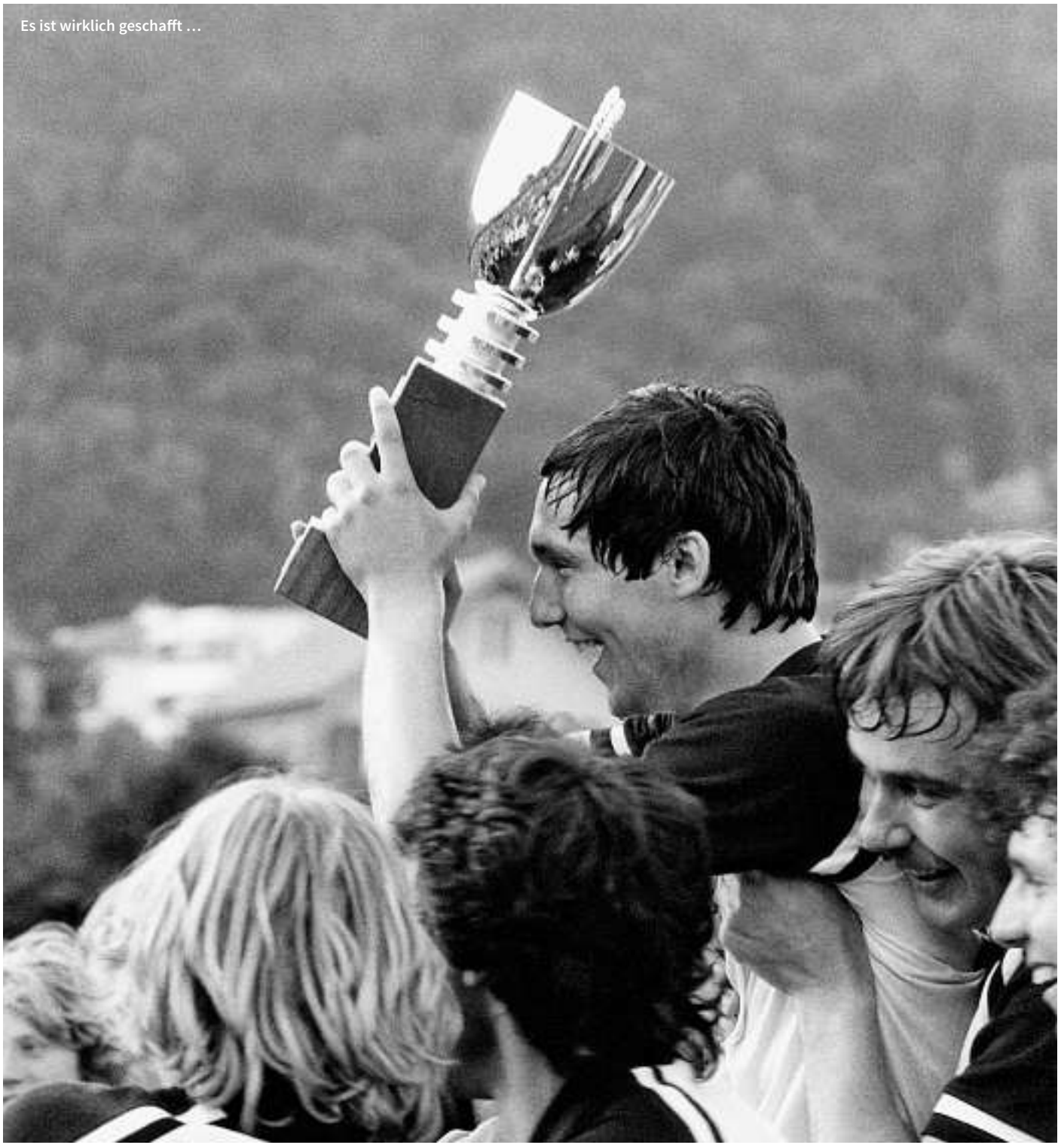
Die erste Saison nach dem erneut verpassten Aufstieg in die 1. Liga beendete die erste Mannschaft wiederum auf dem dritten Tabellenplatz. Der Start ins siebte Jahrzehnt war dem FC Brugg damit geglückt. Es folgten dann aber zwei eher magere Übergangsjahre, welche in der Saison 1977/78 mit einem Paukenschlag beendet wurden. Erst- und bis heute einzigmalig gelang es, mit dem FC Winterthur aus der damaligen Nationalliga B, einen Klub der zweithöchsten Liga des Landes mit 3:1, nach Verlängerung, zu besiegen. In der Meisterschaft vermochte sich die erste Mannschaft des FC Brugg in der Folge stets auf den vorderen Tabellenplätzen festzusetzen. In der Saison 1980/81 reichte es zwar wiederum «nur» zum Vizemeister. Gleichzeitig konnten jedoch mit dem Gewinn des Aargauer Cups der Aktiven und dem Gewinn des Fairnesspreises zwei schöne Vollerfolge gefeiert werden.

In der Saison 1981/82 war es dann wieder so weit. Der FC Brugg konnte mit seiner überwiegend aus dem eigenen Nachwuchs gebildeten ersten Mannschaft den dritten Aargauermeistertitel feiern. Wie zuvor in der Saison 1973/74 musste man nur 10 Verlustpunkte hinnehmen. Zudem blieb man während der gesamten Saison ungeschlagen. Das Torverhältnis von 36:7 spricht sich, wie 30 Jahre zuvor in der Saison 1951/52, über die Qualitäten des Teams aus. Im dritten Anlauf gelang diesmal der erstmalige Aufstieg in die 1. Liga. In den Aufstiegsspielen konnte der FC Seebach zuhause mit 4:0 besiegt werden. Das Rückspiel in Seebach endete mit 1:1. Mit grosser Genugtuung lösten Präsident Harry Kull und Spiko-Präsident Jakob Bürkler ihr der Mannschaft gegebenes Versprechen ein und traten den Heimweg nach Brugg zu Fuss an. Während drei Saisons in Folge gehörte der FC Brugg der obersten Liga des Amateurfussballs an. Dort erwarb man sich zwar lehrreiche Erfahrungen, vermochte aber die hinteren Tabellenplätze nicht zu verlassen.

Erstmaliger Aufstieg in die 1. Liga 1982

Hinten v.l.n.r.: R. Haller (Spikomitglied), H. Kull (Präsident), R. Armellino (Trainer), P. Meuwly, M. Stähli, G. Dell'Olivo, H. Kull, M. Curik, R. Häusermann.
Vorne v.l.n.r.: H. Hager (Geschäftsleitung Fa. Stocker AG), J. Schneider, D. Jordi, D. Offner, H. Frei, J. Keller, R. Offner, M. Müller, K. Jordi (Trainer), J. Bürkler (Spiko-Präsident).

Es ist geschafft …



Es ist wirklich geschafft …

## Saisons 1984/85 bis 1993/94

Mit dem Start ins achte Jahrzehnt des FC Brugg endeten die Lehrjahre in der 1. Liga. Am Ende der Saison 1984/85 war der Abstieg in die 2. Liga unvermeidbar geworden. Da der zweiten Mannschaft, welche ein Jahr zuvor hatte absteigen müssen, gleichzeitig der sofortige Wiederaufstieg in die 3. Liga glückte, kam im Verein keine Katerstimmung auf.
Obwohl der Abstieg zum Wegzug einiger Spieler geführt hatte, vermochte sich die neu formierte erste Mannschaft sogleich in der Spitzengruppe der 2. Liga zu behaupten. Sie wurde Vizemeister und siegte erneut in der Fairplaywertung. In der Saison 1987/88 konnte zudem zum dritten Mal der Aargauer-Cup der Aktiven gewonnen werden. Die zweite Mannschaft bekundete demgegenüber Mühe damit, in der 3. Liga zu bestehen. Am Ende der Saison 1988/89 musste sie erneut in die 4. Liga absteigen.

Die Feierlichkeiten zum 75-Jahr-Jubiläum des FC Brugg leiteten ein echtes Jubeljahr für den Verein ein. Die erste Mannschaft schaffte in der Saison 1989/90 mit dem Meistertitel und dem Gewinn des Aargauer Cups zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte das Double. Nachdem die beiden Aufstiegsspiele gegen den FC Gunzwil zweimal unentschieden geendet hatten, konnte das Entscheidungsspiel in Muri mit 2:1, nach Verlängerung, gewonnen werden. Die Rückkehr in die 1. Liga bildete den krönenden Abschluss einer Supersaison, in welcher auch die zweite Mannschaft den Wiederaufstieg in die 3. Liga schaffte.
Der Neustart in die 1. Liga wurde dem FC Brugg nicht leicht gemacht. Als Verein, der schwergewichtig auf den eigenen Nachwuchs setzt, scheiterte er diesmal an der fehlenden Routine und in entscheidenden Phasen am fehlenden

Aufstieg 2. Mannschaft in die 3. Liga 1985

Hinten v.l.n.r.: X. Meier, W. Weber (Trainer), R. Kälin, J. Keller, K. Stammbach, J. Casals.
Vorne v.l.n.r.: D. Thut, J. Hähni, P. Frey, St. Gisler, B. Hubeli, S. Kälin

**Gewinn des Doubles und Aufstieg in die 1. Liga 1990**

Hinten v.l.n.r.: A. Hersche, P. Sandmeier, J. Schneider, R. Kilian, U. Baumgartner (Trainer).
Mitte v.l.n.r.: S. Gisler, S. Christen, H. Kull, M. Indrizzi, J. Bürkler (Spiko-Präsident), R. Finsterwald (Trainer).
Vorne v.l.n.r.: R. Rindle, F. Bellisario, D. Hedinger, D. Beeler, C. Arrigoni, A. Arrigoni, C. Felder.

**Aargauer Meister 1993**

Hinten v.l.n.r.: H. Kull (Präsident), R. Kistler (Direktor SBG), St. Gisler, J. Schneider, R. Kilian, M. Franjkovic, R. Müller, P. Sandmeier, P. Stierli (Trainer).
Mitte v.l.n.r.: R. Lehnert (SBG), M. Calamai, R. Zimmermann, Ch. Arrigoni, A. Lehner, R. Giuliani, H. Kull jun. (Trainer), D. Thut (Spiko-Präsident).
Vorne v.l.n.r.: H.-P. Brunner (Masseur), H. Zürcher, F. Bellisario, D. Lörtscher, M. Zürcher, M. Hübscher, A. Hirzel.

Wettkampfglück. Letztlich entscheidend war, dass im Verlaufe der Meisterschaft nur gerade 9 Tore erzielt und insgesamt lediglich 11 Punkte gewonnen werden konnten. Für den Ligaerhalt war dies zu wenig.

Nur zwei Jahre später, in der Saison 1992/93, stand die erste Mannschaft bereits wieder vor der Türe zur 1. Liga. Der Traum von einer erneuten Rückkehr in die 1. Liga begann sich aber bereits beim Aufstiegsheimspiel gegen den FC Wädenswil zu verflüchtigen. Das Spiel ging mit 0:1 verloren. Da das anschliessende Auswärtsspiel gegen den FC Biel mit 3:2 gewonnen werden konnte, keimten neue Hoffnungen auf. Sollte Biel nämlich in Wädenswil gewinnen, wäre die Teilnahme an einem Entscheidungsspiel möglich geworden. Der FC Wädenswil vermochte sich dann aber auch gegen den FC Biel durchzusetzen und schaffte damit den Aufstieg.

## Saisons 1994/95 bis 2003/04

Der Start ins neunte Jahrzehnt seines Bestehens verlief für den FC Brugg zunächst harzig. In zwei Übergangsjahren mit durchzogenen Resultaten der ersten Mannschaft musste auch der Abstieg der zweiten Mannschaft in die 4. Liga hingenommen werden. Mit einer erneut mit eigenen jungen Spielern ergänzten ersten Mannschaft konnte der FC Brugg in der Saison 1995/96 aber bereits einen weiteren Meistertitel, den insgesamt sechsten, feiern. In den Aufstiegsspielen zur 1. Liga erwies sich der FC Muttenz dann aber als stärker.

In der Folgesaison schwächelte der FC Brugg. Die Weisheit, wonach das Meister werden nicht schwer ist, das Meister sein dagegen sehr, wurde Realität. Die nahezu unveränderte Meistermannschaft musste erfahren, dass schön spielen allein nicht ausreicht, um an der Spitze mithalten zu können. Diese im Moment bittere Erfahrung erwies sich aber als lehrreich. Sie bildete den Ausgangspunkt für die bisher erfolgreichsten Jahre des Vereins.

Zwei vierten Plätzen in den Saisons 1997/98 und 1998/99 folgte in der Saison 1999/2000 ein weiterer Aufstieg. Aargauermeister wurde zwar, trotz zwei Niederlagen gegen den FC Brugg, der FC Muri. Dank einer starken Rückrunde mit neun Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage errang die erste Mannschaft den diesmal wertvollen Vizemeistertitel. Aufgrund der Neueinführung einer 2. Liga interregional, als Bindeglied zwischen der 1. Liga und der regionalen 2. Liga, berechtigte er ebenfalls zum Aufstieg in die neue Liga.

Die Meisterschaft der Saison 2000/01 der 2. Liga interregional brachte in der Gruppe 4 die Aargauer Vereine Aarau U-21, Muri und Brugg zusammen. Währenddem die Nachwuchsmannschaft des FC Aarau an der Spitze mitmischte und letztlich unangefochten den zweiten Schlussrang belegte, stand der Abstieg in die regionale Meisterschaft für den FC

Aargauer Meister 1996

Hinten v.l.n.r.: R. Schneider (Aktiv Obmann), R. Lehnert (SBG), H. R. Rohr (Präsident), P. Steinmann, A. Arrigoni, B. Schnyder, T. Friedli, R. Treier, R. Müller, M. Calamai, P. Neto, H. Koitzsch (Trainer), H. Geissmann (Spiko-Präsident).
Vorne v.l.n.r.: K. Senn (Masseur), H. Zürcher, S. Gisler, M. Fischer, S. Lienhard, P. Lattmann, L. Bützberger, O. Hopfgartner.

Aufstieg in die 2. Liga interregional 2000

Hinten v.l.n.r.: M. Fischer, P. Steinmann, R. Schlatter, T. Friedli.
Mitte v.l.n.r.: M. Dammbach (UBS Brugg), M. Hohl (Kabelwerke Brugg, Holding), A. Del Sole, C. Schneider, J. Klingelfuss, D. Trost, C. Bolliger, G. Musumeci, R. Vonderach (Masseur), H. Fischer (Trainer), H. R. Rohr (Präsident).
Vorne v.l.n.r.: M. Alder, R. Rosolen, Ch. Meier, J. P. Brechet.

Aufstieg in die 2. Liga interregional 2002

Hinten v.l.n.r.: F. Keller, J. Klingelfuss, A. Kündig, F. Paladino, Ph. Tanga, Ch. Meister (Chauffeur).
Mitte v.l.n.r.: B. Bolliger (Materialchef), H. Fischer (Trainer), M. Keller, M. Ammann, P. Stauch, S. Felder, M. Erni, N. Fischer, W. Schneider (Präsidium), R. John (Masseur), G. Barra (Präsidium), P. Eichenberger (Radio Argovia), E. Käser (Kabelwerke Brugg, Holding).
Vorne v.l.n.r.: R. Treier, A. Oecek, P. Lattmann, S. Celebioglu, S. Costantino, Ch. Meier, I. Keller, M. Correa da Silva.

Aufstieg in die 1. Liga 2004

Hinten v.l.n.r.: M. Ammann, M. Alder, C. Bolliger, St. Felder, C. Schneider, F. Paladino, B. Rey, R. Steinhauer, S. Celebioglu, F. Soltermann, W. Schneider (Vizepräsident).
Vorne v.l.n.r.: M. Meier (Welti-Furrer AG), R. Haller (Spiko-Präsident), B. Bolliger (Materialchef), B. Hubeli (Trainer), R. Treier, A. Del Sole, M. Erni, A. Camenzind, N. Fischer, M. Da Silva (Masseur), G. Knecht (Radio Argovia), G. Barra (Mitglied Präsidium).

Muri und den FC Brugg bis zuletzt auf Messers Schneide. Vor der letzten Spielrunde kamen für die drei Abstiegsplätze noch Küssnacht am Rigi, Muri, Brugg und Emmen II in Frage. Emmen und Brugg verloren ihre Spiele, Muri und Küssnacht am Rigi trennten sich im Direktduell unentschieden. Für Muri, Brugg und Emmen hatte dies den Abstieg zur Folge.

Der FC Brugg hatte jedoch Gefallen an der neuen Liga gefunden. Nur ein Jahr später, am Ende der Saison 2001/02, konnte der direkte Wiederaufstieg gefeiert werden. Mit einem Torverhältnis von 53:20 und 11 Punkten Vorsprung auf den FC Muri konnte der siebte Meistertitel souverän erspielt werden. Der Schwung der Aufstiegssaison konnte diesmal beibehalten werden. In der Saison 2002/03 erreichte die erste Mannschaft in der Gruppe 3 der 2. Liga interregional einen beachtlichen 4. Schlussrang, der die Lust nach noch mehr weckte.

Der Höhenflug setzte sich in der Saison 2003/04 ungebremst fort. Zwar schossen sechs Mannschaften mehr Tore, die erste Mannschaft des FC Brugg stellte jedoch die beste Verteidigung. In der Schlussrangliste war dies gleichbedeutend mit dem Gruppensieg in der Gruppe 3, mit einem Torverhältnis von 42:23 und einem Vorsprung von 4 Punkten auf die U-21-Nachwuchsmannschaft der AC Lugano. Dadurch konnte zum dritten und vorerst (?) letzten Mal der Aufstieg in die 1. Liga gefeiert werden.

## Saisons 2004/05 bis 2013/14

Ins zehnte Jahrzehnt seines Wirkens konnte der FC Brugg als stolzer Erstligist einsteigen. Seine Erfolge zogen diverse talentierte Aargauer Nachwuchsspieler nach Brugg. Das Potenzial für einen Verbleib in der 1. Liga war daher vorhanden. Der Anteil an routinierten Spielern war allerdings (zu) klein. Dies führte zu grösseren Leistungsschwankungen. Licht und Schatten wechselten sich in bunter Reihenfolge ab. Der ersten Mannschaft war es daher, wie bereits

in den Jahren 1982 bis 1985, nie möglich, sich besser als im hinteren Tabellendrittel zu platzieren.

Am Ende der Saison 2007/08 verabschiedete sich der FC Brugg wieder aus der 1. Liga. Die Meisterschaft wurde auf dem 14. und damit drittletzten Tabellenplatz beendet, was den Abstieg in die 2. Liga interregional zur Folge hatte. Dieser an sich nicht dramatische Abstieg erwies sich für den FC Brugg als katastrophal. Bis auf drei Spieler verliessen alle andern den Verein, um andernorts neue Herausforderungen zu suchen. Der Vorstand liess sich auf keine Experimente ein und verzichtete darauf, die Abgänge mit dem Zuzug einer gleichen Anzahl auswärtiger Spieler zu kompensieren. Er integrierte die zweite Mannschaft in die erste und verzichtete darauf, eine der beiden dritten Mannschaften an Stelle der zweiten Mannschaft in der dritten Liga spielen zu lassen. Man war sich im Verein bewusst, dass mit dieser Massnahme ein erfolgreiches Bestehen der überwiegend mit eigenen Spielern aus unteren Ligen ergänzten ersten Mannschaft in der 2. Liga interregional nahezu unmöglich sein wird. Das Ergebnis war eindeutig und brutal. In 26 Spielen konnten lediglich ein Sieg und zwei Untentschieden erreicht werden. Mit einem Torverhältnis von 16:96 belegte der FC Brugg abgeschlagen den letzten Tabellenplatz und musste in die regionale 2. Liga absteigen.

Die Hoffnungen, dass in dem einen Jahr in der 2. Liga interregional genügend Erfahrung geholt werden konnte, um anschliessend in der regionalen 2. Liga bestehen zu können, erwies sich als Trugschluss. Die Talfahrt ging weiter und endete auf dem zweitletzten Tabellenplatz, was einen erneuten Abstieg, diesmal jenen in die 3. Liga, nach sich zog. Nun war das Ende der Talfahrt erreicht. Die Saison 2010/11 kann als Jahr des Wiedererstarkens des FC Brugg überliefert werden. Sie endete mit einem Doppelaufstieg. Die erste Mannschaft wurde 3. Liga-Meister. Die zweite Mannschaft verlor in

1. Mannschaft 2008 (1. Liga)

Hinten v.l.n.r.: M. Gecici, I. Bicvic, D. Moretto, D. Fabbricatore, M. Winzeler, D. Studer, F. Petrovic, S. Celebioglu, A. Masic.
Mitte v.l.n.r.: I. Keller (Leitung Aktive), M. Schwery (Torhütertrainer), B. Bolliger (Materialchef), A. Del Sole, F. Bergamo, A. Gjokaj, M. Mikic, C. Schneider, N. Dushaj, R. Leiss, Vertretung Radio Argovia, K. Müller (Co-Trainer), M. Koller (Trainer), E. Käser (Kabelwerke Brugg Holding AG), M. Walser (Walser Sport), M. Barp (Präsident).
Vorne v.l.n.r.: G. Bahnan, A. Trottmann, S. Piller, C. Madörin, K. Senn (Masseur).

1. Mannschaft 2009 (2. Liga)

Hinten v.l.n.r.: Thomas Wild, Tobias Brändli, Tobias Schneider, Marcel Steger.
2. Reihe v.l.n.r.: Daniel Killer (Vizepräsident, Marketing), Ernst Käser (Kabelwerke Brugg Holding AG), Koni Keller (Sportchef), Beat Bolliger (Masseur), Manfred Schwery (Torhütertrainer), Silvan von Arb, Alessandro Rocca, Milos Mitrovic, Dominique Killer, Daniel Tunjic, Denny Prause, Kurt Hunkeler (Trainer), Philipp Zumstein (Garage Robert Huber AG), Giuseppe Cataldo (Trainer), Michael Walser (Walser Sport), Gary Knecht (Radio Argovia AG).
3. Reihe v.l.n.r.: Daniel Wyss, Andrea Del Sole, Reto Steinhauer, Christoph Meier.
Vorne v.l.n.r.: Benjamin Ammann, Milos Mikic, Franziska Schratter (Masseurin), Diego Moretto, Fabio Ciccone, Anton Gjokaj, Arbnor Gjokaj.

**Aufstieg 1. Mannschaft in die 2. Liga 2011**

Hinten v.l.n.r.: Michael Walser (Walser Sport), Jerry De Luca (Trainer), Sascha Stoppa (Materialchef), Patrick Klee, Manfred Schwery (Torhütertrainer), Christoph Meier, Roman Fischer, Dejan Markovic, Sedar Piller, Arbnor Gjokaj, Manuel Zumstein (Robert Huber AG), Ivo Keller (Co-Trainer), Konrad Keller (Sportchef).
Vorne v.l.n.r.: Alessandro Colantonio, Leonardo Himaj, Mirco De Luca, Fabio Ciccone, Adriano De Luca, Igor Ivanovic, Consty Vaho, Christoph Baumgartner.

ihrer Gruppe ein einziges Spiel, spielte dreimal untentschieden und erzielte ein Torverhältnis von 70:10 Toren. Dies war gleichbedeutend mit dem Wiederaufstieg in die 3. Liga.
Heute steht der FC Brugg mit seiner ersten und seiner zweiten Mannschaft wieder dort, wo er aufgrund seiner Grösse und der Qualität seiner Nachwuchsarbeit im Minimum hingehört. Neue Höhenflüge sind nicht ausgeschlossen. Sie benötigen jedoch Geduld, weiterhin gute Arbeit mit dem Nachwuchs und auch die nötige Portion Glück. Damit hat der FC Brugg in seiner 100-jährigen Geschichte die besten Erfahrungen gemacht. Schnellschüsse mit zwar guten, aber «reiselustigen» Spielern vermögen keine nachhaltige Wirkung zu erzielen und sind daher nicht gefragt.

**Aufstieg 2. Mannschaft in die 3. Liga 2011**

Hinten v.l.n.r.: Mario Saponaro (Trainer), Philipp Czarnobaj, Misret Neziri, Patrick Koller, Marcel Steger, Beni Rohr, Felix Hopfgartner, Rico Hunkeler, Michael Brändli, Andreas Koller, Luca Maina, Boas Joost.
Vorne v.l.n.r.: Leonard Lleshaj, Jasin Sejfuli, Max Sieber, Christian Albiez, Marco Prezioso, Christoph Rohr, Aykut Tokac, Leonardo Geraci, Salomon Wettstein.

# Zeittabelle 1. und 2. Mannschaft

| Saison | Trainer Team I | | 2. Liga | | | | | | | | | | | | 3. Liga | | | | | | | | | | | | 4. Liga | | | | | | | Trainer Team II |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| 1971/72 | Zürcher Andreas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Zürcher Andreas |
| 1972/73 | Zürcher Andreas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Schmidlin Urs |
| 1973/74 | Zürcher Andreas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Hermann Walter |
| 1974/75 | Dickmann Josef | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Jordi Kurt |
| 1975/76 | Beichter Horst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Cocchi Claudio |
| 1976/77 | Beichter Horst | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Jordi Kurt |
| 1977/78 | Zürcher Andreas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Fehlmann Markus |
| 1978/79 | Zürcher Andreas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Dzodic Pedrag |
| 1979/80 | Armellino Renato | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Jordi Kurt |
| 1980/81 | Armellino Renato | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Jordi Kurt |
| 1981/82 | Armellino Renato | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Finsterwald Ruedi |
| 1982/83 | Wolfensberger A. | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Finsterwald Ruedi |
| 1983/84 | Wolfensberger A. | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Fischer E. |
| 1984/85 | Lohm Peter | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Weber Walter |
| 1985/86 | Armellino Renato | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Dell'Olivo Giusi |
| 1986/87 | Armellino Renato | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Cagnazzo Santo |
| 1987/88 | Finsterwald Ruedi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Cagnazzo Santo |
| 1988/89 | Finsterwald Ruedi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Kamber Heinz |
| 1989/90 | Finsterwald Ruedi | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Schellenberg Rolf |
| 1990/91 | Finsterwald Ruedi | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Kamber Heinz |
| 1991/92 | Kull Harry jun. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Schellenberg Rolf |
| 1992/93 | Kull Harry jun. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Schellenberg Rolf |
| 1993/94 | Dreier Kurt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Schneider Jörg |
| 1994/95 | Koitzsch Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Katakolos Geo |
| 1995/96 | Koitzsch Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Staub Martin |
| 1996/97 | Koitzsch Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Staub Martin |
| 1997/98 | Koitzsch Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Heimann Marcel |
| 1998/99 | Koitzsch Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | De Stefano Luigi |
| 1999/00 | Fischer Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Walter Urs |
| 2000/01 | Fischer Herbert | 2.i | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Walter Urs |
| 2001/02 | Fischer Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Walter Urs |
| 2002/03 | Fischer Herbert | 2.i | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Walter Urs |
| 2003/04 | Hubeli Beat | 2.i | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Hübscher Mark. |
| 2004/05 | Hubeli Beat | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Moretto Ilario |
| 2005/06 | Ries Markus | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Moretto Ilario |
| 2006/07 | Giuseppe Cataldo | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Moretto Ilario |
| 2007/08 | Koller Michael | 1.L | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Barp Eros |
| 2008/09 | Ceesay Ebrima | 2.i | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Saponaro Mario |
| 2009/10 | Fischer Herbert | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Saponaro Mario |
| 2010/11 | De Luca Gerardo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Saponaro Mario |
| 2011/12 | De Luca Gerardo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Saponaro Mario |
| 2012/13 | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Saponaro Mario |

# Junioren

Spieler unter 20 Jahren gelten im Fussball als Junioren. Dem FC Brugg gehörten bereits zu Beginn Spieler dieser Alterskategorie an. Sie wurden jedoch in den Aktivmannschaften eingesetzt. Erst im Jahre 1931 wurde ein Juniorenreglement ausgearbeitet. Die Junioren wurden aber weiterhin in den inzwischen vier Aktivmannschaften eingesetzt. Es dauerte noch bis zum Jahre 1938, bis im Verein erstmals eine eigene Juniorenmannschaft formiert wurde. Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung im Jahre 1942 wurde im FC Brugg eine eigenständige Juniorenkommission ins Leben gerufen. Mit ihr sollte der Nachwuchsausbildung im Verein vermehrte Beachtung verschafft werden.

In der Saison 1950/51 nahmen erstmals zwei Brugger Juniorenmannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil. Die eine spielte in der Kategorie A (17- bis 20-Jährige), die andere in der Kategorie B (15- und 16-Jährige). In der Saison 1957/58 wurde die Juniorenabteilung um eine Junioren-C Mannschaft (13- und 14-Jährige) erweitert. Ab diesem Zeitpunkt war der FC Brugg, mit Ausnahme der Saison 1990/91, wo keine A-Juniorenmannschaft gestellt wurde, stets in allen Juniorenkategorien vertreten. In der Saison 1971/72 kamen erstmals D-Junioren (11- und 12-Jährige) und in der Saison 1973/74 E-Junioren (9- und 10-Jährige) zum Einsatz. In der Saison 1985/86 folgten ihnen die F-Junioren (7- und 8-Jährige) und seit der im Moment laufenden Saison 2013/14 die G-Junioren (5- und 6-Jährige).

Die Kategorie Junioren stellt heute rund zwei Drittel aller für den FC Brugg aktiven Junioren und Juniorinnen. Eine eigene Juniorinnenmannschaft hatte der Verein bisher noch nicht. Mädchen, die zu jung für das Frauenteam sind, spielen erfolgreich bei den Knaben mit.

Junioren Inter A II 1975

Hinten v.l.n.r.: Harry Kull (Trainer), Urs Neuhaus, Urs Baumgartner, René Bingisser, Carlo Hug, Walter Umbricht, Hansruedi Brack, Kurt Müller (Betreuer)
Vorne v.l.n.r.: René Ursprung, Heinz Amstad, Stefan Braun, Martin Peter, Cevat Aldirmaz, Willi Ernst

Junioren C CCJL 2004

Hinten v.l.n.r.: V. Barra (Sponsor), M. Barp (Trainer), Loredana, Menti, I. Bicvic, A. Ivancic, T. Schneider, F. Adili, S. Bogdanovic, A. Tetaj, M. Klaus, Carmen, G. Barra (Sponsor und Präsidium).
Mitte v.l.n.r.: D. Dell'Olivo, S. Zumsteg, A. Veapi, A. Gjokaj, R. Hunkeler, B. Rohr, D. Affolter, J. Dushaj.
Vorne v.l.n.r.: R. Baumann, S. Wild.

Die Intensivierung der Nachwuchsarbeit sowie das Bestreben, mit fachlich und menschlich ausgewiesenen Trainern zu arbeiten, haben sich für den FC Brugg bisher gelohnt. Im Jahre 1975 schaffte er es, dass erstmals sowohl die A- als auch die B- und C-Junioren gleichzeitig am Meisterschaftsbetrieb des interregionalen Juniorenfussballs teilnehmen konnten. Diese Konstellation konnte seither immer wieder erreicht werden. Zwischenzeitliche Abstiege von einer Mannschaft in den regionalen Juniorenfussball waren stets nur von kurzer Dauer. In den Saisons 2004/05 und 2006/07 vermochten sich die A-Junioren zweimal für das Finalturnier um den Schweizermeistertitel zu qualifizieren. Den C-Junioren gelang es sogar, dies zu überbieten. Sie qualifizierten sich in der Saison 2003/04 für das Finalturnier und beendeten dieses auf dem hervorragenden dritten Platz.

Solche für das Image eines Fussballklubs schöne Erfolge sind nur möglich, wenn bereits bei den Jüngsten gute Aufbauarbeit geleistet wird. Dies ist beim FC Brugg der Fall und darauf darf er mit Recht stolz sein. Von der guten Nachwuchsarbeit profitieren auch die Aktivmannschaften, welche mit dem Einsatz eigener Nachwuchsspieler immer wieder schöne Erfolge feiern dürfen.

Das Schwergewicht der Ausbildung legt der FC Brugg bei den G- bis D-Junioren darauf, bei ihnen die Freude am Spiel zu wecken, sie zunehmend mit dem Ball vertraut werden zu lassen, sie zu animieren, mutige Entscheidungen zu treffen, und ihre Spielweise Teil eines Mannschaftsspiels werden zu lassen. Die Jüngsten holen sich ihre Spielpraxis an in Turnierform ausgetragenen Spielnachmittagen. Die Junioren E (Siebnerfussball) und die Junioren D (Neunerfussball) nehmen bereits am Meisterschaftsbetrieb teil.

Ab den C-Junioren wird im Elferfussball gespielt. Bei diesen älteren Junioren geht es einerseits darum, die technischen Fähigkeiten der Spieler weiterzuentwickeln und sie tak-

Junioren A CCJL 2005

Hinten v.l.n.r.: R. Bizzozero (Co-Trainer), V. Barra (Coiffeur Da Vinci), M. Neziri, A. Guanci, S. Schraner, M. Guanci, A. Bopp, J. Xhemajli, D. Antic, G. Köroglu, B. Ammann, T. Wild, A. Gjokaj, C. Wernli, K. Kadriu, Menti, Celina und Loredana (Coiffeur Da Vinci), R. Leutwyler (Trainer), G. Barra (Sponsor, Präsidium).
Vorne v.l.n.r.: C. Stallone, S. Lutz, T. Brändli, M. Peter, C. Albiez, F. Melina, S. Buzetta, A. Stahel.

Junioren A CCJL 2007

Hinten v.l.n.r.: K. Hunkeler (Trainer), G. Cataldo (Trainer), T. Schneider, D. Prause, D. Peter, I. Bicvic, F. Adili, D. Bicvic, A. Vonderach, A. Rocca, F. Di Raimondo, D. Killer.
Vorne v.l.n.r.: S. von Arb, A. Ivancic, A. Curti, M. Schmid (Garage Schmid + Co.), M. Peter, A. Gjokaj, P. Spörri, J. Xhemajli.

tische Prinzipien erlernen und im Wettkampf anwenden zu lassen. Andererseits sollen sie im konditionellen Bereich in den Schwerpunkten Koordination und Schnelligkeit Fortschritte erzielen. Der FC Brugg ist bestrebt, in den Juniorenkategorien A bis C, wenn immer möglich, in der höchstmöglichen Liga des Breitenfussballs, der interregionalen Coca-Cola-Junior-League vertreten zu sein. Gleichzeitig soll jedoch in jeder Alterskategorie auch eine zweite Mannschaft geführt werden.

## Zeittabelle Junioren

| Saison | Trainer A | Trainer B | Trainer C | Coca-Cola-Junior-League | | | | | | | | | | | | 1. Stärkeklasse | | | | | | | | | | | | 2. Stkl. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 |
| 1989/90 | Dell'Olivo Giuseppe | Fischer Herbert | Daum Manfred | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1990/91 | kein Team | Fischer Herbert | Loosli Martin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1991/92 | Kamber Heinz | Schneider Roman | Hediger Alfred | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1992/93 | Bizzozero Renato | Schneider Roman | Kunz Daniel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1993/94 | Bizzozero Renato | Schneider Roman | Kunz Daniel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1994/95 | R. Jehle | Schneebeli Daniel | Schneider Roman | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1995/96 | Cagnazzo Santo | Gerber Roland | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1996/97 | Cagnazzo Santo | Walter Urs | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1997/98 | Cagnazzo Santo | Walter Urs | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1998/99 | Cagnazzo Santo | Berger Marcel | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1999/00 | Freitag Urs | Berger Marcel | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2000/01 | Freitag Urs | Berger Marcel | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2001/02 | Zimmermann Roman | Berger Marcel | Moretto Ilario | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2002/03 | Zimmermann Roman | Berger Marcel | Barp Miro | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2003/04 | Leutwyler Roland | Berger Marcel | Barp Miro | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2004/05 | Leutwyler Roland | Prause Dietmar | Barp Miro | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2005/06 | Cataldo Giuseppe | Prause Dietmar | Rachiele Salvatore | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2006/07 | Cataldo Giuseppe | Prause Dietmar | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2007/08 | Cataldo Giuseppe | Prause Dietmar | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2008/09 | Keller Michael | Prause Dietmar | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2009/10 | Cataldo Giuseppe | Prause Dietmar | Walter Urs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2010/11 | Walter Urs | Prause Dietmar | Schönenberger B. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2011/12 | Walter Urs | Prause Dietmar | Schönenberger B. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2012/13 | Matter Roman | Prause Dietmar | Berger Marcel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

## Fussball als Integrationshilfe

Text und Bilder: Peter Belart

Artikel aus den «Brugger Neujahrsblättern» 2013

**Die Bedeutung von Sportvereinen, insbesondere von Fussballclubs, für die Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Was hier für das Zusammenleben der Kulturen und für die ganze Gesellschaft geleistet wird, soll am Beispiel des FC Brugg dargestellt werden. – Ein Interview mit FCB-Präsident Miro Barp.**

Herr Barp, bitte geben Sie uns zur Einleitung einige Eckdaten zum FC Brugg. Trifft es zu, dass er der grösste Brugger Sportverein ist?
Ja, das ist richtig. Wir haben weit mehr als 400 Mitglieder, von denen ungefähr 340 aktiv Fussball spielen. Sie werden von über 40 Trainern betreut und gefördert. Der FC Brugg nimmt mit einem Dutzend Mannschaften am regionalen und am interregionalen Spielbetrieb teil.

Wie hoch ist der Anteil an Ausländern?
Ungefähr fünfzig Prozent der Spielerinnen und Spieler sind Ausländer, also zwischen 150 und 200. Die allermeisten davon kommen aus dem Balkan. Wir haben aber auch Kinder und Jugendliche aus anderen Nationen, so etwa aus Deutschland, der Türkei, Grossbritannien, Österreich, Italien oder den Niederlanden. Dabei gibt es sowohl mehr oder weniger Integrierte als auch ganz neu Angekommene.

Welchen sozialen Hintergrund haben diese jungen Menschen?
Ich konzentriere mich hier auf jene aus dem Balkan. Viele von ihnen leben in sehr engen Wohnverhältnissen und sind in Familienclans organisiert, in denen ein starkes Gefühl der gegenseitigen Verantwortung besteht. Das gilt auch für voll integrierte und sogar für eingebürgerte Familien.

Wie reagiert der FC Brugg auf diese Voraussetzungen?
Es kommt uns entgegen, dass der Fussball für diese jungen Menschen einen sehr hohen Stellenwert hat. Trotzdem funktionieren wir nach streng hierarchischen Regeln. Die Trainer müssen Führungspersönlichkeiten sein, wobei sich ihre Kompetenz nicht allein auf das Fussballspiel beschränkt. Sie geben den Tarif durch. Sie definieren den Verhaltenskodex und achten darauf, dass er eingehalten wird. Wenn der Trainer eine Gruppe Kids übernimmt, sind zuerst einmal erzieherische Massnahmen angesagt. Der Fussball kommt erst nachher. Alles steht und fällt mit der Persönlichkeit des Trainers.

Mit welchen Massnahmen setzen sich die Trainer durch? Gibt's auch mal eine Ohrfeige?
Niemals! Aber sie müssen schon Stärke zeigen, zum Beispiel mit der Stimme oder mit der Sprache. Kraftausdrücke sind nicht verpönt; sie entsprechen ja auch der Jugendsprache. Wir unterscheiden zwischen leichten Vergehen oder Unachtsamkeiten und negativem oder gar aggressivem Verhalten gegenüber Dritten.

Letzteres wird keinesfalls toleriert; es wäre ja Gift beim Aufbau eines Teamgeistes. Bei gröberen Verstössen wird der betreffende Junior vorübergehend aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und zu Einzeltraining verknurrt. Selten kommt es auch vor, dass wir jemanden unter die Dusche und zum Umziehen schicken; heimgehen darf er aber erst, wenn das Training zu Ende ist.

**Warum legen Sie so grossen Wert auf Disziplin?**
Wenn die Disziplin stimmt, kann leistungsorientiert gearbeitet werden. Ausserdem bekommen das die Eltern mit, und sie unterstützen uns dabei vorbehaltlos. Sie stellen sich für Fahrdienste zur Verfügung, kommen zu den Spielen, und sie sind bereit zur Mitarbeit in verschiedenen Funktionen.

**Noch einmal zum Trainer: Wie nimmt er seine Vorbildfunktion wahr?**
Da geht es manchmal um Nuancen. Der Mann muss in seiner Mimik, der Gestik, in seinem Gang und in seiner Sprache klarmachen: Ich bin hier der Chef! Das kann zu Beginn sogar bis hin zu einer gewissen Arroganz gegenüber seinen Schützlingen gehen. Noch einmal: Die ersten Wochen entscheiden. Danach muss ein guter Trainer in der Lage sein, ganz behutsam umstellen zu können hin zu einem mehr kameradschaftlich-väterlichen Umgangston. Jeder Spieler und jede Spielerin muss den Weg vom Einzelkämpfertum zum Teamsport gehen, und dabei werden sie vom Trainer begleitet und geformt. Es ist ein Weg vom Ich zum Wir.

**Duzen Sie sich im Verein?**
Jawohl. Jeder ist mit jedem per Du. Das tut der Autorität keinen Abbruch. Wir duzen uns zwar, aber wir sprechen Klartext.

**Welche Funktion hat der FC in nichtsportlichen Bereichen der jungen Ausländer?**
Wir werden laufend mit administrativen, schulischen und gesellschaftlichen Problemen konfrontiert, denen die jungen Ausländer oder ihre

Miro Barp (Mitte) mit einigen seiner jüngsten Schützlinge

Eltern ausgesetzt sind. Wir füllen Krankenkassenformulare aus, beraten bei der Lehrstellensuche, kümmern uns um Personen, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken, versuchen schulische Durchhänger aufzufangen usw. All das nimmt einen erheblichen Teil unseres Engagements in Anspruch.

**Werden die jungen Menschen durch das Vereinsleben im FC geformt?**
Darüber gibt es gar keine Zweifel. Wer die ganze Juniorenzeit im Fussballclub durchlaufen hat, kann aufgrund der so erworbenen gefestigten Struktur nicht nur in der ersten Mannschaft mitspielen, sondern er wird auch seinem Privatleben bis hinein in den Alltag mehr Strukturen verleihen, was sich in allen Bereichen des Lebens auswirkt. Das hat übrigens gar nichts mit Intelligenz zu tun.

**In welchen Bereichen sehen Sie denn diese positiven Auswirkungen?**
Das ist eine lange Liste: Ich nenne hier die Leistungsorientierung, also den Willen, ein möglichst gutes Resultat zu erbringen. Das Zuhören und die Bereitschaft, angeordnete Massnahmen auch umzusetzen. Grundsätzlich die Bereitschaft zur Veränderung. Die gegenseitige Akzeptanz, auch über kulturelle Grenzen hinweg. Helfen und sich helfen lassen. Die Konzentrationsfähigkeit. Die Wertschätzung der Leistung Dritter. Den bewussten Umgang mit Finanzen und anderen Ressourcen. Rücksichtnahme. Sorgfalt im Umgang mit dem Material. Teamfähigkeit. Aufbau von Vertrauen. Freude an der Leistung und am Zusammenleben in der Gemeinschaft. Umgang mit Misserfolg, Stress und aggressiven Gefühlen.

**Gilt das Gesagte auch für Mädchen?**
Absolut! Hier kommt noch dazu, dass sie im FC auch ein Selbstwertgefühl aufbauen können, das in ihrer eigenen Kultur wenig ausgeprägt ist. In den Mädchenmannschaften spielen übrigens hauptsächlich Ausländerinnen.

**Werden Ihre Bemühungen um die Erziehung und die Integration Ihrer Kids gewürdigt?**
Von den Betroffenen selbst und ihren Eltern: ja, sehr sogar. Von amtlicher Seite wird eine solche Anerkennung weniger spürbar. Wir hören zwar freundliche Worte, auch Lob und Anerkennung, doch dabei bleibt es dann.

**Was würden Sie sich von der Stadt wünschen?**
Der Sport müsste entsprechend seiner sozialen Funktion und seiner gesellschaftlichen Bedeutung eine eigenständige Institution werden und nicht als Anhängsel dem Bauamt zugeordnet bleiben. Es kann keinen Zweifel darüber geben, dass sich eine gezielte, nachhaltige und grosszügige Sportförderung rechnet – nicht nur gesellschaftlich, sondern auch finanziell. Jeder Suchterkrankte und jeder Sozialfall verschlingt erhebliche Mittel und ist eine menschliche Tragödie. Wir helfen, dem vorzubeugen.

## Junioren-Trainingslager Celerina

**Eine Idee wird zur Tradition**
von Barbara Kipfer

Es war 1993, als Magda und Heinz Geissmann ihre Idee für ein Trainingslager mit der gesamten Juniorenabteilung des FC Brugg in die Tat umsetzten. Als Austragungsort wurden mehrere Orte inspiziert. Die Wahl fiel auf das 1730 m ü. M. liegende Dorf Celerina im Oberengadin. Ausschlaggebend für diesen Entscheid waren einerseits die familiäre Beziehung von Magda Geissmann zum Engadin und andererseits, dass in den 70er-Jahren bereits eine Junioren-Mannschaft des FC Brugg mit Trainer Harry Kull für ein Trainingslager in St. Moritz weilte. Das «OK Juniorenlager 93»[1] organisierte somit für ca. 120 Junioren der Kategorien A bis E und über 30 Begleitpersonen (Trainer, Küchenmannschaft, Chauffeur, Transport, Sanität und die sog. Touristengruppe) vom 2. bis 9. Oktober 1993 das erste Trainingslager in Celerina. Logiert wurde in der Zivilschutzanlage der Gemeinde Celerina sowie im dazu gemieteten Haus «Chesa Albris» in Celerina. Die Küchenmannschaft verpflegte die ca. 150 Personen umfassende Brugger Delegation aus der Küche der Zivilschutzanlage. Abgewaschen wurde von Hand, unterstützt durch Junioren, die abwechslungsweise mithelfen mussten. Das tägliche Training fand auf dem Fussballplatz des Fussballclubs Celerina statt. Auch täglich im Programm war um 7.25 Uhr «Footing 2 Gruppen». Pro Teilnehmer kostete diese Woche CHF 180.00, alles inbegriffen!
Auf Grund des Erfolges im Jahr 1993 wiederholte das OK dieses Trainingslager in den darauffolgenden Jahren und zwar immer in der ersten Herbstferienwoche. 1996 organisierten Magda und Heinz Geissmann ihr letztes Lager und übergaben die Gesamtleitung ab 1997 an Hansruedi «Rotsch» Rohr, den damaligen Vereinspräsidenten. Unter seiner Führung gab es ein paar Änderungen. Die Wichtigste: Nur noch

Goalietraining auf San Gian

Wenn der Schnee einmal kein Training zulässt, gibt es Alternativen

[1] OK Juniorenlager 1993: Gesamtleitung: Heinz Geissmann, Administration: Magda Geissmann, Finanzen: Urs «Sru» Walter, Technik: Roman Schneider, Material: Kurt Senn, Unterhaltung: Santo Cagnazzo, Küche: Urs Gränacher, Beisitzer: Werner Schneider.

Einspielen auf San Gian

Passspiel auf dem Sportplatz San Gian

Junioren der Kategorien C, D und E durften am Lager teilnehmen, was einer Teilnehmerzahl von ca. 60 Junioren entspricht. Das unbeliebte «Footing» am Morgen wurde gestrichen. Ein weiterer Meilenstein war der Wechsel der Unterkunft. Bis zum Jahr 1998 logierte man in der eher unangenehmen, ohne Tageslicht und teilweise schlecht durchlüfteten Zivilschutzanlage. Seit 1999 residieren wir nun im Hotel Innlodge in Celerina, was dank persönlichen Beziehungen zum Gastgeber finanziell tragbar ist. Für «Rotsch« endete im Jahr 2000 die Gesamtleitung des Lagers, da er im August 2001 zum Präsidenten des AFV gewählt wurde. Er übergab das Zepter an das langjährige OK-Mitglied Santo Cagnazzo und an mich. Zusammen mit einem beständigen und gut eingespielten OK[2] leiten mein Mann und ich seit 2001 das Trainingslager. Vieles ist seither gleich geblieben, nur ein paar kleinere Korrekturen haben wir vorgenommen. So z. B. tätigen wir den Lebensmitteleinkauf mehrheitlich im Engadin bei den dortigen Firmen. Zudem können wir Jahr für Jahr auf zahlreiche und langjährige Sponsoren zählen, wodurch das Lager finanziell unabhängig vom Verein wurde. Die Organisation des Lagers wurde im Laufe der Zeit komplexer und umfangreicher. Während all der Jahre pflegen wir nun freundschaftliche Beziehungen zum FC Celerina und zu den Einheimischen. Das OK ist bestrebt, den Junioren ein einwandfreies und abwechslungsreiches Trainingslager zu bieten, was für alle immer wieder eine grosse Befriedigung ist. Dies ist auch die Motivation für «die drei Musketiere» Santo, Martin und Sru, die seit dem ersten Lager 1993 immer noch tatkräftig mitwirken. Möge diese beliebte Tradition noch lange weiter bestehen!

[2] OK Juniorenlager seit 2003: Gesamtleitung: Santo Cagnazzo und Barbara «Baba» Kipfer (inkl. Administration), Finanzen: Urs «Sru» Walter, Technik: Didi Prause, Unterhaltung: Röbi Kälin, Küche: Peter Flükiger und Martin Schumacher.

# Senioren / Veteranen

## Senioren

Junge Fussballer werden älter und bekunden zunehmend mehr Mühe, den Rhythmus der Jungen mitzugehen. Es war daher absehbar, dass bei älteren Spielern irgendeinmal der Wunsch aufkommen würde, sich wieder mit Gleichaltrigen zu messen. Im FC Brugg dauerte es bis zum Jahre 1930 bis dies aktuell wurde. Anlässlich der Generalversammlung vom 4. Juli 1931 genehmigten die Mitglieder des FC Brugg das ihnen vorgelegte Seniorenreglement. Die Seniorenabteilung wurde als Untersektion des FC Brugg geführt.

Einen Meisterschaftsbetrieb gab es bei den Senioren in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts noch nicht. Der Spielbetrieb beinhaltete Freundschaftsspiele und die Teilnahme an Turnieren. Ab der Saison 1941/42 nahmen die Brugger Senioren praktisch ausnahmslos am Spielbetrieb der Seniorenmeisterschaft teil. Dies nahm mit der Saison 2010/11, infolge des Mangels an genügend Spielern, ein vorläufiges Ende. Aufgrund der Grösse des FC Brugg mag dies erstaunen. Beachtet man jedoch, dass Spieler, die heute das Seniorenalter erreichen, als Folge der stetigen Herabsetzung des Juniorenalters, in der Regel bereits mehr als 20 Jahre Fussball gespielt haben, wird dies eher verständlich. Körperliche Beschwerden und das attraktive Angebot an Sportarten, die gelenkschonender ausgeübt werden können, lassen den Nachwuchs im Seniorenfussball schweizweit zurückgehen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass der FC Brugg in den nächsten Jahren wieder eine Seniorenmannschaft für den Meisterschaftsbetrieb wird anmelden können. Derzeit spielen in den dritten Mannschaften des FC Brugg nämlich mehre Spieler, die das Seniorenalter bereits erreicht haben oder es demnächst erreichen.

Seine erfolgreichste Zeit im Seniorenfussball erlebte der FC Brugg in den Sechziger- und zu Beginn der Siebzigerjahre des letzten Jahrhun-

Senioren, Doublegewinner 2001

Hinten v.l.n.r.: A. Hagenbuch, P. Saxer (Trainer), R. Schmidt, M. Calamai, H. Zekic, G. Senn, M. Indrizzi, M. Schwery, R. Müller, Th. Scheidegger, L. Plüss, K. Rauber, W. Müller, F. Zürcher, H. Häfliger, M. Fehlmann, F. Meier, B. Schnyder, H. Kull, U. Müller.
Vorne v.l.n.r.: D. Schmid, H. J. Heuberger (Obmann und Sponsor), M. Schatzmann.

Seniorenausflug auf den Rotberg 1957

Seniorenreise ins Appenzellerland 1985

derts, wo man regelmässig an der Spitze der Meisterschaft mitspielte. Das Highlight bildete die Saison 1971/72, wo man alles gewann, was zu gewinnen war. Der nachfolgende Bericht von Werner Andres zeigt dies näher auf.

## Veteranen

Die teilweise Überalterung in der Seniorenabteilung führte im Jahre 1956 zu einem losen Gebilde von Veteranen. Die Seniorenabteilung zählte damals mehr als 50 Mitglieder. So wiederholte sich der Prozess, der bereits ältere Aktivspieler zu den Senioren hatte wechseln lassen. Darüber, dass der FC Brugg auch im Veteranenfussball einen höchsten Erfolg feiern durfte, wird nachstehend berichtet.

Ebenso wichtig, wie das Fussballspielen, sind für die Senioren und Veteranen ihre geselligen Anlässe. Sie beinhalten alljährlich eine Neujahrswanderung, ein Jassturnier, ein Kegelturnier, eine Seniorenreise und einen Chlaushock. Daneben sind die Senioren und Veteranen aktive Unterstützer des Vereins bei der Durchführung von Turnieren und Anlässen. Sie stellen auch vorbildliche Trainer von Juniorenmannschaften. Die Altherrenfussballer sind vergleichbar mit dem Salz in der Suppe des FC Brugg und für ihn daher unverzichtbar.

Neujahrswanderung 2011

## FC Brugg – Schweizer Senioren-Cup-Sieger 1972

von Werner Andres

Der Schweizer Senioren-Cup, der vom SFV schon früh ins Leben gerufen wurde, ist eine feine Sache. Da messen sich die Meister aller Verbände der vorhergehenden Saison im Cupsystem miteinander. Der Sieger aller Spiele darf sich Schweizer Senioren-Cup-Sieger nennen. Früher – und damit ist die Saison 1971/72 gemeint – durften Spieler ab dem 30. Altersjahr teilnehmen – später wurde die Altersgrenze auf 32 Jahre hinaufgesetzt. Die Seniorenmannschaft des FC Brugg war um 1970 herum äusserst erfolgreich. Gleich reihenweise wurden Titel eingeheimst: mehrfacher Meister und Cupsieger des Aargauischen Fussballverbandes und schliesslich in der Saison 1971/72 – als grossartige, einmalige Krönung – Schweizer Senioren-Cup-Sieger.

W. Andres schiesst im Final das 4:0 im Heimspiel gegen Orbe

### Das Team

Der Hauptharst der Senioren des FC Brugg jener Zeit setzte sich mehrheitlich aus ehemaligen Spielern der ersten Mannschaft zusammen, die damals in der 2. Liga spielte. Das Team setzte sich also nicht ausschliesslich aus guten Spielern zusammen, aber der Kitt in der Mannschaft war aussergewöhnlich. Jeder half dem andern – auf dem Platz und auch sonst. Die Zusammengehörigkeit ging weit über die sportliche Präsenz hinaus. Nach den Trainings und Spielen ging man nicht nach Hause, sondern sass jeweils bei einem Bier zusammen, meist bis zur Polizeistunde. Und dies war mit Sicherheit das Erfolgsrezept, wenn es gegen so renommierte Gegner ging, wie z. B. Grasshoppers, YB, Lausanne Sports, auch wenn diese mit ehemaligen Nationalligaspielern anrückten. Unvergessen bleibt in diesem Zusammenhang, als die Brugger gegen GC auf dem Hardturm das Vorspiel zu einem Nationalligaspiel machen konnten. Der Berichtende weiss aus eigener Erfahrung, wie toll es sich anfühlt, wenn man der Torhüterlegende Charly Elsener eine Kiste reinmacht.

### Die Spiele im Überblick

Am Schweizern Senioren-Cup 1971/72 waren mindestens 16 Mannschaften teilnahmeberechtigt. Alle Spiele wurden jeweils mit einem Heim- und einem Auswärtsspiel ausgetragen – ein Finalspiel auf neutralem Boden gab es damals nicht. Leider konnten trotz etwelchen Bemühungen die Austragungsdaten und Resultate nicht mehr genau rekonstruiert werden. Die Ereignisse liegen ja auch über 40 Jahre zurück.

**Senioren, die siegreiche Mannschaft 1972** (Aargauer Meister, Aargauer und Schweizer Cupsieger)

Hinten v.l.n.r.: F. Buser (Fan), K. Amsler (Coach), F. Zehnder, W. Andres, F. Meier, J. Schneider, H. Derungs, H. Ernst, A. Zürcher, W. Hochstrasser (Fan), W. Tanner (Fan).
Vorne v.l.n.r.: G. Winterhofen, O. Fehlmann, R. Andres, P. Brühwiler, B. Ostertag, E. Zürcher (Captain), K. Brunner, F. Koller.

**1. Runde (1/8-Final)**
Gegner unbekannt. Brugg muss beide Partien gewonnen haben, sonst wäre das Team nicht in die Viertelfinals vorgedrungen.

**2. Runde (1/4-Final)**
gegen Winterthur, Brugg gewinnt 3:2 und 2:1 (ohne Gewähr)
Die starke Mannschaft des Zürcher Verbandes vermochte uns trotz namhafter Nationaligaspieler nicht zu stoppen.

**3. Runde (1/2-Final)**
gegen Bironico, Brugg gewinnt 4:1 und 4:0 (ohne Gewähr)
Der Club des kleinen Dorfes auf dem Mt. Ceneri setzte eine Mannschaft ein, die massiv mit Spielern des FC Lugano verstärkt worden war. Wir reisten mit viel Respekt in das Tessin, weil es beim 1/8-Final-Heimspiel von Bironico zu einem Protest der Mannschaft aus St. Gallen kam. Unvergessen bleibt unsere Siegesfeier im Tessin, welche mit viel Ramazotti eingeschwemmt wurde!

**4. Runde (Final)**
gegen Orbe, Brugg gewinnt 2:0 und 6:0 (ohne Gewähr)
Bemerkenswert die grosse Zuschauerkulisse in Orbe samt vielen Fans aus Brugg. Vor Spielbeginn wurde sogar die Schweizer Landeshymne abgespielt. Selbst ein Plakat mit einem Rüeblifressenden Hasen vermochte uns nicht zu stoppen. Eine Glanzpartie in Orbe lieferte unser Goali Kurt Brunner, der mit mirakulösen Paraden die Nullnummer sicherte.

## Die Zeit danach

Seit jener Zeit hat sich keine Seniorenmannschaft mehr derart erfolgreich durchsetzen können. Im Gegenteil, seit 2004 kämpfte die Mannschaft meist gegen den Abstieg aus der Meistergruppe, was dann schliesslich im Jahre 2010 auch passierte. Danach wurde es zunehmend schwieriger, elf Senioren für die Spiele in der Promotionsgruppe aufzubieten. Während der Saison 2010/11 wurden die Aufstellungsprobleme derart gross, dass die Mannschaft zurückgezogen werden musste. Und seither hat der FC Brugg keine Seniorenmannschaft mehr. Schade!

## FC Brugg – Schweizer Veteranen-Cup-Sieger 2009

von Werner Andres

Die Veteranenmannschaft des FC Brugg durchlebte seit der ersten Teilnahme am Meisterschaftsbetrieb im Jahre 2002 eine Zeit mit vielen Hochs und Tiefs. Veteranen sind Spieler, die das 40. Altersjahr erreicht haben, die Spielzeit beträgt 2 × 35 Minuten. Im Jahre 2003 stieg die Mannschaft von der Regionalgruppe in die Meistergruppe des Aargauischen Fussballverbandes auf. Im darauffolgenden Jahr konnte erstmals ein Titel gewonnen werden: die Brugger Veteranen wurden aargauischer Cupsieger. Dies berechtigte die Mannschaft am Schweizer Veteranen-Cup teilzunehmen, wo man allerdings am 30. 10. 2004 im Viertelfinal gegen Subingen ausschied.
Nach einem zwischenzeitlichen Tief mit einer Relegation in die Regionalgruppe, stieg die Mannschaft im Jahre 2006 erneut in die Meistergruppe auf und gewann 2007 zum zweiten Mal den Titel des aargauischen Cupsiegers. Und so kam es, dass die Veteranen in der Saison 2008/09 erneut am Schweizer Veteranen-Cup teilnehmen konnten – diesmal mit durchschlagendem Erfolg. Sie gewannen im Mai 2009 den Titel des Schweizer Veteranen-Cups.

Die siegreiche Veteranenmannschaft 2008/09 nach dem Final in Küssnacht am Rigi

Hinten (v.l.n.r.): Christian Arrigoni, Walter Weber (Seniorenobmann), Andreas Arrigoni, Rolf Urech, Bruno Vogt, René Müller, Mario Saponaro, Renato Bizzozero, Urs Müller, Sandro Kälin, Heinz Meier.
Vorne (v.l.n.r.): Urs Walter, Martin Breuer, Peter Rohner, Daniel Schmid, Beat Hubeli, Gustav Senn, Jürg Zürcher, Konrad Keller. Es fehlt Reto Schmidt (verletzt).

### Das Team

Üblicherweise entsteht eine Veteranenmannschaft aus ehemaligen Senioren. Das war auch bei der Gründung der Veteranenmannschaft im Jahre 2002 der Fall. Weil die damaligen Senioren sehr erfolgreich waren und zusätzlich einige Heimkehrer den Weg zurück nach Brugg fanden, entstand eine schlagkräftige Truppe. Dank dem umsichtigen Coaching durch Dani Schmid fand das Team zu einer verschworenen, erfolgsorientierten Mannschaft zusammen, wodurch die Erfolge nicht lange auf sich warten liessen. Zur Saison 2008/09 gab Dani Schmid sein Amt als Coach einer erfolgreichen Mannschaft an Beat Breuer ab.

### Die Spiele im Überblick

Am Schweizer Veteranen-Cup 2008/09 nahmen 16 Mannschaften aus der ganzen Schweiz teil. Alle Spiele wurden im Cupsystem mit einem Finalspiel auf neutralem Boden ausgetragen. Wer verlor, war draussen. Bei unentschiedenem Spielstand nach der regulären Spielzeit, musste ein Elfmeterschiessen über den Sieger entscheiden. Und da zeigten die Brugger zweimal die besseren Nerven.

Dreifach-Torschütze Hubeli verwertet den Penalty gegen Muttenz sicher zum 3:2 Endstand

Das Team des FC Brugg absolvierte alle Spiele ohne Niederlage wie folgt:

**1/8-Final am 27. 9. 2008 in Brugg**
gegen Bütschwil (SG), Brugg gewinnt 9:8 im Penaltyschiessen
Der Auftakt zum Schweizer Veteranen Cup wäre beinahe schief gelaufen. Wie heisst es doch: Wer vorne die Tore nicht reinmacht, hat am Schluss das Nachsehen. Obschon die Brugger das Spiel mehrheitlich dominierten, mussten sie wegen mangelnder Chancenauswertung am Schluss noch zittern; sie standen erst nach gewonnenem Penaltyschiessen als verdienter Sieger fest.

**1/4-Final am 18. 10. 2008 in Glarus**
gegen Glarus, Brugg gewinnt 6:5 im Penaltyschiessen

René Müller bot eine reife Leistung, hier sorgt er für Aufruhr im Muttenzer Strafraum

Mit dieser Mannschaft hatten es die Brugger bereits im Achtelfinal 2007 zu tun. Damals fehlte bei der ersten Reise ins Glarnerland der Schiedsrichter, worauf die Brugger kein zweites Mal nach Glarus reisen wollten und Forfait gaben. Glarus gewann in der Folge den Schweizer Veteranen Cup 2008.
Die Revanche gelang im Oktober 2008. Nach einem hart umkämpften Spiel stand es nach der regulären Spielzeit noch unentschieden. Das nachfolgende Penaltyschiessen endete mit einem glücklichen Sieger, dem FC Brugg.

**1/2-Final am 18. 4. 2009 in Brugg**
gegen Muttenz (BL), Brugg gewinnt 3:2
Die Brugger legten los wie die Feuerwehr und gingen bereits nach einer Spielminute in Führung. In der Folge entwickelte sich ein animiertes Spiel zweier ebenbürtiger Gegner mit Chancen auf beiden Seiten. Kurz vor der Pause vermochte erneut Hubeli den Vorsprung der Brugger auf 2:0 zu erhöhen. Nach der Pause drohte das Spiel zu kippen, als die Muttenzer innert 10 Minuten zu egalisieren vermochten. Das Hin und Her wurde letztlich durch einen Foulpenalty für Brugg entschieden, den Hubeli durch sein drittes Tor souverän verwertete.
Muttenz wurde dafür in der nachfolgenden Saison 2009/10 Schweizer Veteranen-Cupsieger.

**Final am 23. 5. 2009 in Küssnacht am Rigi**
gegen Subingen (SO), Brugg gewinnt 2:1
Vor einer grossartigen landschaftlichen Kulisse am Fusse der Rigi lieferten sich die beiden Mannschaften bei sommerlicher Hitze einen abwechslungsreichen Kampf. Hatten zuerst die Subinger durch ein Brugger Eigentor die Nase vorn, übernahmen die Brugger ab Mitte der ersten Halbzeit das Spieldiktat. Das stete Anrennen wurde aber erst in der zweiten Halbzeit belohnt, als P. Rohner durch einen schönen Treffer und Hubeli den Sieg per Handspenalty zum 2:1 Endstand sicherstellten.

# Der FC Brugg und der Aargauer Cup

Im Jahre 1961 gewann die erste Mannschaft des FC Brugg erstmals in der Geschichte des Vereins den Wettbewerb um den Aargauer Cup. Im Jahre 1990 schaffte sie das Double (Gewinn der Meisterschaft und des Aargauer Cups). Die beiden siegreichen Mannschaften sind in der Rubrik Spielbetrieb abgebildet.

In den Jahren 1974 und 2001 schafften die Senioren zweimal das Double. Die beiden siegreichen Mannschaften sind unter der Rubrik Senioren abgebildet. Weitere Mannschaften des FC Brugg waren im Aargauer Cup ebenfalls erfolgreich. Sie sind nachfolgend abgebildet.

Aargauer Cupsieger 1981
Aktive

Hinten v.l.n.r.: H. Kull (Vereinspräsident), J. Keller, D. Jordi, R. Vögtlin, H. Frei, H. Kull, N. Schneider, R. Finsterwald (Captain), U. Baumgartner, R. Haller (Spiko-Präsident).
Vorne v.l.n.r.: R. Offner, R. Müller, D. Wildi, M. Müller, G. Dell'Olivo, D. Offner, R. Häusermann, R. Armellino (Trainer).

Aargauer Cupsieger 1988
Aktive

Hinten v.l.n.r.: U. Baumgartner (Coach), St. Gisler, J. Hähni, A. Hersche, M. Indrizzi, M. Kilian, M. Vogelsanger, P. Keller, D. Offner, H. Hug, H. Pfluger, J. Bürkler (Spiko-Präsident).
Mitte v.l.n.r.: R. Finsterwald (Trainer), D. Hedinger, J. Eichenberger, Ch. Hehl, F. Bellisario, M. Hübscher, R. Hochstrasser, J. Schneider (Captain), R. Zumsteg, H. Zürcher, K. Keller.
Vorne v.l.n.r.: M. Moser, I. Bieri, P. Camenzind.

Aargauer Cupsieger 1991
Junioren D

Hinten v.l.n.r.: K. Jordi (Juniorenobmann), M. Fehlmann (Trainer Db), D. Zilliox, P. Schneider, P. Bienz, M. Erol, P. Sieber, A. Laso, R. Mühlemann, D. Müller, M. Moos.
Mitte v.l.n.r.: S. Wicki, E. Pellicani, H. Babic, M. Skeledzic, M. Stucker, R. Fehlmann, T. Cagnazzo, A. Bobst, S. Hänggli, A. Hediger (Trainer Da).
Vorne v.l.n.r.: Ch. Irion, B. Gschwind, G. Yayla, S. Cavigelli, C. Stierli, M. Jordi, D. Hunziker, Th. Kamber, R. Meier, T. Selvi, M. Bodenmann.

Aargauer Cupsieger 1992
Junioren C

Hinten v.l.n.r.: Frl. Maria, V. Barra, Frl. Christine, M. Loosli (Trainer Cb), R. Meier, Th. Kamber, D. Zilliox, O. Penacchio, F. Hediger (Trainer Ca), K. Jordi (Juniorenobmann), G. Barra.
Mitte v.l.n.r.: M. Bodenmann, R. Fehlmann, R. Mühlemann, M. Erol, Ph. Bienz, N. Merz, S. Cavigelli, M. Stuker, Ch. Jrion, G. Yayla, T. Selvi, Frl. Monika.
Vorne v.l.n.r.: H. Babic, S. Wicki, S. Hänggli, M. Jordi, D. Hunziker, C. Stierli, S. Wunderlin, A. Bobst, F. Spring, M. Setz, A. Laso.

Aargauer Cupsieger 1994
Junioren C

Seitlich v.l.n.r.: B. Ivanoff, N. Lopez, R. Baumann, D. König, C. Schneider, O. Iten, Joachim, Carlo.
Hinten v.l.n.r.: T. Greutert, M. Zilliox, M. Matter, W. Schneider (Juniorenobmann), C. Bolliger, D. Kunz (Trainer), R. Rüede, U. Walter (Coach), Shalai, Bakiri.
Vorne v.l.n.r.: M. Alder, C. Meier, G. Rizza, M. Schwarz, S. Di Maria, Basim.

Aargauer Cupsieger 1996
Junioren B

Fenster v.l.n.r.: R. Baumann, M. Bovet, O. Iten, O. N. Lopez, R. Strasser, G. Nuhi.
Hinten v.l.n.r.: W. Schneider (Juniorenobmann), R. Gerber (Trainer Inter B II), T. Studer, T. Greutert, C. Schneider, M. Matter, M. Fehlmann, F. Schrott, G. Rizza, R. Jetzer, T. Biland, R. Rüede, Herr und Frau W. und B. Schönenberger (Sponsoren), F. Keller, J. Bolliger, A. Hirt, S. Dähler, D. Schneebeli (Trainer B Regional).
Vorne v.l.n.r.: Ch. Meier, R. Winkler, P. Thut, M. Zilliox, P. Stalder, S. Gürsoy, M. Muntwyler, D. Trost, M. Alder, P. Koller, O. Merki, G. Schweri, A. Pfingsten, P. Widmer, R. Oeztas, D. König.

Aargauer Cupsieger 1999
Junioren B

Hinten v.l.n.r.: Zorica, Sabina, Petra, S. Costantino, M. Berger (Trainer), S. Amstad, F. Guzzo, M. Nyffeler, U. Mettler, J. Barra, D. Moretto, V. Barra (Sponsor), G. Barra (Sponsor).
Vorne v.l.n.r.: M. Amman, D. Arcari, W. Regli, S. Glutz, Ch. Boutellier, K. Morina, V. Santos.

Aargauer Cupsieger 2000
Junioren A

Hinten v.l.n.r.: Ch. Boutellier, P. Widmer, A. Märki, I. Alyanak, S. Antonelli, B. Ygit, P. Stalder, S. Roschi.
Vorne v.l.n.r.: B. von Niederhäusern (Sponsor), D. König, S. Rey, O. Merki, W. Regli, F. Schrott, G. Nuhi, U. Freitag (Trainer).

Aargauer Cupsieger 2003
Aktive

Hinten v.l.n.r.: M. Meier (Gebr. Knecht AG), S. Celebioglu, M. Keller, S. Piller, C. Schneider, E. Renold (Radio Argovia), J. Gast, Ph. Horat, M. Steinhauer, M. Alder, C. Bolliger, M. Ammann, N. Fischer.
Vorne v.l.n.r.: G. Barra (Präsidium), R. Haller (Spiko-Präsident), R. Treier (Captain), H. Fischer (Trainer), P. Rieben (Co-Trainer), Ch. Meier, F. Soltermann, B. Durak, A. Wernli, St. Felder, F. Paladino, M. Erni, I. Keller, B. Bolliger (Masseur), M. Da Silva (Masseur), W. Schneider (Vizepräsident), M. Hohl (Kabelwerke Brugg AG Holding).

Aargauer Cupsieger 2003
Senioren

Hinten v.l.n.r.: J. Schneider, A. Brühlmann, I. Tokic, H. Zürcher (Co-Trainer Senioren), A. Hagenbuch, H. Koitzsch, R. Schmidt, H. Kull (Trainer Senioren), P. Saxer, M. Indrizzi, B. Schnyder, Ch. Hehl, R. Müller, R. Zimmermann, A. Arrigoni.
Vorne v.l.n.r.: D. Prause (Trainer Veteranen), R. Finsterwald, U. Müller, S. Veapi, G. Senn, M. Schratter, U. Baumgartner, N. Gloor, B. Vogel, H. J. Heuberger (Seniorenobmann).

Aargauer Cupsieger 2004
Junioren A

Hinten v.l.n.r.: M. Gigovic, E. Zurnaci, A. Palma, D. Wyss, C. Stallone, M. Guanci, B. Ammann, G. Köroglu, D. Antic, Th. Steinhauer (Sponsor).
Vorne v.l.n.r.: R. Leutwyler (Trainer), A. Guanci, A. Bopp, St. Gloor, Ch. Albiez, C. Barra, G. Bahnan, M. Steger, F. Merki, R. Bizzozero (Co-Trainer).

Aargauer Cupsieger 2004
Veteranen

Hinten v.l.n.r.: M. Merkli, H. Zürcher (Trainer Senioren), M. Franijkovic, J. Zürcher, M. Breuer, R. Müller (Co-Trainer Senioren), U. Müller, B. Vogel, W. Joost, M. Salm, D. Kurz, R. Urech, R. Kälin, H. J. Heuberger (Seniorenobmann und Sponsor), S. Kälin.
Vorne v.l.n.r.: D. Hedinger, K. Keller, D. Schmid (Verantwortlicher Veteranen), M. Schratter, G. Senn, M. Hung, S. Veapi, D. Prause (Trainer Veteranen).

Aargauer Cupsieger 2005
Junioren A

Hinten v.l.n.r.: R. Bizzozero (Co-Trainer), V. Barra (Coiffeur Da Vinci), M. Neziri, A. Guanci, S. Schraner, M. Guanci, A. Bopp, J. Xhemajli, D. Antic, G. Köroglu, B. Ammann, T. Wild, A. Gjokaj, C. Wernli, K. Kadriu, Menti, Celina und Loredana (Coiffeur Da Vinci), R. Leutwyler (Trainer), G. Barra (Sponsor, Präsidium).
Vorne v.l.n.r.: C. Stallone, S. Lutz, T. Brändli, M. Peter, C. Albiez, F. Melina, S. Buzetta, A. Stahel.

Aargauer Cupsieger 2006
Junioren C

Hinten v.l.n.r.: U. Walter (Trainer), S. Rachiele (Trainer), B. Huser, A. Halter, C. Baumgartner, C. Kohler, R. Misic, A. Bushaj, V. Saqipi, A. Vogt.
Mitte v.l.n.r.: M. Campacci, F. Basha, J. Marcin, I. Elezaj, K. Sibold, A. Xhemajli, G. Giacomini, S. Schönenberger, M. Brack, K. Wernli, N. Bauer, Chantal und Sarina (Coiffeur Bruno).
Vorne v.l.n.r.: R. Fischer, K. Schädeli.

Aargauer Cupsieger 2007
Veteranen

Hinten v.l.n.r.: A. Del Buono, A. Brühlmann, R. Bizzozero, R. Müller, W. Weber (Seniorenobmann), P. Rohner, R. Arcari, U. Schmidlin, H. R. Rohr, R. Schmidt, S. Veapi, P. Pollet, H. J. Heuberger (Sponsor), B. Vogel, J. Zürcher, R. Finsterwald.
Vorne v.l.n.r.: A. Arrigoni, R. Hartmann, Chr. Fehlmann, S. Diener, U. Müller, W. Müller, G. Senn, K. Keller (Trainer Veteranen), D. Schmid (Coach Veteranen), U. Baumgartner, C. Hug, M. Salm, R. Kälin, R. Urech, U. Hochuli.

Aargauer Cupsieger 2008
Veteranen

Hinten v.l.n.r.: M. Indrizzi, A. Arrigoni, J. Schweitzer, P. Rohner, B. Vogt, Ch. Arrigoni (Co-Trainer Senioren), R. Finsterwald, D. Schneebeli.
Mitte v.l.n.r.: S. Kälin (Trainer Senioren), Ch. Fehlmann, U. Baumgartner, R. Bizzozero, M. Salm, U. Müller, B. Vogel, M. Barp, B. Hubeli, M. Saponaro, R. Müller, U. Walt, H. J. Heuberger (Atlantic Garage), C. Hug, W. Weber (Trainer Oldies).
Vorne v.l.n.r.: R. Hartmann, S. Veapi, D. Schmid (Trainer Veteranen), G. Senn, D. Bühler, K. Keller, J. Zürcher, P. Pollet.

Aargauer Cupsieger 2010
Junioren C

Hinten v.l.n.r.: Ivan Vlasic, Sead Hetemi, Stefan Kocic, Michel Voutat, Brian Bosshard, Michael Urech, Oliver Vale, Oerd Lansa.
Mitte v.l.n.r.: Urs Walter (Trainer CA), Bruno Keller (Trainer CA), Jeffrey Giacomini, Pascal Widmer, Noel Hottinger, Gianluca Cataldo, Bruno von Niederhäusern (Coiffeur Bruno), Stefanie Bertschi (Coiffeur Bruno).
Vorne v.l.n.r.: Cem Güzel, Arbnor Qerimaj, Timo Schmid, Aleksandar Kaurin, Luca Aebli, Siyar Iscen, Rico Schönenberger.

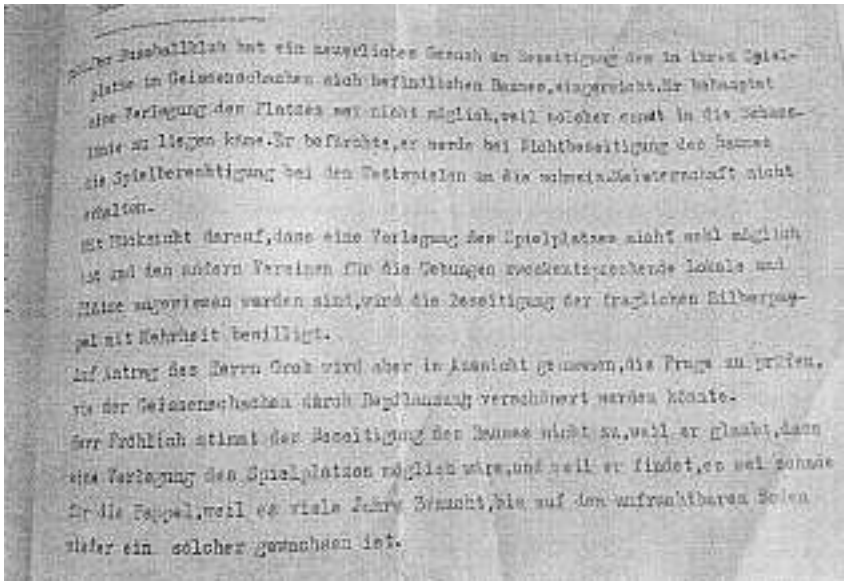
Aargauer Cupsieger 2012
Junioren C

Hinten v.l.n.r.: Jules Schönenberger (Trainer), Filip Markovic, Marko Jelecevic, Fabio Timpano, Dejan Ilic, Omer Avdullahu, Suat Saiti, Cedric Rieben, Noah Zurfluh, Vegim Gashi, Marcus Barbeiro, Redza Dacic (Trainer), Robert Kälin (Trainer), Bruno von Niederhäusern (Coiffeur Bruno), Joelle Riner (Coiffeur Bruno).
Mittel v.l.n.r.: Ricardo Maciel, Luca Weik, Fisnik Dakaj, Pascal Schuler, Diamant Krasniqi, Ajden Asanoski, Dario Misic, Aralia Abdulahad, Chatun Bahnan, Can Oeztas.
Vorne v.l.n.r.: Marco Perkovic, Joel Blunschi, Fabio Accardi, Marco Kistler, Fabio Rupp, Simon Wiedmer, Marvin Leon, Benedict Schäfer, Dennis Heinrich, Marko Stuparanovic, Gabriel Franjkovic, Valentino Spasic.

# Sportplatzgeschichte

Die Fotomontage zeigt auf, wie sich die Situation mit der Silberpappel auf dem Spielfeld Geissenschachen heute präsentieren würde. Der Standort des Baumes ist allerdings nicht ganz authentisch

StABg B A.IIa.78 Gemeinderatsprotokoll, 22. September 1920



Der Fussballklub hat ein neuerliches Gesuch um Beseitigung des in ihrem Spielplatze im Geissenschachen sich befindlichen Baumes eingereicht. Er behauptet eine Verlegung des Platzes sei nicht möglich, weil solcher einst in die Schussline zu liegen käme. Er befürchte, er werde bei Nichtbeseitigung des Baumes die Spielberechtigung bei den Wettspielen an die schweizerische Meisterschaft nicht erhalten.

Mit Rücksicht darauf, dass eine Verlegung des Spielplatzes nicht wohl möglich ist und den andern Vereinen für die Uebungen zweckentsprechende Lokale und Plätze zugewiesen worden sind, wird die Beseitigung der fraglichen Silberpappel mit Mehrheit bewilligt.

Auf Antrag des Herrn Grob wird aber in Aussicht genommen, die Frage zu prüfen, ob der Geissenschachen durch Bepflanzung verschönert werden könnte.

Herr Fröhlich stimmt der Beseitigung der Baumes nicht zu, weil er glaubt, dass eine Verlegung des Spielplatzes möglich wäre, und weil er findet, es sei schade für die Pappel, weil es viele Jahre brauche, bis auf dem unfruchtbaren Boden wieder ein solcher gewachsen ist.

Das erste, noch heute benutzte Spielfeld des FC Brugg befindet sich im Geissenschachen, einer von der Aare und ihrem Nebenarm, dem Strängli, gebildeten Insel. Die Insel gehört politisch zum Gemeindegebiet der Gemeinde Windisch, steht allerdings im Eigentum der Stadt Brugg und ist dem Bund verpachtet. Sie dient dem Militär als Truppenübungsplatz der Genietruppen. Gleichzeitig ist sie ein beliebtes Naherholungsgebiet der Stadt und dient neben dem FC auch dem Kavalleriereitverein, den Schützen, den Radfahrern und den Hornussern als Wirkungsstätte.

Dieses erste Fussballspielfeld im Schachen wies eine einzigartige Besonderheit auf. Es handelte sich um eine stattliche Silberpappel mit einem Umfang von rund 1,5 Metern. Der Baum war dem Waffenplatz seinerzeit von einem Oberst geschenkt worden. Er sollte den Benützern des nebenanliegenden Schützenhauses als Schattenspender dienen. Ein Verschieben des Baumes war nicht möglich. Gleichzeitig konnten aber die vorgeschriebenen Masse des Fussballfeldes nicht eingehalten werden, wenn es am Baum vorbei erstellt worden wäre. In dieser Situation blieb nichts anders übrig, als den Baum ins Fussballfeld zu integrieren. Bei wie vielen spielentscheidenden Szenen der in einem Bereich von 8 bis 10 Metern zur Seiten- und zur Grundlinie in der Spielfeldecke zum Schützenhaus stehende Baum mitgewirkt hat, ist nicht überliefert. Dokumentiert ist jedoch, dass der FC Brugg mehrmals beim Stadtrat die Entfernung der Silberpappel beantragt hat. Er musste sich jedoch bis ins Jahr 1920 gedulden. Dem Stadtratsprotokoll vom 11. September 1920 kann entnommen werden, dass der Fällung des Baumes in einem Mehrheitsentscheid die Zustimmung erteilt wurde.

Das Nebeneinander von Militär und FC gestaltete sich nicht immer harmonisch. In den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts keimte beim FC deshalb der Wunsch nach einem eigenen Sportplatz auf. Anlässlich der Ge-

neralversammlung des Vereins im Jahre 1932 wurde vorgeschlagen, dem Gemeinderat eine entsprechende Eingabe zu unterbreiten. Von der Versammlung wurde das Geschäft dann aber als verfrüht zurückgestellt. Ausschlaggebend hierfür war ein offenbar stichhaltiges Votum, wonach sich das moralische Verhalten der Mitglieder in der Öffentlichkeit erst einmal bessern müsse, um ein positives Resultat erwarten zu dürfen. Wenig später wurde das Thema aber brandaktuell, da sich der Kommandant der Pontonierrekrutenschule bei der Stadt über den miserablen Zustand des jeweils auch für die militärische Ausbildung genutzten Fussballplatzes beschwert hatte. Folge davon war, dass der FC im Schachen nur noch bei trockenem Wetter Fussball spielen durfte.

Als Alternative stellte die Stadt dem FC ein Landstück in der Reutenen zur Verfügung. Mit grossem Einsatz der Vereinsmitglieder wurde jenes Grundstück zu einem Spielfeld hergerichtet. Daher war die Enttäuschung riesig, als das Spielfeld anlässlich der am 7. Mai 1932 durchgeführten Abnahme durch den Verband als nicht spielbar erklärt wurde. In der Folge konnte bei der Stadt die Zustimmung zur Rückkehr in den Geissenschachen erwirkt werden. Den Rest der Meisterschaft musste der FC Brugg aber zunächst als Gastklub beim FC Turgi austragen. Der Platz in der Reutenen wurde für Trainingszwecke fertig gestellt.

Die Unsicherheit bezüglich der Zukunft des FC im Geissenschachen blieb aber auch in den folgenden Jahren bestehen. Bereits im Jahre 1936 stellte sich die Frage einer Verbannung des FC aus dem Geissenschachen erneut. Dies veranlasste den Vereinsvorstand dazu, sich direkt an das Eidgenössische Militärdepartement in Bern zu wenden. In der Folge konnte erneut eine Kompromisslösung, auf Zusehen hin, gefunden werden.

Als im Jahre 1937 im Westquartier der Stadt das Brugger Strandbad eröffnet wurde, verlagerte sich der Badebetrieb vom Schachen ins neue Strandbad. Dies führte zu einer Abnahme des Personenverkehrs im Geissenschachen, was die Situation zwischen dem Militär und dem FC entspannte. Der Wunsch nach einer neuen, grösseren Sportanlage blieb allerdings bestehen, weshalb der Stadtrat ein Gutachten über die Möglichkeiten zur Errichtung neuer Sportstätten in Auftrag gab. Dieses lag im Januar 1939 vor und enthielt verschiedene Standortvorschläge. Wegen dem Ausbruch des 2. Weltkriegs verlor das Thema neuer Sportplatz allerdings an Aktualität.

Pause bei Platzverbesserungsarbeiten im Jahre 1922

Während dem Krieg konnte der FC Brugg davon profitieren, dass der Schachen dem Militär als Übungsgelände diente. Dies verhinderte den Einbezug des Spielfeldes im Geissenschachen in den Anbauplan von Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen. Dieser sah die Ausweitung des Ackerbaus zur Erhaltung der Selbstversorgung vor. In Brugg konnte daher auch während des Krieges in reduziertem Umfang Fussball gespielt werden.

Ein besonderes Geschenk erhielt der FC Brugg im Frühling 1947 vom Militär. Dem Programm für die Eröffnung des total sanierten Spielfeldes im Geissenschachen kann hierzu Folgendes entnommen werden:

Umwerfender Einstieg in die erste 2.-Liga-Saison im Jahre 1945. Früher gehörten Tore aus Holz zur Infrastruktur. Wurde das Holz morsch, entstanden Bilder wie dieses

*Die Sappeurrekrutenschule hatte Ende April 1947 unter dem Kommando des Herrn Major Cattaneo in einer einzigen Übung von 24-stündiger Dauer den alten Fussballplatz umgepflügt, drainiert, planiert und angesät. Durch den Einsatz moderner Maschinen und Behelfsmittel war es möglich, die grosse Arbeit in solch erstaunlich kurzer Zeit zu beenden; als Beispiel diene, dass unter anderem ca. 1200 Drainageröhren gelegt und rund 300 m³ Erde verschoben wurden.*
*Wir möchten auch an dieser Stelle dem Waffenplatzkdt. Herrn Oberstlt. Boller für sein Entgegenkommen, Herrn Major Cattaneo für seine Initiative und der Truppe für ihre grosse Arbeitsleistung bestens danken. Danken möchten wir aber auch dem Gemeinderat Brugg, der uns erneut Verständnis entgegenbringt, indem er uns zur Pflege des Sportrasens die Hilfe des Stadtbauamtes leiht.*

Weiteres Entgegenkommen des Militärs widerfuhr dem FC in den Jahren 1953 und 1954, als ihm zunächst die Erstellung eines Ballfängers hinter dem Tor auf der Strängliseite und danach die Erstellung von provisorischen Sitzbänken mit Holzsockeln auf der gesamten Länge der Ostseite des Spielfeldes bewilligt wurde. Im Jahre 1957 wurden die provisorischen Sitzbänke durch solche mit festen Betonsockeln ersetzt. Der FC hatte nur das Material zu liefern. Die Erstellung der Sitzbänke erfolgte durch den Waffenplatz.
Im Frühling 1955 bildeten der Stadtturnverein, der Leichtathletikklub und der FC eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel, auf dem Platz Brugg den Bau einer den Verhältnissen entsprechenden Sportplatzanlage zu erreichen. Der Stadtrat nahm das Anliegen der Interessengemeinschaft positiv auf. Er beantragte dem Souverän im Jahre 1958 die Aufnahme eines Projektierungskredits zur Umgestaltung der Schachenanlage. Aus der Mitte des FC Brugg wurde in der Folge ein Wunschprojekt geschaffen. Dieses sah vor, das bestehende Spielfeld mit einer Beleuchtung zu versehen und es künftig als Trainingsplatz zu verwenden. Im Weiteren sollte das Schachenwäldchen abgeholzt und an seiner Stelle ein neues Hauptspielfeld erstellt werden. Ein Vorantreiben dieses Vorhabens scheitere allerdings am Widerstand des Militärdepartementes.
Als Alternativen wurde die Erstellung einer Sportanlage im Umiker Schachen oder im Lauffohrer Auschachen geprüft. Die Variante Umiker Schachen scheiterte daran, dass die Ortsbügergemeinde Umiken sowohl einen Landverkauf, als auch einen Landabtausch, ablehnte. Weiterverfolgt wurde von der Stadt daher ein Landerwerb im Lauffohrer Auschachen, welcher anlässlich der Gemeindeversammlung vom Juni 1961 dann auch beschlossen wurde.
Für den FC Brugg bestand allerdings bereits vorher Handlungsbedarf. Da die Platzverhältnisse auf dem Spielfeld im Geissenschachen infolge der Überbeanspruchung prekär geworden waren, nahm der Vorstand im Jahre 1960 Fühlung mit der Stadt auf, um die Bewilligung zur Erstellung eines Trainingsplatzes auf dem nebenan liegenden Gelände zwischen dem Schiessstand und dem Scheibenstand zu erhalten. Die Materialkosten sollten von der Stadt, die Arbeiten in Eigenleistung vom FC über-

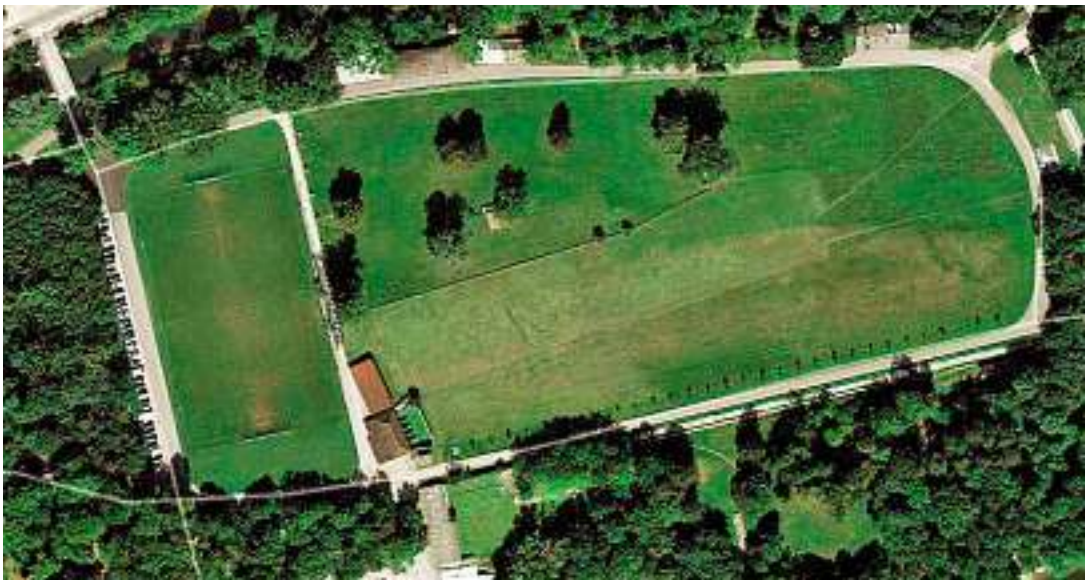


Bild: Google

Das Spielfeld Geissenschachen. Auf der linken Seite das Wäldchen, welches für den Ausbau des Sportplatzes hätte weichen sollen

nommen werden. Der Stadtrat genehmigte das Vorhaben. Auch vom Waffenplatz kam wohlwollende Unterstützung. Der damalige Waffenplatzkommandant sperrte das neu errichtete Spielfeld entgegenkommenderweise für das Militär. In 1234 Arbeitsstunden zwischen Dezember 1961 und März 1962 erstellten die Mitglieder des FC Brugg unter der unentgeltlichen Leitung von Gärtnermeister Fritz Matzinger das neue und überholten das bisherige Spielfeld.
Nach Abschluss der Projektierungsarbeiten beantragte der Stadtrat der Gemeindeversammlung im Dezember 1962 die Genehmigung des Baukredits für die Erstellung einer neuen Sportanlage im Auschachen. Der Antrag wurde zur Freude der Brugger Sportler mit grossem Mehr angenommen. Im Jahre 1964 wurden die Arbeiten am Trainingsfeld im Stadion Au in Angriff genommen. Noch ehe es vom FC aber benutzt werden konnte, musste es im Jahre 1965, wegen aufgetretenen Mängeln, bereits überholt werden. Ab Ende 1966 durfte der FC Brugg das Trainingsfeld dann benutzen.
Keine gute Figur machte der FC Brugg im Frühsommer 1966. Auf ein Gesuch um Erteilung der Bewilligung zur Benützung des Spielplatzes

Platzsanierung mit Rasenziegeln im Jahre 1980

Weiermatte erhielt er vom Stadtrat folgenden Bescheid:

*Der Gemeinderat hält fest, dass eine Verbesserung der Verhältnisse im Spielfeld im Geissenschachen unter Mithilfe des Fussball-Clubs und der Handballriege geplant war. Wegen Regen mussten diese Arbeiten verschoben werden. Zur angesetzten Zeit fanden sich 12 Mitglieder der Handballriege und ganze 4 Fussballer ein. Mit diesen Leuten konnte die eine Hälfte des Spielfeldes in Ordnung gebracht werden. Die andere Hälfte ist nun noch auszuführen. Zur Mithilfe werden mindestens 12 Mitglieder des Fussball-Clubs erwartet. Das Bauamt wird wegen des Zeitpunktes direkt noch mit dem Fussball-Club Verbindung aufnehmen. Sofern der Fussball-Club soviel Interesse für die Verbesserung des Spielplatzes im Geissenschachen aufbringt, dass er die gewünschte Anzahl Mannen zur Verfügung stellt, kann die Bewilligung für die Benützung des Weiermattspielplatzes erteilt werden. Eine Nachtbeleuchtung kann dabei nicht eingerichtet werden.*

unten:
Baubeginn für das Stadion Au
im Jahre 1967

ganz unten:
Das Garderobengebäude
nimmt Gestalt an (1968)

Im September 1967 begann der Bau der Stadionanlage. Ab dem Frühjahr 1969 konnte der FC Brugg das Garderobengebäude im neuen Stadion benutzen. Auf die Garderoben der Schützenmattturnhalle und jene im Untergeschoss des Restaurants Casino war der FC fortan nicht mehr angewiesen. Vom 21. bis 23. August 1970 wurde das Stadion Au feierlich eröffnet. Mit nunmehr drei Spielfeldern, die auch heute noch benutzt werden (zwei im Auschachen und eines im Geissenschachen), waren die Platzprobleme des FC Brugg bis auf weiteres behoben.
Die hervorragenden Bedingungen in der schönen Stadionanlage lockten in der Folge immer mehr Fussballbegeisterte zum FC Brugg. Dies und die Einführung der Kategorie Piccolos (heue Junioren D) führten dazu, dass in der Saison 1984/85 bereits 303 Aktive, Junioren und Senioren/Veteranen, in 18 Mannschaften, für den FC Brugg am Meisterschaftsbetrieb teilnahmen. In den vier Garderoben des Stadions Au wurde es sehr eng und auch die Trainings- und Spielbedingungen auf den drei Spielfeldern wurden prekär. Als das Trainingsfeld im Stadion aufgrund seines Zustandes nicht mehr für Meisterschaftsspiele verwendet werden konnte, beantragte die Sportplatzkommission für das Budget 1988 der Stadt die Einsetzung eines

Betrages von Fr. 120 000.00 für die Totalüberholung des Trainingsfeldes. Da er befürchtete, dass damit nur eine kurzfristige Verbesserung der Verhältnisse erzielt werden könnte, machte sich der Vorstand des FC Brugg bei der Stadt für eine Umwandlung des Rasenspielfeldes in einen Trockenplatz stark. In Gesprächen mit dem Stadtrat konnte erreicht werden, dass der budgetierte Betrag für die Sanierung des Trainingsfeldes für die Umwandlung in einen Ricoten-Trockenplatz (Baumrindenschnitzelunterlage) eingesetzt werden konnte. Bedingung hierfür war jedoch, dass der FC Brugg die Restfinanzierung selber übernimmt. Nebst Eigenleistungen im Umfang von Fr. 100 000.00 hätte der FC daher zusätzlich einen Geldbetrag von rund Fr. 150 000.00 aufbringen müssen.

Beginn der Erdarbeiten am Hauptspielfeld (1969)

Ausserordentliche Generalversammlung des Fussballklubs Brugg lehnte Vorstandsvorschlag knapp ab

## Mit 45 zu 41 Stimmen gegen den Rindenplatz

Bur. «Masslos enttäuscht» zeigte sich Harry Koll, Präsident des Fussballklubs am Freitag kurz vor Mitternacht im Hotel Rotes Haus. Nach einer Marathon-Diskussion hatten die stimmberechtigten Teilnehmer der ausserordentlichen Generalversammlung die Umwandlung eines Trainingsfeldes in einen Trocken- respektive Rindenplatz ganz knapp mit 45 zu 41 Stimmen abgelehnt. Den Ausschlag zu diesem Entscheid gab einerseits das vom Vorstand vorgeschlagene Finanzierungsmodell. Es sah vor, das 420 000-Fr.-Projekt mit dem von der Stadt zugesicherten Beitrag von 120 000 Fr., dem Toto-Zuschuss von 50 000 Fr., Frohnarbeit im Wert von 100 000 Fr. sowie einer Kreditaufnahme von 150 000 Fr. zu realisieren. Andererseits stellten Aktive auch die Schlechtwetter-Tauglichkeit eines Rindenplatzes in Frage. Die meisten Nein-Stimmen stammten aus dem «Block» der Senioren, die befürchteten, künftig nur noch selten auf Rasen trainieren zu können. Sie adressierten auch kritische Worte an die Adresse von «Sportminister» Stadtrat Viktor Bulgherosi, dem vorgeworfen wurde, er habe die Platzanliegen des FC Brugg nicht in dem von ihm versprochenen Masse im Stadtrat unterstützt. – Der Vorstand des FC Brugg muss nun neue Varianten prüfen, um den Spiel- und Trainingsbetrieb der 18 Teams aufrecht erhalten zu können. Im Vordergrund steht die Schaffung eines vierten (Trainings-)Feldes und später die Umwandlung eines bisherigen Grün- in einen Trockenplatz.

«Brugger Tagblatt» vom 21. März 1988

## FC Brugg sagte nein zum anvisierten Rindenplatz

Gewichtiges «Spiel» in der Vereinsgeschichte verloren

Der Fussballclub Brugg verpasste sich am letzten Freitagabend anlässlich einer von 97 der 162 stimmberechtigten Mitglieder und etlichen Gästen besuchten ausserordentlichen Generalversammlung im «Roten Haus» die gewichtigste «Heimniederlage» in der 74jährigen Vereinsgeschichte. Die anvisierte Erstellung eines rund 400 000 teuren Ricoten-Trockenplatzes, den man mit 30 bis 40 Stunden Frohnarbeit pro Mitglied, mit Sofortbeiträgen in einen Platzfonds (zwischen 25 und 50 Franken pro Mitglied), mit erhöhten Mitgliederbeiträgen sowie mit einem Sporttotobeitrag, mit 120 000 Franken von der Stadt Brugg und mit einem Bankkredit realisieren wollte, wurde nach fast vierstündigen Erläuterungen und Pro-und-Kontra-Diskussionen mit 41 Ja gegen 45 Nein knapp abgelehnt. Wie es nun mit der Behebung des akuten Platznotstandes des viertgrössten Fussballklubs des Kantons Aargau weitergeht, ist im Moment noch ungewiss.

«Badener Tagblatt» vom 21. März 1988

Ein Teil der 26 m³ Steine aus der Trainingsfläche

Der Vorstand beim Steineauflesen

Einer vom Vorstand eigens zum Thema Ricoten-Trockenplatz auf den 18. März 1988 einberufenen ausserordentlichen Generalversammlung war das finanzielle Risiko für den FC zu gross. Das Projekt wurde mit 45 zu 41 Stimmen bachab geschickt. Für den Vorstand war dies eine riesige Enttäuschung, denn die Aussichten, innert nützlicher Frist ein viertes Spielfeld zu erhalten, waren gering.

Wenig später kam der FC dann allerdings zu einem verfrühten Jubiläumsgeschenk. Landwirt Fritz Büchler, der neben dem Trainingsfeld ein rund 110 × 120 m grosses Feld der Ortsbürgergemeinde Brugg bewirtschaftete, befasste sich altershalber mit der Aufgabe seiner Tätigkeit. In Gesprächen mit ihm und der Stadt konnte erreicht werden, dass einerseits Landwirt Büchler vorzeitig aus dem Pachtverhältnis mit der Orts-

Erstellen der Umzäunung der Trainingsfläche. Jung und Alt helfen mit

bürgergemeinde zurücktrat und sich diese anderseits dazu bereit erklärte, mit dem FC Brugg einen neuen Pachtvertrag abzuschliessen. Am 31. Mai 1988 erfolgte die Unterzeichnung des Pachtvertrages, welcher für den FC Brugg die gleichen Konditionen enthielt, die zuvor für Landwirt Büchler galten.

Bereits am 1. Juni 1988 begannen auf dem neu erworbenen Pachtland die Vorbereitungsarbeiten für die Erstellung der heute noch bestehenden Trainingsfläche mit mobilen, verschiebbaren Toren. Das Feld wurde insgesamt dreimal gründlich geeggt. Nach jedem Eggvorgang wurden die an die Oberfläche beförderten Steine von den Vereinsmitgliedern eingesammelt und am Feldrand zum Entsorgen aufgeschichtet. Die Ausbeute ergab schliesslich eine Menge von rund 26 m³ Steinmaterial, was einem Gewicht von rund 50 Tonnen entsprach. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll die Rücken- und die Armmuskulatur der Brugger Fussballer selten so gut durchtrainiert gewesen sein, wie nach dem Abschluss der Steinauflesearbeiten. In der Zeit zwischen Ende Juli und Ende September 1988 wurde das Feld dann von Rasenspezialist Humbel begrünt, unterhalten und auf den Win-

Verlegen der Stromkabel für die Beleuchtung

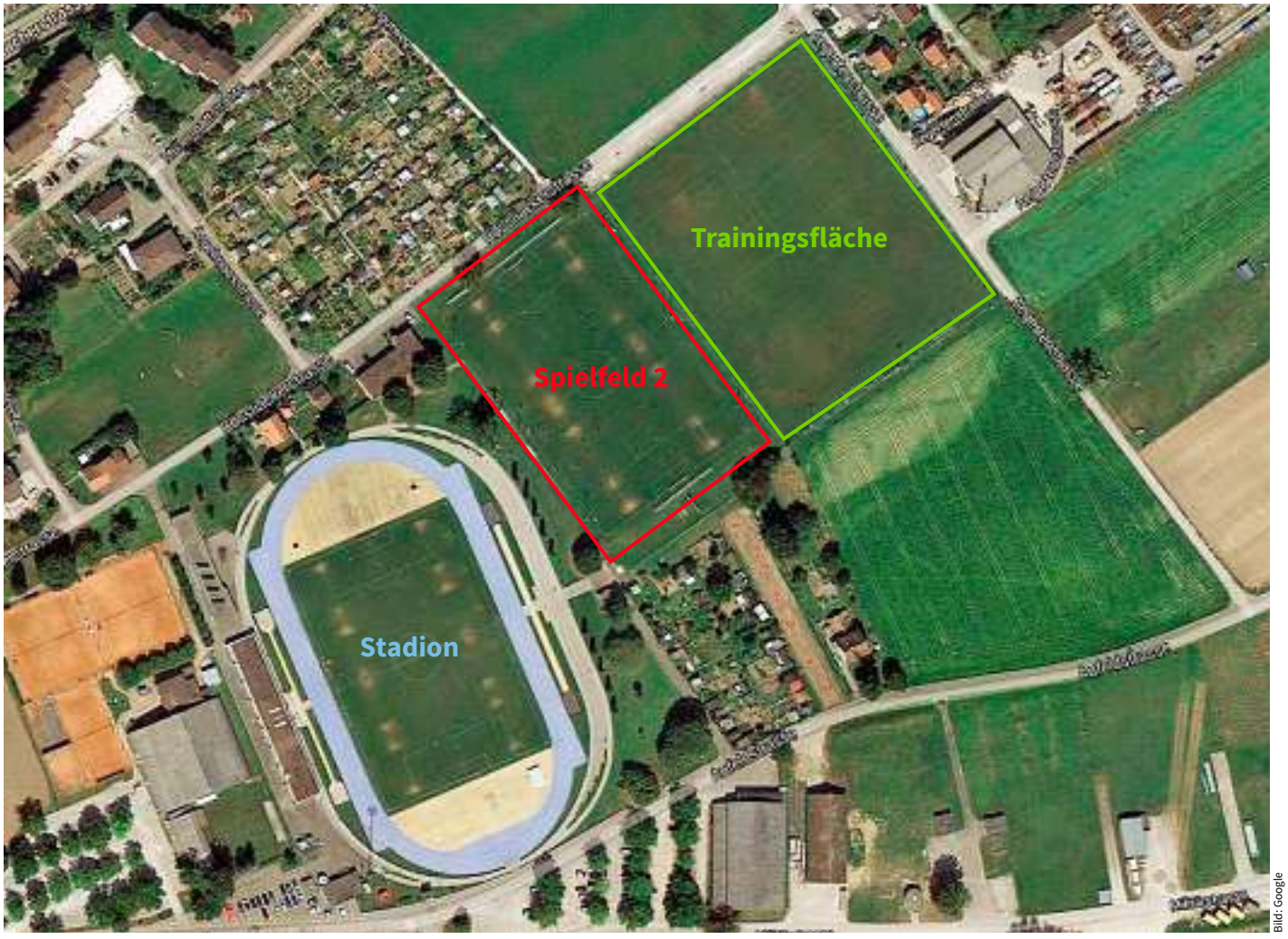



Bild: Google

Stadionanlage in der Übersicht

Derartige Bilder könnten nach der Erstellung eines Kunststoffrasenspielfeldes der Vergangenheit angehören

ter vorbereitet. Am 20. Dezember 1988 erteilte der Stadtrat dem FC Brugg dann die Baubewilligung zur Umzäunung der neuen Trainingsfläche. Diese wurde im April/Mai 1989, wiederum in Fronarbeit, erstellt. Am 17. Juni 1989 konnte die Trainingsfläche schliesslich im Rahmen der Feierlichkeiten zum 75-Jahr-Jubiläum des FC feierlich eröffnet werden.

Das Jubiläum nahm der Vorstand des FC Brugg dann gleich noch zum Anlass, die neue Trainingsfläche mit einer Beleuchtung auszustatten. Die Baubewilligung hierfür wurde ihm vom Stadtrat am 29. November 1989 erteilt. Die Bauausführung erfolgte im folgenden Jahr. Im gleichen Jahr 1990 realisierte die Stadt die im Jahre 1988 budgetierte Totalüberholung des Trainingsfeldes im Stadion Au. Die Trainings- und Spielbedingungen für den FC Brugg waren nun ideal, was auch von Gastvereinen im Stadion Au immer wieder anerkennend bestätigt wurde.

Aufgrund einer nach und nach erfolgten Ausweitung der Juniorenkategorien bis aktuell zu den Junioren G (5- bis 6-Jährige) sowie der Erhöhung der Trainingslektionen von durchschnittlich 1 bis 2 auf 2 bis 3 Einheiten pro Woche, befasst sich der Vorstand des FC Brugg heute wiederum mit Platzfragen. Trotz intensiver Nutzung der Trainingsfläche, werden die zur Verfügung stehenden drei Spielfelder derzeit während rund 15 bis 18 Stunden pro Woche für Trainings und für Spiele beansprucht. Das Bundesamt für Sport empfiehlt für die Benutzung eines Rasenspielfeldes einen maximalen Wert von 12 bis 18 Stunden pro Woche. Im FC Brugg ist man demnach bereits wieder im oberen Bereich dieser Werte angelangt. Im April 2010 hat der Vereinsvorstand der Stadt Brugg daher einen Antrag zur Aufnahme eines Projektierungskredits für die Umwandlung des Spielfelds im Geissenschachen in ein Kunststoffrasen-Spielfeld ins Budget eingereicht. Es wäre ein wunderschönes Jubiläumsgeschenk an den FC, wenn dies im Jahre 2014 erfolgen könnte …

# Infrastruktur

## Garderoben

Die Eröffnung des Stadions Au im Jahre 1970 erhöhte den Komfort für die Fussballer. Garderoben mit Duschen waren nun vor Ort vorhanden. Die Fussmärsche der Mannschaften von den Umkleideräumen im Restaurant Casino und jenen in der Schützenmattturnhalle zum Geissenschachen gehörten nun der Vergangenheit an.

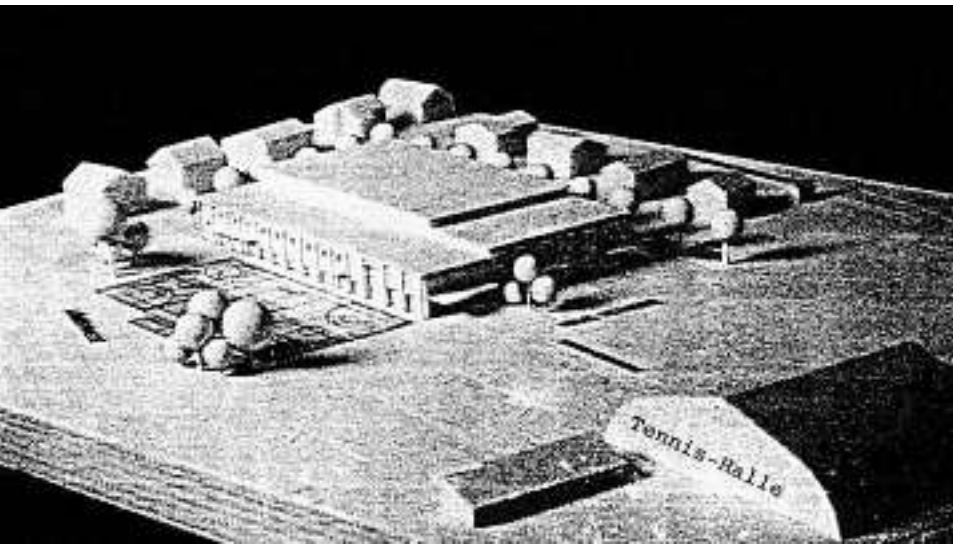
In den vier Garderoben des Stadiongebäudes wurde es durch das Anwachsen der Mitgliederzahl und der damit verbundenen Ausweitung des Spielbetriebes im FC Brugg allerdings schon bald einmal eng. Dies führte dazu, dass die Garderoben im Stadiongebäude regelmässig mit zwei, im Extremfall sogar mit drei Mannschaften belegt werden mussten. Dies stellte hohe Ansprüche an den Ordnungssinn der Heim- und der Gastteams. Behelfsmässig wurden deshalb das Sitzungszimmer und das Sanitätszimmer im Stadiongebäude als Depot für die Kleider jener Mannschaften umgenutzt, die sich bereits umgezogen hatten.

Der Ruf nach mehr Garderoben blieb jedoch lange Zeit ungehört. Die Stadt vertröstete den FC Brugg stets damit, dass in der in unmittelbarer Nähe zum Stadion geplanten Dreifachturnhalle dereinst weitere Garderoben zur Verfügung gestellt werden könnten. Das Projekt der Dreifachturnhalle sah für die Fussballer denn auch einen zusätzlichen Aussenzugang zu den Garderoben vor. Einsprachen der Nachbarschaft, die sogar zu Gerichtsverfahren führten, verzögerten das Projekt Dreifachturnhalle aber mehr als zwanzig Jahre. Letztlich wurde der Standort beim Stadion Au von der Stadt sogar gänzlich aufgegeben. Die Halle wurde schliesslich in der Mülimatte, jenseits der Aare, gebaut und im Jahre 2010 eröffnet. Eine Mitbenützung durch den FC Brugg wurde dadurch verunmöglicht.

Mit dem Verzicht auf den Bau der Dreifachturnhalle beim Stadion Au war der Stadt Brugg klar, dass beim Garderobengebäude im Stadion Handlungsbedarf bestand. Ein im Jahre 1995 erarbeitetes Sanierungskonzept wurde dem Vorstand des FC Brugg in Vernehmlassung gegeben. Die Verbesserungsvorschläge des FC, welche zum Ziel hatten, das Garderobenangebot bestmöglich zu erweitern, wurden von der Stadt wohlwollend aufgenommen und auch umgesetzt. Ausschlaggebend hierfür dürfte auch gewesen sein, dass sich der FC anerbo-

unten:
Modell der geplanten Dreifachturnhalle

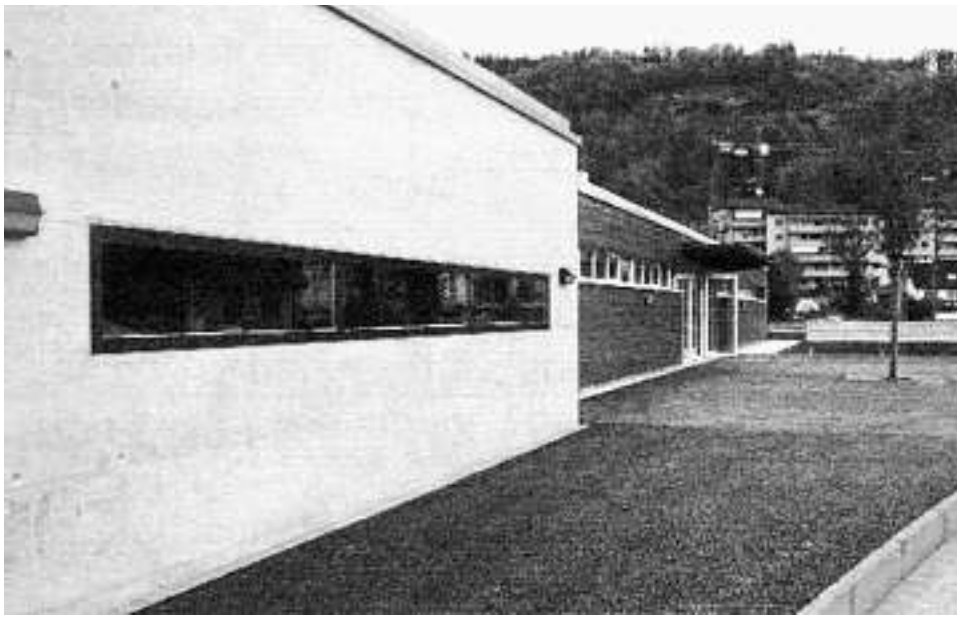
unten rechts:
Militärbaracke, die in ein Garderobengebäude hätte umgewandelt werden sollen



ten hatte, die vorbereitenden Abbrucharbeiten im Gebäude in Fronarbeit vorzunehmen. Das Resultat durfte sich sehen lassen. Durch die Aufhebung des Sitzungszimmers, die Verlegung der Schuhwaschanlage ins Freie und die Ausweitung einer zwischenzeitlich errichteten Kleingarderobe konnte das Angebot bei der Umsetzung im Jahre 1998 auf sieben Mannschaftsgarderoben erweitert werden.

Im Jahre 2005 konnte einer Mitteilung des Stadtrates vom 16. April Folgendes entnommen werden:
*Im Finanzplan der Stadt Brugg war die Sanierung der Laufbahn und der Tribüne im Stadion Au-Schachen bisher für die Jahre 2007 resp. 2008 vorgesehen. Unter Berücksichtigung der Planung der Berufsschul- und Fachhochschulturnhallen im Gebiet Mülimatt drängt sich eine vorzeitige Sanierung auf.*

Der Vorstand des FC Brugg nahm dies zum Anlass, das Sanierungsprojekt genau zu studieren, um erneut eine Optimierung des Garderobenangebotes anzustreben. Enttäuscht musste er dabei feststellen, dass das Sanierungsprojekt keine Ausweitung des Garderobenangebotes vorsah. In Zusammenarbeit mit Architekt Peter Menziger, welcher bereits beim Bau des Clubhauses planend mitgewirkt hatte, wurde ein ergänzendes Projekt für den Bau zusätzlicher Garderoben erstellt. Dieses sah vor, eine der beiden Militärbaracken gegenüber dem Stadioneingang in ein Garderobengebäude umzubauen. Im Dachgeschoss hätten zudem Materialräume untergebracht werden können. Vorteil dieses Projektes wäre es gewesen, dass bei einer Belegung des Stadions, z. B. für einen Leichtathletikanlass, dennoch Garderoben für das Spielfeld im Geissenschachen zur Verfügung gestanden hätten. Da sich der Stadtrat diesmal eher ablehnend zeigte, wurde ein Ortstermin mit Vertretern der Einwohnerratsfraktionen durchgeführt. Dieser verlief für den FC



Der neue Garderobentrakt II, Aussen- und Innenansicht

Einweihung der sanierten Stadionanlage

Brugg positiv, denn der Einwohnerrat beauftragte den Stadtrat in der Folge damit, auch eine Erweiterung des Garderobenangebotes ins Sanierungsprogramm aufzunehmen. Dieses sah mit der Errichtung eines zweiten Garderobentraktes im Stadion sogar eine grosszügigere Lösung vor.
Am 17. April 2007 konnte der Abschluss der Sanierungsarbeiten gefeiert werden. In seinem Dank an die Stadt hielt Vizepräsident Werner Schneider fest, dass man mit den nun zur Verfügung stehenden insgesamt 13 Garderoben in die «Super League» der Schweizer Fussballvereine aufgestiegen sei. Im Stadion Au steht dem FC Brugg nun tatsächlich eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung, welche auch von den Gastklubs anerkannt und geschätzt wird.

## Sitzplatzangebot

Wer als Spielbesucher heute die Kleintribüne im Stadion Au benützt, freut sich zunächst darüber, dass er auf einem bequemen Klappsitz Platz nehmen darf. Gleichzeitig wundert er sich jedoch über die nicht fortlaufende Platznummerierung, welche kein System erkennen lässt. Nun, das System liegt darin, dass es gar keines gibt. Die Geschichte dieser Klappsitze kann dem nachfolgenden Bericht aus dem «Cluborgan» Nr. 5/2007 entnommen werden.

## Ein Stück Nostalgie im Stadion Brugg

(Bericht aus dem «Cluborgan» 5/2007)

Santo C. bei der Demontage

Hardturm-Bestuhlung

Wie alle sicherlich aus der Presse erfahren haben, wurde das Zürcher Hardturm-Stadion nach dem Spiel gegen Neuchâtel-Xamax am 1. September 2007 aufgrund schlechtem baulichen Zustand geschlossen. Dieses ehrwürdige Stadion wurde 1929 eröffnet, wobei die Haupttribüne zweimal komplett niederbrannte (1934 und 1968). Der Hardturm war das erste Stadion auf Schweizer Boden, welches ab 1956 über Flutlicht verfügte und mit dem Spiel Schweiz gegen Brasilien glänzte.
Das neu geplante Stadion wird zwar bis zur Euro 2008 nicht fertig, aber 30 000 Zuschauer fassen und auch einem Einkaufszentrum Platz bieten.

Toni Foroni, unser Platzwart (was du auch immer machst, wir haben Gottvertrauen in dich, Toni)

Zoran Miatovic … nicht einmal mehr seine Ehefrau darf neben ihm Platz nehmen – damit ist er unser «Manitu der Klappstühle»

Dies war die erste Ladung, die zweite zeigen wir besser nicht …

Nun aber zum für uns wichtigen Teil dieses Berichtes, und zwar zum Nutzen für unseren Verein: Durch die Schliessung des Stadions Hardturm kamen die Fans und Schnäppchenjäger nach dem letzten Spiel zu billigen Accessoires. Da musste vom Rasen über die Eckfahnen bis zu den Sitzen alles herhalten, und genau um die Sitze ging es zugunsten des FC Brugg.
In einer Nacht- und Nebelaktion wurden wir aktiv und holten uns vom Verein wie auch der Stadt Zürich die nötigen Bewilligungen für ca. 400 Stühle. Zunächst erhielten wir diese Bewilligung aber nur für die nicht so komfortablen Schalensitze. Aus den grünen Schalensitzen wurden aber nach weiteren Verhandlungen vor Ort teure Klappstühle, welche noch zusätzlich die Farben unserer neuen Lauf-Bahn aufweisen.
Speziell zu erwähnen sind an dieser Stelle zum einen die Helfer, welche sich spontan an der Aktion beteiligten und sich unter der Woche kurzfristig von der Arbeit frei nahmen. Dies waren nicht nur aktive Fussballfreunde, wie das Bild Nr. 3 zeigt, sondern auch Passiv-Mitglieder und «Freunde von Freunden», wie ihr auf den weiteren Bildern sehen könnt. Ohne diese Helfer hätten wir diese teuren Stühle trotz Bewilligung und einer ausgeklügelten Kommunikationstaktik gar nicht holen können. Was aber einmal mehr ins Gewicht fällt, ist die Gewissheit, bei Engpässen auf unsere treuen Sponsoren zählen zu dürfen, welche uns die Fahrzeuge in kürzester Frist und während der Arbeitswoche zur Verfügung stellten, was in dieser arbeitsintensiven Zeit sicherlich nicht selbstverständlich ist.
Deshalb an alle direkt oder indirekt Beteiligten: herzlichen Dank! Und auf viele weitere erfolgreiche Aktionen!

Miro Barp

# Clubhaus

Der in der Saison 1989/90 zum zweiten Mal realisierte Aufstieg des FC Brugg in die oberste Spielklasse des Amateurfussballs liess den lange gehegten Wunsch nach einem eigenen Clubhaus konkreter werden. Die Euphorie im Verein und die guten Umsätze im Kioskbetrieb in den beiden Garagen beim Stadioneingang ermutigten den Vorstand, die Idee eines eigenen Clubhauses voranzutreiben. Anlässlich der Generalversammlung 1991 liess er sich von den Vereinsmitgliedern den Auftrag zur Ausarbeitung eines konkreten Projektes erteilen. Unter Leitung des für Spezialaufgaben zuständigen Vizepräsidenten Hansruedi Rohr wurde eine Baukommission gebildet und der Architekt Peter Menziger, selber ehemaliger Fussballer, als Fachmann beigezogen.

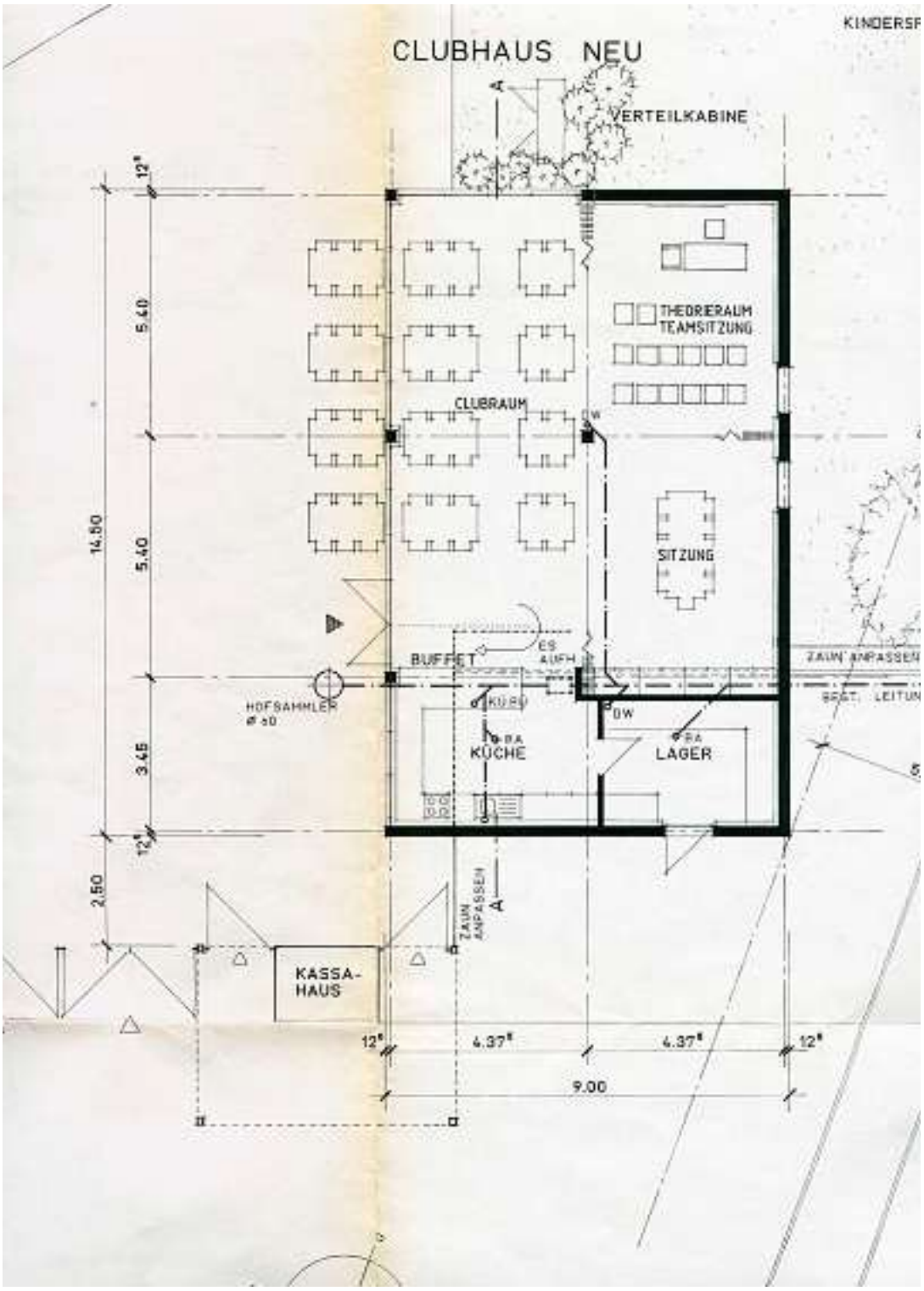
Die Vorabklärungen bei der Stadt Brugg als Eigentümerin des Stadions Au verliefen erfreulich. Dem Verein wurde die Erteilung eines Baurechts in Aussicht gestellt und es wurde ihm bewilligt, die öffentliche FC-Anlage des Stadions mitzubenützen sowie die Wärmeenergie für die Beheizung des Clubhauses von der Heizung des Garderobengebäudes zu beziehen. Im Hinblick auf die Erteilung einer Baubewilligung wurde vom Stadtrat der Wunsch geäussert, dass eine feste Bauweise bevorzugt werde, und dass sich das Erscheinungsbild des Clubhauses harmonisch ins Gesamtensemble der Stadionanlage einfügen sollte.

Kioskbetrieb im Stadion

Bei der Wahl des Standortes wurden zwei Varianten diskutiert. Die Variante A (südlich angrenzend an das bestehende Garderobengebäude) wurde verworfen, da sie eine Entfernung der für den Kioskbetrieb benötigten Garagen erfordert hätte. Es musste auch mit höheren Kosten für die Anpassungsarbeiten an die Umgebung gerechnet werden. Zudem wäre der für Anlässe im Stadion vielfältig nutzbare geteerte Vorplatz beim Stadioneingang zugebaut worden. Dies gab den Ausschlag dafür, dass der Variante B (heutiger Standort östlich des Kassenhäuschens der Vorzug gegeben wurde. Der etwas weitere Weg zur WC-Anlage wurde als ertragbar in Kauf genommen.

Zwei Jahre nach der Auftragserteilung an den Vorstand konnte der Generalversammlung 1993 das ausgearbeitete Clubhausprojekt zur Abstimmung vorgelegt werden. Es umfasste einen eingeschossigen Baukörper mit den Aussenmassen 14,50 × 9,00 Metern. Der Formensprache des Garderobengebäudes Rechnung tragend wurde eine Gebäudehülle aus Beton mit Flachdach vorgesehen. Der Clubraum mit rund 90 Sitzplätzen sollte mit mobilen Wandelementen in einen Aufenthaltsbereich, einen Sitzungsraum und einen Theorieraum unterteilt werden können. Weiter waren eine Küche mit Ausgabenbuffet und ein Lagerraum mit direktem Aussenzugang für die Anlieferung eingeplant.

Das Projekt war ehrgeizig, sah es doch Bruttokosten von Fr. 422 000.00 vor. Nach Abzug von in Aussicht gestellten Spezialrabatten und Sponsoringbeiträgen sowie Eigenleistungen der Vereinsmitglieder, verblieb ein Nettokreditbetrag von Fr. 270 000.00. Dieser Betrag sollte über die Zeichnung von Geschenk- und Anteil-




Grundriss Clubhaus

Die für die Mittelbeschaffung herausgegebenen Anteil- und Geschenkscheine

Clubhaus FC Brugg

Geschenk-Urkunde

Hiermit bestätigen wir, dass

dem FC Brugg zur Finanzierung seines Clubhausprojektes den Betrag von

Fr.

gespendet hat.

Fussballclub Brugg Brugg

Vereinspräsident: Baukom.-Präsident:

Clubhaus FC Brugg

Anteilschein Nr.

Hiermit bestätigen wir, dass

dem FC Brugg zur Finanzierung seines Clubhausprojektes den Betrag von

Fr.

zu den auf der Rückseite aufgeführten Konditionen zur Verfügung gestellt hat.

Fussballclub Brugg Brugg

Vereinspräsident: Baukom.-Präsident:

scheinen und mit einem Hypothekardarlehen von maximal Fr. 160 000.00 zusammengebracht werden.

Die Abstimmung über das vorgelegte Clubhausprojekt stellte einen historischen Moment in der 79-jährigen Geschichte des FC Brugg dar. Umso erfreulicher war es, dass die Generalversammlung das Projekt ohne Gegenstimmen genehmigte. Noch konnte aber nicht an eine Realisierung des Clubhauses gedacht werden. Denn zunächst mussten sich die Vereinsmitglieder dafür einsetzen, dass die vorgesehenen Eigenmittel über die Zeichnung von Geschenk- und Anteilscheinen zusammengebracht werden konnten. Die Weiterverfolgung des Projekts machte der Vorstand von der Erreichung dieses Zieles abhängig. Ermuntert durch die positiv verlaufene Generalversammlung und um Zeit zu gewinnen, reichte er bei der Stadt Brugg bereits rund einen Monat später das Baugesuch ein. Nachdem keine Einsprachen gegen das Bauprojekt eingegangen waren, erteilte der Stadtrat Brugg dem FC Brugg am 26. Juli 1994 die Baubewilligung. Nachdem am 8. August 1994 auch der Baurechtsvertrag mit der Stadt unterzeichnet und die Mittelbeschaffungsaktion durch die Vereinsmitglieder erfolgreich abgeschlossen werden konnte, stand der Ausführung der Bauarbeiten nichts mehr im Wege.

Am 17. Oktober 1994, um 16.30 Uhr, erfolgte der die Bauarbeiten einleitende Spatenstich. Unter der fachkundigen Bauleitung von Vorstandsmitglied Michel Künzi konnten die Bauarbeiten zügig vorangetrieben werden. Bis Weihnachten 1994 war die Gebäudehülle fertiggestellt. Danach waren die Vereinsmitglieder wieder gefordert, um die Inneneinrichtung des Clubhauses zu erstellen. Hier kam dem Verein die Universalität des Fussballsports zugute. Er vereinigt nicht nur Menschen aus den verschiedensten Ländern, sondern auch Menschen mit unter-

oben und rechts: Phasen der Bauarbeiten am Clubhaus

ganz oben rechts: Der Spatenstich

Schlüsselübergabe

schiedlichen beruflichen Ausbildungen. Dies ermöglichte es, dass ein grosser Teil des Innenausbaus in Eigenregie vorgenommen werden konnte.

An Auffahrt 1995 konnte das Clubhaus des FC Brugg im Rahmen eines internen Fussballturniers und eines Sponsorenlaufs feierlich eröffnet werden. Unser Clubhaus ist ein echtes Gemeinschaftswerk, zu dessen Realisierung alle Vereinsmitglieder in irgendeiner Form beigetragen haben. Dies hat sich auch bei der Bauabrechnung bewahrheitet. Dank sehr guter Mitarbeit bei den Eigenleistungen konnten die effektiven Baukosten mit rund Fr. 260 000.00 abgerechnet werden. Und dank ebenso gutem Engagement bei der Mittelbeschaffung konnte die Höhe des Hypothekarkredites, der aufgenommen werden mussten, auf Fr. 100 000.00 gesenkt werden.

# Gönnervereinigung

Wann genau die Gönnervereinigung gegründet wurde, ist mir nicht bekannt. Sicher aber ist sie nicht 100 Jahre alt.

Im Mai 1999 fanden eine Standortbestimmung und eine Neustrukturierung des Vorstandes im Restaurant zum alten Steinbruch in Brugg-Lauffohr statt. Die damalige Gönner- und Supportervereinigung hatte sich bedrohlich stark reduziert. Neben dem eigentlichen Vorstand waren gerade einmal 4 Mitglieder übrig geblieben. Als Präsident wurde für ein Jahr Hansjörg Heuberger bestimmt, welcher vom Vizepräsidenten Livio Plüss, dem Kassier Roman Kuhn und den Beisitzern Harry Kull und Roland Kohler unterstützt wurde. Diese Personen hatten die Aufgabe, die neue erste GV im Jahr 2000 vorzubereiten.

Diese ging dann am 30. November 2000, ebenfalls im Restaurant zum alten Steinbruch, über die Bühne.

Hier begrüsste der Präsident 13 anwesende Mitglieder, entschuldigt hatten sich 6 Mitglieder. Somit konnte auch diese GV protokollarisch abgehalten werden. Seit der Neustrukturierung ist die Gönnervereinigung, wie sie ab sofort neu genannt wurde, auf 33 Mitglieder angewachsen. Die Grundlagen wurden mit einem Gönnerapéro im Frühling, einem Apéro im Herbst, jeweils bei einem Heimspiel in Brugg, sowie einem Lunch im Juni und der GV im November des laufenden Jahres festgesetzt . Dies wurde bis zum heutigen Tag so beibehalten, wobei die GV auf den ersten Donnerstag im Dezember verschoben wurde.

Ebenso wurde bestimmt, dass die Essen der GV, wie auch der Lunch durch die Gönnerkasse übernommen werden. Die Getränke der ersten GV wurden übrigens von Harry Kull gesponsert. Als Revisor prüfte Max Vogel die Jahresrechnung, welche mit einem Reingewinn abgeschlossen werden konnte.

H. P. Ischi war übrigens der erste Tagespräsident, welcher die Wahlen an jenem Abend durchführte. Alle Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. H. R. Rohr hatte für die GV die Statuten moderat überarbeitet, der Mindestbeitrag wurde auf Fr. 250.00 (heute Fr. 300.00) festgelegt. Für Mehrbeiträge wurde auch schon auf das Geldwäschereigesetz hingewiesen. Die nächste GV vom 30. November 2001 fand bereits neu auf dem Schloss Habsburg statt. Leider hat sich der Kassier Roman Kuhn verabschiedet. Er wurde nach Aarau abberufen und konnte durch den legendären Ruedi Steiner, Direktor der AKB Brugg, ersetzt werden. Seine hitverdächtigen Kassenberichte sollten das Schloss einige Male in seinen Grundmauern erschüttern (übrigens wurden die Getränke von Ruedi Steiner übernommen). Leider konnte in jenem Jahr kein Gastredner für den Lunch in der Chämihütte in Untersiggenthal gefunden werden. Bezüglich des Punktegeldes der 1. Mannschaft wurde

unten rechts:
Viererbob-Olympiasieger Hausi Leutenegger zu Gast bei den Gönnern

unten:
Motorradrennfahrer Jacques Cornu zu Gast bei den Gönnern

ganz links:
Mittelstreckenläuferin Anita Weyermann, EM- und WM-Bronzemedaillengewinnerin über 1500 m, zu Gast bei den Gönnern

links:
Bahnradfahrer Franco Marvulli, Olympia-Silbermedaillengewinner im Zweier-Mannschaftsfahren, zu Gast bei den Gönnern

ein neuer Modus geschaffen, welcher bis heute laufend angepasst wurde. Man bedenke, dass die Spieler der ersten Mannschaft vor 1999 gerade einmal mit einem Paar Fussballschuhen beglückt wurden. Gleichzeitig wurden auch Transfergelder und ein kleiner Beitrag ans Trainingslager gesprochen.
Im Jahr 2003 konnten wir am 25. Juni erstmals einen Gastredner in die Chämihütte verpflichten. Livio Plüss konnte mit David Pallas vom FC Zürich einen jungen Spieler verpflichten, welcher uns seine Karriere umschrieb. Was nun folgte, war eine einmalige Erfolgsgeschichte dieser neuen Gönnervereinigung. Die prominenten Redner gaben sich fortan die Klinke in die Hand. Wir konnten folgende Persönlichkeiten begrüssen:

**Ruedi Steiner,** Direktor AKB Brugg, 2004
Thema: Warum fliegt ein Flugzeug
**Urs Meier,** FIFA-Schiri, 2005
**Ernst Heller,** Zirkuspfarrer, 2006
**Ueli Giezendanner,** 2007
**Hausi Leutenegger,** 2008
**Jacques Cornu,** 2009
**Art Furrer,** 2010
**Erich von Däniken,** 2011
**Anita Weyermann,** 2012
**Franco Marvulli,** 2013

Die Highlights waren mit diesen Persönlichkeiten stets hinreissend, und die bunt vorgetragenen Reden liessen auch die Presse aufhorchen, welche dies in den jeweiligen Zeitungen erwähnte. Für die Gönnervereinigung sind diese Anlässe von enormer Bedeutung und unerlässlich. Die Vereinigung ist gut durchmischt mit KMUs, Bänkern, Politikern und vielen Privatleuten. Bis zum heutigen Datum ist die Gönnervereinigung auf 155 Mitglieder angewachsen. Diese grossartige Wachstumsrate ermöglichten einige Mitglieder, die sich mächtig ins Zeug legten. (Man bedenke, dass die erste Mannschaft im Moment in der 2. Liga zu finden ist.)
Mit einem vorgezogenem Lunch feiern wir am 31. Mai 2014 den 100-jährigen Geburtstag des FC Brugg.

Hansjörg Heuberger,
Präsident der Gönnervereinigung

# Highlights

Der Siebnerrat
an der Strassenfasnacht

## Brugger Fasnacht

Im Jahre 1922 führte der FC Brugg im Hotel zum Roten Haus erstmals einen Maskenball durch. Der erfolgreichen Premiere folgten bis ins Jahr 1930 alljährliche Neuauflagen. Das wirtschaftliche Umfeld beendete dann die ins Leben gerufene Tradition vorübergehend. Im Jahre 1946 erfolgte eine, auch vom Ergebnis her, erfreuliche Reprise. In den Folgejahren wurden die FC-Maskenbälle zur Tradition und zum festen Bestandteil im Veranstaltungskalender der Stadt.
Auf grosses Interesse stiess die vom FC Brugg im Jahre 1948 ins Leben gerufene Fasnachtszeitung «De Laferi». Sie diente dazu, den Jahresverlauf spitzzüngig Revue passieren zu lassen. Gleichzeitig bescherte sie dem FC willkommene Werbeeinnahmen. Die Namen der Personen, die hinter dem «Laferi» redigierten wurden geheim gehalten. Dies geschah zum Schutze der Redaktoren, denn zumindest einmal führte ein Artikel im «Laferi» dazu, dass der FC Brugg, als Herausgeber, vor den Friedensrichter geladen wurde. Der Rücktritt des Redaktorenteams beendete im Jahre 1967 die Produktion des «Laferi», da keine geeigneten Nachfolger gefunden werden konnten.

Impressionen
von der Strassenfasnacht
der 1950er-Jahre

Das gute Echo auf die neu begonnene Fasnachtstradition ermutigte den FC Brugg im Jahre 1950 dazu, zusammen mit dem Schweiz. Radfahrerbund Brugg eine Strassenfasnacht ins Leben zu rufen. Der Aufwand, den der FC für die Fasnacht betrieb, war enorm, weshalb man nach einer breiteren Abstützung suchte. Dies führte zur Bildung eines Siebnerrates, welchem zusätzlich auch der Stadtturnverein, der Damenturnverein, die Stadtmusik und der Kavalleriereitverein angehörten. Im Jahre 1956 beschloss der Siebnerrat, aus nicht näher bekannten Gründen, die Durchführung künftiger Fasnachtsumzüge zu sistieren. Dabei blieb es, bis die im Jahre 1975 gegründeten Konfettispalter das Fasnachtszepter übernahmen.
An seinen Maskenbällen hielt der FC Brugg während langen Jahren fest. Mit der Umsetzung des jeweils gewählten Ballmottos leistete man einen grossen Aufwand. Dieser lohnte sich jedoch, konnte mit dem Anlass doch regelmässig ein Teil des Jahresbudgets des Vereins abgedeckt werden. Als der finanzielle Erfolg nachzulassen begann, beendete die Generalversammlung des Jahres 1986 das Engagement des FC für die Brugger Fasnacht.

## Besuch des Deutschen Fussballmeisters

Im Juni 1949 gelang es den Verantwortlichen des FC Brugg, über Direktor Mätzler aus Windisch, mit dem damaligen Meisterschaftsfinalisten VfR Mannheim in Kontakt zu treten. Dieser plante für August 1949 eine Schweizerreise, welche ihn nach Bern und auch ins Tessin führen sollte. Zur Freude der Brugger konnte erreicht werden, dass ein Propagandaspiel in Brugg ins Reiseprogramm aufgenommen wurde. Diese Freude wurde noch viel grösser, als der VfR Mannheim Anfang Juli 1949 im Final um die Deutsche Meisterschaft Borussia Dortmund mit 3:2, nach Verlängerung, zu schlagen vermochte.

Der Deutsche Meister VfR Mannheim im Jahre 1946

So kam es dazu, dass am 21. August 1949 der erst rund sechs Wochen alte Deutsche Fussballmeister mit der kompletten Meistermannschaft im Brugger Schachen gegen den FC Brugg antrat. Die Brugger durften ihr Team mit zwei Nationalligaspielern verstärken, verloren das Spiel aber dennoch standesgemäss mit 1:8. Dies trübte die Begeisterung der Spieler und der Zuschauer allerdings nicht im Geringsten.
Im Anschluss an das Spiel traf man sich im Hotel Füchslin (heute steht dort der Neumarkt II) zu einem gemeinsamen Nachtessen. Dieses wurde auch zum grenzüberschreitenden Gedankenaustausch und zur Pflege der Kameradschaft genutzt. Der Mannheimer Trainer Hans «Bumbas» Schmidt, selber ehemaliger Spitzenfussballer und 14-maliger Deutscher Nationalspieler, soll voll des Lobes über das gelungene Treffen gewesen sein.

## Brugger Schülerturnier

Will man junge Sportler für das Fussballspiel begeistern, muss man ihnen Gelegenheit zum Spielen geben. Dies versuchte der FC Brugg im

Das Vereinsorgan im Wandel der Zeit

Jahre 1961 mit dem ersten Brugger Schülerturnier umzusetzen. Alles wäre bereit gewesen, nur das Wetter spielte nicht mit. Das Turnier musste zweimal verschoben und letztlich sogar ganz abgesagt werden. Dem zweiten Versuch im Jahre 1962 war dann aber Erfolg beschieden. Das Turnier entwickelte sich zu einem Renner und wurde fester Bestandteil der Jahresagenda des FC Brugg. Brugger Geschäfte konnten dazu motiviert werden, den Schülermannschaften den Turniereinsatz zu sponsoren. Den Schülern wurde damit ermöglicht, unentgeltlich am Turnier teilzunehmen. Dafür spielten sie unter dem Firmennamen ihres Sponsors, der sie vielfach auch noch verpflegte.

Für den FC Brugg war sein Schülerturnier in zweierlei Hinsicht ein Erfolg. Einerseits konnte mit dem Betrieb einer Festwirtschaft ein willkommener Zustupf in die Vereinskasse erwirtschaftet werden. Anderseits diente das Turnier auch der Nachwuchssichtung. So ging es in der Regel nicht lange, bis am Turnier erkannte Talente in die Juniorenabteilung des FC Brugg aufgenommen werden konnten.

Mit der Ausweitung der Juniorenbewegung im Schweizerischen Fussballverband verlor das Turnier in den letzten Jahren an Bedeutung. So nahmen auch kaum noch Schüler teil, die nicht bereits im FC Brugg oder einem der benachbarten Vereine Fussball spielten. Die 49. Austragung im Jahre 2010 bedeutete schliesslich das Ende der Erfolgsstory des traditionellen Brugger Schülerturniers.

## Vereinsorgan

Das Heft Nummer 1 des «Vereins-Organs» des FC Brugg wurde im Jahre 1963 mit folgenden Worten von Vereinspräsident Werner Geissberger publiziert:

*Mit dem vorliegenden Vereinsorgan hoffen wir eine ständige Verbindung zwischen der Öffentlichkeit und den Geschehnissen in unserem Verein geschaffen zu haben. Die Führung eines dem schweizerischen Fussballverband angeschlossenen Vereins von ca. 400 Mitgliedern verpflichtet dies, trägt sie doch die Verantwortung in Bezug auf die körperliche Ertüchtigung sowie auf eine gesunde vaterländische Gesinnung unserer kommenden Generationen …*

*Sofern unser Wirken und Schaffen mit der Orientierung dieser Zeitschrift bei der Öffentlichkeit Achtung und Anerkennung findet, so ist damit der eigentliche Zweck erfüllt. Wir danken allen denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben und wir würden uns freuen, wenn uns auch Aussenstehende mit interessanten Einsendungen unterstützten.*

Noch heute, 51 Jahre später, erfüllt das Vereinsorgan des FC Brugg seinen Zweck als Informationsmittel. Sein heutiger Name lautet Clubmagazin «schwarzwiis». Seit dem Jahre 1999 ist der FC Brugg auch online unter www.fcbrugg.ch erreichbar. Die sehr informative Homepage vermittelt viel Wissenswertes und Aktuelles über den Verein. Das Vereinsorgan bzw. Clubmagazin vermag sie damit ideal zu ergänzen, nicht aber zu ersetzen. Es wird auch in den kommenden Jahren die vornehme Aufgabe des Redaktors bleiben müssen, Berichte über Wissenswertes und Wegleitendes im FC Brugg für die heutige aber auch für kommende Generationen in Wort und Bild festzuhalten. Der Autor einer nächsten Chronik üben den FC Brugg wird ihm hierfür sehr dankbar sein.

## Fussball-WM Teilnehmer Australien in Brugg

Die australische Fussballnationalmannschaft nahm im Jahre 1974 in Deutschland erstmals an einer WM-Endrunde teil. Der damalige Co-Trainer Les Scheinflug erinnerte sich auf «Spiegel online»:

*Wir reisten als reine Amateurtruppe zur WM. So komisch es auch klingen mag: Wir hatten keine Ahnung, was uns bei diesem Turnier erwartet. Wir waren Abenteurer, die sich nicht mal auf die Unterstützung aus Down Under verlassen konnten. Der Verband hatte kaum Geld für uns übrig und Fussball interessierte in Australien keinen Menschen. Die Einheimischen kannten nur Rugby.*

*Also fuhren wir zur Vorbereitung nach Israel. Der Cheftrainer Rale Rasic, ich als sein Assistent und 23 Amateure. Einige mussten extra für das Turnier Urlaub bei ihrem Arbeitgeber einreichen. Diejenigen, die keinen bekamen, mussten wir zu Hause lassen. Was waren wir für ein bunter Haufen: Schlosser, Maler, Verkäufer und natürlich unser Milchmann, Manfred Schäfer.*

Diese kuriose, aber auch sehr sympathische Truppe gastierte unmittelbar vor ihrer Weiterreise nach Deutschland während 10 Tagen in unserer Region. Sie logierte im Hotel Bären in Birr und trainierte im Stadion Au in Brugg. Am Donnerstag, 6. Juni 1974, bestritt sie im Stadion Au ein Trainingsspiel gegen den BSC Young Boys Bern. Vor der Rekordzuschauerkulisse von 4000 begeisterten Zuschauern wähnten sich die Aussies in einem Heimspiel.

Dass sich die Australier während ihrem Aufenthalt in Brugg sehr wohl gefühlt haben, entsprach den Tatsachen und war nicht nur eine nette Floskel, die man beim Abschied anstandshalber gebraucht. Dies bestätigte sich

Die Fussballnationalmannschaft Australiens an der WM-Endrunde 1974 in Deutschland

Die Australien-Reisegruppe des FC Brugg

nach dem Turnier in Deutschland, wo die Australier nach Niederlagen gegen die BRD und die DDR (0:3 und 0:2) und einem Untentschieden gegen Chile (0:0) in der Gruppenphase erwartungsgemäss ausschieden. Der Australische Fussballverband lud den FC Brugg nämlich zu einem Besuch in Australien ein. Insgesamt 23 Mann des Vereins beteiligten sich im Januar/Februar 1976 an der Reise auf den fünften Kontinent. Sie schwärmen noch heute von diesem einzigartigen Erlebnis.

## Die Schweizer Nati im Stadion Au

Die Qualifikation für die WM 1998 in Frankreich bestritt unsere Nati unter dem vormaligen FC-Aarau Trainer Rolf Fringer. Dass die Qualifikation für die Endrunde diesmal nicht gelang, lag nicht am FC Brugg. Vor dem Heimspiel gegen Ungarn bezog Fringer mit der Nati in Bad Zurzach Quartier und trainierte in Brugg. Unsere 1. Mannschaft durfte dabei als Sparringspartner dienen. Das Trainingsspiel im Stadion Au ging mit 1:5 verloren. Rund 2000 Zuschauer fanden sich für dieses Spiel ein. Sie boten den Brugger Spielern eine eindrückliche Kulisse für dieses für sie einzigartige Erlebnis. Die Nati konnte vom Training in Brugg ebenfalls profitieren. Wenige Tage später siegte sie im Qualispiel gegen Ungarn mit 1:0. Wer weiss, wie die Qualifikation verlaufen wäre, wenn Rolf Fringer ausschliesslich auf die Karte Brugg gesetzt hätte …

**Stéphane Chapuisat und Murat Yakin im Stadion Au**

## Die Schweizer Frauen-Nati im Stadion Au

Am Samstag, 3. November 2001, kamen die Zuschauer im Stadion Au im Rahmen der Qualifikation für die WM-Endrunde 2003 in den USA erstmals in den Genuss eines offiziellen Länderspiels. Die Schweizerinnen verloren das Spiel gegen die amtierenden Vizeeuropameisterinnen aus Schweden vor rund 1800 Zuschauern klar mit 0:5. Alles andere wäre einer Riesensensation gleichgekommen. Denn der Frauenfussball war in Schweden viel populärer und seine Strukturen waren um einiges professioneller als jene in der Schweiz. Die Schweizerinnen bemühen sich zwar darum, den Abstand zur Weltspitze stetig zu verkleinern. Für eine Teilnahme an einer EM- oder WM-Endrunde hat es bisher aber noch nicht gereicht.

Den Schwedinnen bekam der Aufenthalt in Brugg gut. Sie belegten in der Qualigruppe den ersten Schlussrang. An der Endrunde wurden sie erst im Final gestoppt, wo sie, wie zuvor bereits an der EM, an Deutschland scheiterten.

Einmarsch zum Qualifikationsspiel Schweiz – Schweden

Gut gelaunte Schwedinnen

Das Stadion ist vollständig, die Trainingsfläche teilweise unter Wasser. Das Spielfeld 2 (zwischen Stadion und Trainingsfläche) hätte bespielt werden können. Das mittlere Bild zeigt die maschinelle Entfernung des zurückgebliebenen Schlicks.

Bild: www.reportair_2007

## Naturereignisse in Brugg

Es ist immer wieder erstaunlich, was die Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer für eine verheerende Macht ausüben können, wenn sie in konzentrierter Form auftreten. Von Feuer und Erde (Erdbeben) blieben die Sportanlagen im Geissenschachen und im Stadion Au bisher verschont. Luft und Wasser haben beim FC Brugg aber bereits eindrückliche Visitenkarten abgegeben.

Am 26. Dezember 1999 fegte der Sturm Lothar durch die Schweiz und richtete grosse Sachschäden an. Während das Stadion Au vom Sturm verschont blieb, lag das Spielfeld im Geissenschachen in der Schneise seiner grössten Wucht. Folge seines Wirkens war, dass zwei Holzmasten der Beleuchtungsanlage und Teile des Holzballfängers auf der Spielfeldseite zum Strängli beschädigt waren und ersetzt werden mussten. Glück im Unglück für den FC Brugg war, dass die Stadt Brugg die Beleuchtung erneuerte und sowohl die Holzmasten als auch die Ballfänger durch Konstruktionen aus Metall ersetzte.

Gewohnter als Stürme sind in Brugg die Hochwasser von Aare, Reuss und Limmat, die zwar jährlich vorkommen, dank geeigneten Schutzmassnahmen in der Regel aber nicht oder nur marginal über die Flussbette hinaustreten. In Abständen von einigen Jahren treten allerdings Wassermassen auf, die das Gebiet des Wasserschlosses (Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat) in einen See verwandeln. Das letzte derartige Hochwasser trat im August 2007 auf und setzte sogar die Stadionanlage unter Wasser. Ein schaurig schönes Bild, wenn man Enten beim Schwimmen über den Rasen des Stadions zuschauen kann. Das Wasser ist nach einigen Tagen jeweils wieder verschwunden. Dann beginnt allerdings die grosse Arbeit von Stadionabwart Toni Foroni, welcher die vom Wasser mitgeschobenen Sandmassen zuverlässig wieder entfernt.

# Alle Termine im Überblick

| | |
|---|---|
| **5. Januar 2014** | Sonntag, 5. Januar 2014, 16.00 Uhr<br>Fahnenaufzug |
| **28. Februar 2014** | Freitag, 28. Februar 2014, 20.00 Uhr<br>Jubiläums-GV |
| **29. Mai 2014** | Donnerstag, 29. Mai 2014, 10.00–22.00 Uhr<br>Axpo Aargauer Cupfinaltag |
| **30. Mai 2014** | Freitag, 30. Mai 2014, 18.00 Uhr<br>Städtliturnier / Au-Cup |
| **31. Mai 2014** | Samstag, 31. Mai 2014, 8.00 Uhr<br>Heimspieltag<br>Samstag, 31. Mai 2014, 11.00 Uhr<br>Jubiläumsakt<br>Samstag, 31. Mai 2014, bis Sonntag, 1. Juni 2014, 20.00–2.00 Uhr<br>Grosser Party-Abend |
| **1. Juni 2014** | Sonntag, 1. Juni 2014, 10.00–12.00 Uhr<br>G-Spielveranstaltung<br>Sonntag, 1. Juni 2014, 13.00–16.00 Uhr<br>F-Turnier |
| **6. Dezember 2014** | Samstag, 6. Dezember 2014, 16.00 Uhr<br>Chlaushock |

Impressum

© 2014 FC Brugg
Redaktion: Hansruedi Rohr
Auflage: 650
Layout und Druck: Effingerhof AG, Brugg